Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 199. Morgen-Ausgabe. Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, 18. März 1888.

Nicht Umschwung, aber Milderung.

Wir haben niemals an die Möglichkeit gedacht, daß der Thronwechsel, der jetzt eingetreten ist, dasjenige im Gefolge haben könne, was man einen politischen „Umschwung" nennt. Wir haben es auch nicht einmal gewünscht. Der „Umschwung" vom November 1858 wurde im Lande mit übergroßem Jubel aufgenommen, aber er hat der liberalen Sache nicht zum Segen gereicht. Was von oben her geschenkt wird, kann von obenher wieder genommen werden. Ein sicherer Erwerb ist nur, was auf der politischen Reife und der politischen Arbeit des Volkes beruht. Wir bilden in den Parlamenten kleine Minoritäten und dürfen darum nicht verlangen, als eine Majorität behandelt zu werden. Ein politischer Umschwung wird sich hoffentlich dadurch vollziehen, daß allmälig die Wahlen wieder besser ausfallen. Es wäre eine Bankerotterklärung des Liberalismus, wenn er das als Geschenk verlangte, was er durch seine Thätigkeit erwerben soll.

Wir haben also einen plötzlichen Umschwung nicht gewünscht. Wir haben uns aber auch gesagt, daß selbst, wenn wir ihn wünschten, er nicht eintreten würde. Es gehört nur eine geringe Kenntniß vom Lauf der Welt dazu, um zu wissen, daß ein Mann wie der Fürst Bismarck nicht fortgeschickt wird. Er wird Reichskanzler bleiben bis an seinen Tod. Und wenn das feststeht, so steht es auch fest, daß er nicht gezwungen werden wird, eine Richtung zu verfolgen, die seinen politischen Ueberzeugungen widerspricht.

Dazu kommt nun als ein noch höherer Gesichtspunkt die Rücksicht, die der Kaiser auf sich selbst nehmen muß. Er ist leidend; sein Verkehr mit der Außenwelt ist gehemmt; größere Anstrengungen muß er vermeiden. In diesem Augenblick die Politik in völlig neue Bahnen zu lenken, dazu bedürfte er des Vollbesitzes seiner körperlichen Kraft. Uns steht die Rücksicht am Höchsten, daß der Kaiser noch lange lebe, daß er sich wohlbefinde und darum wünschen wir, daß er vor allen Anstrengungen behütet werde, die das durchschnittliche Maß menschlicher Kräfte übersteigen.

Wir sind von dem endlichen Siege der Ideen, welche wir, die Freisinnigen, vertreten, so vollständig durchdrungen, daß wir Zeit zu warten haben. Und dieser Sieg wird ein um so dauernderer sein, je allmäliger er sich vollzieht. Ein wiederholter jäher Umschwung in der Richtung der Politik würde dem Wohle des Landes und des Reiches nicht zuträglich sein. Auf einen plötzlichen Sieg würde ein plötzlicher Rückschlag folgen und wir halten es für besser, daß die liberalen Gedanken und Einrichtungen allmälig reifen.

Also noch einmal, das was man einen politischen Umschwung, eine neue Aera nennt, haben wir weder erwarten dürfen, noch wünschen können, und Diejenigen, welche glauben, aus den Kaiserlichen Proclamationen die Ankündigung einer völlig neuen Zeit herauslesen zu können, täuschen sich ohne Zweifel. Aber nicht minder täuschen sich ohne Zweifel die, welche glauben, daß mit diesen Proclamationen eine strenge Fortsetzung der bisher befolgten Politik angekündigt werden soll.

Was wir sofort beim ersten Bekanntwerden der Proclamation ausgeführt haben, möchten wir noch einmal in einen bildlichen Ausdruck zusammenfassen. Das Schiff wird in Zukunft keinen anderen Curs steuern, aber die Maschine wird auf einen langsameren Gang gesetzt werden. Und das ist es, was wir in diesem Augenblicke zumeist bedürfen, denn die Maschine ist überheizt gewesen. Das Reich und das Land haben am Meisten unter solchen Projecten gelitten, die eine Zeit lang mit glühendem Eifer verfolgt wurden, und dann, nachdem sie große Aufregung hervorgerufen haben, in Nichts zerrannen. Von solchen Projecten wird in Zukunft Abstand genommen werden.

Machen wir uns zunächst die psychologischen Grundlagen des bestehenden Verhältnisses klar. Fürst Bismarck ist eine stark ausgeprägte Individualität, die auf ein erfolgreiches langes Wirken zurücksieht. Der Kaiser ist gleichfalls eine stark ausgeprägte Individualität und hat sein Leben lang ununterbrochen über das Wesen des Staates und der Regentenpflichten, über die Lage Deutschlands und Preußens nachgedacht. Vorbereitet, wie kaum jemals ein Fürst vor ihm, ist er zu seinem hohen Amte berufen worden. Er übersieht auf das Genaueste den Zusammenhang der Dinge, die während des letzten Menschenalters die Welt umgestaltet haben, denn er ist überall Zuschauer gewesen und doch hat er nie die Gelegenheit gehabt, seine Zukunft für irgend ein Werk der Vergangenheit zu verpfänden.

Diese beiden Männer wollen in voller Freiheit zusammenwirken. Der Kaiser ist entschlossen, nicht ohne den Kanzler zu regieren und der Kanzler ist entschlossen, nicht gegen den Willen des Kaisers zu verwalten. Sie werden sich beide entschließen, auf die Erfüllung dieses oder jenes Wunsches zu verzichten, wenn sie des übereinstimmenden Wunsches des anderen nicht sicher sind. Sie werden sich darauf beschränken, dasjenige in Angriff zu nehmen, worin sie beide übereinstimmen. Dasjenige aber, worin sie beide übereinstimmen, wird völlig ausreichen, die Staatsmaschine in Thätigkeit zu erhalten.

Wir rechnen in keiner Weise darauf, daß irgend eines der Werke der letzten Zeit wieder rückgängig gemacht werde, aber wir rechnen mit Sicherheit darauf, daß in Zukunft weniger Pläne auftauchen, welche einen heftigen Widerstand und eine allgemeine Erregung der Geister hervorrufen. Die Tendenzen, welche bisher die Politik beherrscht haben, bleiben auch für die Zukunft maßgebend, aber es soll an ihrer Verwirklichung in einer Weise gearbeitet werden, durch welche Erschütterungen vermieden werden.

Die freisinnige Partei bildet eine Minorität im Reichstage wie im Landtage; es kann ihr ihren Grundsätzen gemäß nicht einfallen, die Rechte für sich in Anspruch zu nehmen, die in parlamentarisch regierten Staaten nur der Majorität gebührten. Aber sie wird dasjenige Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, welches in jedem constitutionell regierten Staate auch der Minorität willig eingeräumt wird, das Recht, ihre Ansichten mit Loyalität und Unumwundenheit darzulegen, ohne der Lästerung zu verfallen, daß sie reichsfeindlich sei, weil sie oppositionell ist, das Recht, bei Neuwahlen ihre staatsbürgerlichen Rechte auszuüben, ohne dabei Kränkungen zu verfallen.

Die drei Sätze, daß der Grundsatz der religiösen Duldung heilig gehalten werden soll, daß das Eingreifen des Staats nicht allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende machen kann, und daß der in Preußen altbewährte Grundsatz der Sparsamkeit angewendet werden soll, um möglichst neue Lasten zu umgehen, sind Sätze, für welche die freisinnige Partei in den letzten Jahren lebhaft, aber nicht immer mit Erfolg eingetreten ist. Sie zu einer feierlichen Anerkennung gebracht zu sehen, gereicht uns zur lebhaften Befriedigung und verursacht uns vor der Hand ein Genügen, so daß wir uns nicht in phantastische Hoffnungen auf einen völligen Umschwung verlieren dürfen.

Deutschland.

Berlin, 16. März. [Der Kaiser.] Zum ersten Male seit Jahresfrist ist es mir gelungen, einen Mann zu sprechen, der den Kaiser mit eigenen Augen gesehen hat, von ihm empfangen worden ist, und die Berichte, die ich von ihm erhalten habe, erfüllen mich mit neuem Muthe. „Sein Aussehen ist vortrefflich, seine Gesichtsfarbe gesund, seine Haltung so stramm, seine Bewegungen sind so elastisch, wie sie nur je gewesen sind, und sein Auge glänzt von Feuer." Auf meine Frage, ob denn solche Erscheinungen mit der Annahme vereinbar sind, daß der Kaiser seit etwa einem Jahre von einem Krebsleiden heimgesucht sei, erhielt ich die lebhafte Antwort: „Nein, tausendmal Nein!" Mein Gewährsmann ist Arzt, und wenn er auch nicht in dieser Eigenschaft den Kaiser hat aufsuchen können, so hat er doch die gebotene Gelegenheit benutzt, um mit den Augen eines Arztes zu sehen. Er fügt hinzu, daß der Hals des Kaisers keine äußere Spur der Krankheit, keine Zeichen von Verfall trage, sondern durchaus wohlgebildet sei, und daß der Körper keine Zeichen von Abmagerung trage. Auch ist der Kaiser im Stande, einzelne Worte, wenngleich mit tonloser Stimme, hervorzubringen. Nach allen diesen Mittheilungen ist für mich kein Zweifel, daß ein großer Theil der Mittheilungen, die so viele ernsthafte Befürchtungen hervorgerufen haben, gelinde gesagt, auf schlechten Informationen beruhen, und daß alle die, welche die Hoffnung auf eine Genesung des Kaisers festhalten, guten Grund dazu haben. Das Beklagenswerthe ist, daß alle ärztliche Kunst bisher zu keiner gleichmäßigen, sicheren Diagnose hat führen können.

Die Thatsache, daß es eine der ersten Regierungshandlungen des Kaisers war, dem Justizminister Friedberg die höchste Auszeichnung, welche der Preußische Staat zu vergeben hat, den Schwarzen Adler-Orden, mit welchem der Adel von Rechtswegen verbunden ist, zu verleihen — einige Zeitungen sprachen vom „erblichen" Adel; in Preußen ist aber der lediglich persönliche Adel, wie er in einigen süddeutschen Staaten verliehen wird, überhaupt unbekannt —, diese Thatsache ist wohl nicht allein auf das persönliche Wohlwollen zurückzuführen, welches der Kaiser dem Manne bewahrt hat, der in jüngeren Jahren sein Lehrer war, sondern sie ist zugleich eine Anerkennung dafür, daß Herr Friedberg in den Verhandlungen der letzten Monate richtige staatsrechtliche Grundsätze seltsamen Irrthümern gegenüber mit aller Klarheit und Bestimmtheit aufrecht erhalten hat. Uebrigens gehört auch Fürst Bismarck zu denjenigen, welche für alle irrigen Meinungen schlechthin unzugänglich gewesen ist.

Mit dem heute stattgehabten Trauerbegängniß, das, soviel ich bis zum Augenblick vernommen habe, einen durchaus würdigen Verlauf genommen hat, ist die erste Woche der stillsten Trauer beendigt. In derselben haben sich die Kundgebungen des Kaisers auf das engste Maß beschränken müssen. Es sind dies das erste Schreiben an das Staatsministerium, durch welches er die Zügel der Regierung ergriff, der Erlaß wegen der Landestrauer, die Verleihungen des Schwarzen Adlerordens an die Kaiserin und die beiden Minister Friedberg und Maybach, die Proclamation „An mein Volk", der Programmbrief an den Reichskanzler, die Antwort an die städtischen Behörden Berlins. Mit dem Ablauf dieser stillen Zeit treten die Anforderungen des Landes und des Reiches wieder in ihre vollen Rechte ein, und wir werden nun wohl bald auf weitere Kundgebungen zu rechnen haben, die voraussichtlich allen thörichten Gerüchten den Boden entziehen werden.

⊙ Berlin, 16. März. [Der Kaiser und die Gesetzgebung.] Die Erörterungen über die Frage, wie es rechtlich um die berathenen, angenommenen, aber noch nicht veröffentlichten Gesetzentwürfe stehe, haben die gute Wirkung, die öffentliche Meinung auf einen Uebelstand zu lenken, welcher schwerlich auf die Dauer haltbar ist. Mit Recht betont Kaiser Friedrich in seinem Erlaß die Nothwendigkeit, die Rechte des Kaisers zu achten. Indessen sind diese Rechte leider in vielen Punkten so beschränkt, daß man kaum mit einem monarchischen Staatswesen eine solche Dürftigkeit der Rechtsausstattung des Reichsoberhauptes vereinbaren kann. Ihre Erklärung findet diese Thatsache freilich in der geschichtlichen Entwickelung. Anfangs war die Verfassung gar nicht auf einen Kaiser zugeschnitten. Man schuf nur ein mit der Krone verbundenes Präsidium im Bundesrathe. Damals schon protestirte die Fortschrittspartei gegen den Entwurf, unter anderm weil derselbe Preußen im Bundesrath zu ungünstig stelle. Waldeck war durchaus dagegen, daß man eine Majorisirung Preußens durch eine Handvoll Kleinstaaten, welche zusammen nur einem Bruchtheile der preußischen Monarchie gleichkommen, ermöglicht. Diese Dinge haben sich später bei der Ausdehnung der Verfassung auf das Reich noch verschlimmert. Ungünstig wie Preußen aber ist auch der Kaiser in der Verfassung bedacht. Derselbe ermangelt einer großen Reihe persönlicher Attribute, die keinem constitutionellen Herrscher fehlen; als Kaiser bezieht er keine Civilliste; als Kaiser verleiht er nicht Orden noch Adel; als Kaiser aber hat er nicht einmal — und das ist wichtiger — ein Wort bei der Gesetzgebung. Er hat grundsätzlich überhaupt keinen materiellen Antheil an der Gesetzgebung; denn nach Artikel 5 der Verfassung ist zu dem Reichsgesetze nur der übereinstimmende Beschluß von Bundesrath und Reichstag nothwendig und ausreichend. Dem Kaiser hat man nur das Recht, oder vielmehr die Pflicht der Ausfertigung und Veröffentlichung der Gesetze gelassen. Und daß er auch Gesetze veröffentlichen muß, welche er keineswegs billigt, erkennen die Staatsrechtslehrer, wie Schulze, Raumer u. A., an. Nur in gewissen Fragen ist ausdrücklich dem Kaiser zu Gunsten des bestehenden Zustandes ein Veto zugestanden, so in Militärfragen, Zoll- und Steuersachen und gegenüber der Auflösung des Reichstages, welche im Uebrigen auch nicht dem Kaiser, sondern dem Bundesrathe zusteht. Alle diese Bestimmungen mögen so lange nicht fühlbar sein, als die Reichsverfassung von ihren Schöpfern gehandhabt wird. Aber es können doch ernste Tage der Prüfung kommen. Leider ist ganz unverkennbar, daß die Reichsverfassung in ihrer heutigen Gestalt nur zu viel Handhaben enthält, um die frühere Misère des Bundestages zu erneuern; wer übernimmt dann die Gewähr, daß nicht einst, wenn der heutige Kaiser und der heutige Kanzler nicht mehr sein werden, der Particularismus wieder auflebt? Dann ist der Bundesrath das Organ, Preußen und den Kaiser jeden Augenblick zu majorisiren; der Mangel des Vetos aber kann den Kaiser rechtlich zum Sclaven des Bundesrathes machen, zumal wenn der Kaiser nicht einmal die Macht hat, sich an das Volk zu wenden und Neuwahlen auszuschreiben — denn auch das ist dem Kaiser rechtlich versagt. Wir haben auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, als die Verlängerung der Legislaturperiode im Reiche zur Berathung stand. Die Bedenken werden vielleicht früher praktisch, als man geahnt hatte. Jedenfalls scheint die heutige Rechtsstellung des Kaisers gegenüber der Gesetzgebung einer Aenderung dringend bedürftig. Wir glauben, das Veto muß unbedingt dem Kaiser beigelegt werden — dann könnte sich auch nicht wiederholen, daß der Kaiser seinen Namen unter Gesetze setzen müßte, welche von seiner Regierung im Reichstage wie im Bundesrathe bekämpft wurden, wie bei dem Margaringesetz. Dann wären auch Streitfragen wie die heutige nicht möglich, ob ein von Reichstag und Bundesrath beschlossenes Gesetz, welches mit der Formel „Wir Wilhelm ꝛc." beginnt, von Kaiser Friedrich unterzeichnet und veröffentlicht werden müsse!

≌ Berlin, 16. März. [Die Polizei in der Trauerwoche.] Die Unzulänglichkeit der Berliner Polizeibehörden bei den Feierlichkeiten anläßlich des Ablebens Kaiser Wilhelms hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine Stimmung erzeugt, welche bisher durch die Aeußerungen der Presse keinen genügenden Ausdruck gefunden hat. Man hat mit Recht thunlichst Mittheilungen zurückgehalten, welche in den Gemüthern gerade in diesen Trauertagen eine bittere Verstimmung erzeugen könnten. Allein nachdem nun das Leichenbegängniß vorüber ist, wird es sicherlich zu ernsten Auseinandersetzungen mit dem Chef der preußischen Polizei über die Vorkommnisse der jüngsten Tage kommen müssen. Denn wie beispielsweise die Reichstags-Abgeordneten mit ihren Damen in der Nähe des Domes von dem Janhagel behandelt worden sind, das spottet jeder Beschreibung, läßt schlechterdings auch nur eine Andeutung der wirklichen Ereignisse nicht zu. Mußte es schon in hohem Grade befremden, daß das Hofmarschallamt, welches sich in diesen Tagen ebenfalls seiner Aufgabe ganz und gar nicht gewachsen gezeigt hat, das Ersuchen der Abgeordneten um Zulassung zum Dome abgelehnt, so daß den Volksvertretern erst durch die Intervention der Kaiserin in nächtlicher Stunde ermöglicht wurde, überhaupt die geschlossenen Schutzmannsketten zu passiren und die Richtung zum Katafalk einzuschlagen, so mußte es noch mehr befremden, daß die Polizei in der Gegend des Domes schlechterdings so wenig Ordnung zu halten

wußte, daß die meisten Abgeordneten, zumal wenn sie von ihren Damen begleitet waren, den lebensgefährlichem Kampf aufgeben und sich glücklich schätzen mußten, heil, wenn auch unverrichteter Sache in ihre Wohnungen zurückzukehren. Die Berliner Polizei hat offenbar in den letzten Jahren ihre Thätigkeit zu sehr auf das politische Gebiet verpflanzen müssen, sie hat viel zu viel mit der Ueberwachung von Versammlungen, von Zeitungen, von polizeilich verdächtigen Personen zu thun gehabt, als daß sie überall hinreichend ihrem allgemeinen Wohlfahrts- und Ordnungszwecke genügen könnte. Dazu kommt, daß mehr und mehr die Polizei sich fast ausschließlich aus ausgedienten Militärs rekrutirt, was wenigstens nicht für die Haltung der Beamten gegenüber der Bürgerschaft immer vortheilhaft ist. Ueberdies aber hat die oberste Anordnung der polizeilichen Maßregeln Scharfblick und Umsicht schmerzlich vermissen lassen. Die Anordnungen für die Zulassung der Bevölkerung zu der ausgestellten Leiche des Kaisers sind so mangelhaft gewesen, daß man eine Entschuldigung nur in einer gewissen Kopflosigkeit finden kann, welche sich in Folge des plötzlichen Trauerfalles und der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs einzelner Beamten und Hofkreise bemächtigt hatte. Es wäre sicherlich nicht unmöglich gewesen, die Ausgabe von Karten zum Besuche des Domes durch Einverständniß von Hofmarschallamt, Polizei und Magistrat derart zu decentralisiren, daß der Andrang nach einem Platze unmöglich gewesen wäre, zumal wenn jede Karte die Zeit, die Stunde für die Zulassung zum Dome angezeigt hätte. Statt dessen wurden jetzt ganze Stadtviertel vollkommen abgesperrt, und die Einwohner waren förmlich in ihren Häusern cernirt. Zu welchen Mißhelligkeiten solche Maßregeln führen müssen, zeigt beispielsweise die Thatsache, daß gestern und vorgestern die Expedition der „Vossischen Zeitung“ geschlossen bleiben mußte, weil es unmöglich war, die Kette von Schutzleuten und Soldaten zu durchbrechen, welche die Breite Straße absperrten. Zahlreiche Familien waren in der größten Verlegenheit um die Beschaffung von Nahrung. In welche Lage Patienten, welche den Arzt brauchen, bei dieser Art von öffentlicher Ordnung kommen, bedarf nicht der Andeutung. Ueberhaupt sind der Unbegreiflichkeiten in diesen Tagen so viele passirt, daß sie noch lange die öffentliche Erörterung beherrschen werden. So erregt es auch fortgesetzt Verwunderung, wie das Hofmarschallamt in dem Leichenzuge nicht einen würdigen Platz für die deutsche Volksvertretung finden konnte, ein Umstand, den Kaiser Friedrich selbst in seiner Kundgebung an den Präsidenten des Hauses lebhaft beklagt. Dem Anscheine nach sind in manchen Behörden die Bureaukraten an den Alltagsgang des Lebens so gewöhnt gewesen, daß sie bei jeder Ueberraschung — und hier konnte doch selbst von einer solchen kaum die Rede sein — wie vor einem überwältigenden Naturereigniß zusammenbrechen. Mit Herrn von Puttkamer wird sich über diese Vorgänge noch die Volksvertretung auseinandersetzen. Sicherlich aber ist in ganz Berlin heute der Wunsch allgemein und dringend, es möge die Polizei fernerhin nicht vorzugsweise sich aus der Klasse der ausgedienten Unteroffiziere ergänzen und sich auch nicht ferner in hervorragendem Maße politischen Zwecken dienstbar machen, sondern in erster Linie sich bilden und vorbereiten für die Bedürfnisse der Wohlfahrt und Ordnung, damit sich Vorkommnisse nicht wiederholen, wie sie in diesen Tagen eine tiefe Mißstimmung mit Fug und Recht in weiten Kreisen hervorgerufen haben.

[Klagen von Abgeordneten] über die Vorgänge vor dem Dom am Mittwoch veröffentlicht die „Nat.-Ztg.“ In einer derselben heißt es:

„Daß die Polizeileitung ihrer Aufgabe überhaupt nicht gewachsen war, ist eine Sache für sich; ich muß zu ihrer Entschuldigung sagen, daß an jenem Abend eigenmächtig von Seite höherer Militärs in die Fortbewegung der Massen eingegriffen wurde, indem gerade in den der Volksvertretung vorbehaltenen Stunden eine große Anzahl von Soldaten truppweise von der Seite her zum Eindrängen in den Dom commandirt und dadurch die Lage der in die Volksmasse eingekeilten Abgeordneten geradezu bis zur Gefährlichkeit gesteigert wurde. Was ich hier besonders hervorheben will, ist die vollständige Nichtachtung des Befehls der Kaiserin Augusta, welchen der Reichstags-Präsident den einzelnen Mitgliedern mitgetheilt und der Viele derselben veranlaßt hatte, aus weiter Ferne herbeizueilen, um noch einmal das Antlitz des geliebten Kaisers zu schauen. Man sagt, daß dieser Befehl nicht einmal von Seiten des Hofmarschallamtes dem Polizei-Präsidium mitgetheilt worden sei, womit wenigstens die Thatsache in Einklang steht, daß die Abgeordneten sich vergeblich nach Offizieren der Schutzmannschaft umsahen, die irgend eine Kenntniß von jenem Befehl Ihrer Majestät gehabt, geschweige denn ihnen Schutz gewährt hätten. Wie dem aber auch sei, es ist zu hoffen, daß das Präsidium des Reichstags es nicht bei den Zeitungsrügen bewenden lassen, sondern den Reichskanzler um eine Untersuchung darüber ersuchen wird, wie es möglich war, daß die Volksvertretung so mißachtet werden könnte. Daß im Gegensatz zu diesem Vorgang die Trinkgelderwirthschaft alle Tage hindurch in höchster Blüthe stand, um durch Kutscher, Bediente, Lakaien, Stallknechte, sowie durch Connexionen jeder Art ungehindert jederzeit in den Dom zu gelangen sei nur beiläufig erwähnt.“

Ein anderer Abgeordneter schreibt:

„Von Collegen, welche gestern Abend nach stundenlangem Kampfe in den Dom gelangten, wird mir mitgetheilt, daß die Situation der vor der Domthür angesammelten Menge, die ohne jeden Versuch der Bildung einer Chaine von allen Seiten nach dem engen Eingange zustrebte, ganz besonders durch die Haltung einer Colonne Kürassiere erschwert worden sei, welche sich erheblich vor 12 Uhr, also vor Ablauf der für den Zutritt der Reichstagsabgeordneten festgesetzten Zeit, Bahn nach der Thüre brach und damit eine geradezu lebensgefährliche Zusammendrückung des übrigen Publikums herbeiführte. Auch Offiziere, die in dem Gewühl steckten, konnten hiergegen keine Hilfe schaffen. In dem Gewühl befanden sich manche hervorragende Abgeordnete und hohe Staatsbeamte, z. B. Minister v. Bötticher. In beiden Parlamenten wurde heute erzählt, daß selbst der Präsident von Wedell-Piesdorff mit seiner Gattin vergeblich versucht haben, den Eintritt zu gewinnen.“

In dem Schreiben eines Reichstagsmitgliedes, welches in Folge der Mittheilung des Präsidenten über die Zulassung der Parlamente zum Dom aus seiner Heimath nach Berlin gekommen war, heißt es:

„Ich befand mich, wie alle Collegen, soweit dieselben nicht noch im Stande waren, den Rückzug zu bewerkstelligen, bald inmitten einer theilweise den untersten Volksschichten angehörenden, stoßenden, drängenden und johlenden Menge. Aber nicht dies allein, sondern nachdem wir in dem willenlosen Dahintreiben allmälig bis in die Nähe der rettenden Thür gelangt waren, erschienen plötzlich — gegen 11 Uhr — an der Südseite des Domes mehrere Hundert Mann Militär, welche rücksichtslos den Eingang forcirten. Besonders ein höherer Offizier commandirte unter Hinweis auf die Menge „durch“, und so erfochten diese Mannschaften einen Sieg, welchen man in den Annalen der Geschichte wohl nicht verzeichnen wird. Hätte ich mich lediglich als Publikum zu fühlen gehabt, so würden zwar meine Anschauungen über die Leistungsfähigkeit der Berliner Polizei stark herabgedrückt sein, allein ich hätte die Unannehmlichkeit als Folge meiner Neugierde ertragen. Dachte ich aber daran, daß ich hier auf Grund officieller Einladung stand als Mitglied des deutschen Reichstages, so überkam mich ein Gefühl tiefster Beschämung und lebhaften Unwillens.“

[Die bitteren Klagen über das Verhalten der Berliner Polizei] veranlaßt die „N. A. Z.“ zu folgenden Bemerkungen:

Die Absperrungsmaßregeln während der Trauertage in weiter Umgebung des Domes werden in den meisten Blättern zum Thema einer schneidenden Kritik gemacht, und wimmeln die Zeitungen von Beschwerden über angeblich oder wirklich aus diesem Anlaß erlebte Unannehmlichkeiten. In der That ist der Verkehr auf einem weiten Rayon schweren Einschränkungen unterworfen gewesen, und am meisten und schwersten hatte jener Theil der Bevölkerung zu tragen, welcher in den abgesperrten Straßen seine Wohnung oder Geschäftslocale inne hat. Dieser zahlreiche Theil unserer Mitbürger sah sich in diesen Tagen einer Situation gegenüber, welche nur die wirklich im höchsten Maße allen Berlinern innewohnende Loyalität ohne ernstere Konflikte zu überwinden vermochte. Andererseits darf aber nicht vergessen werden, daß die Polizeibehörden sich durch die wahrhaft unbeschreibliche Volksbewegung in diesen Tagen einer Aufgabe gegenüber gestellt sahen, deren Bewältigung so zu sagen über menschliche Kräfte ging, und daß alles Mögliche erreicht ist, wenn am Schlusse de[r] Trauertage constatirt werden kann, daß in dem steten Wogen von Hunderttausenden ebenso die Ordnung bis auf einzelne verschwindende Momente überall aufrecht erhalten worden ist, wie daß die Zahl der vorgekommenen Unfälle sich im Verhältniß zu den drängenden Massen auf ein Minimum beschränkt. Vielleicht hätte Manches noch besser geordnet werden können, namentlich hätten die Zeitungen, in denen alle Welt nicht nur über die stattgefundenen Vorgänge, sondern auch über die getroffenen Dispositionen belehrt sein will, im öffentlichen und allgemeinen Interesse mindestens annähernd die nämlichen Rücksichten und Erleichterungen erfahren können, welche denselben in analogen Fällen anderswo zugebilligt zu werden pflegen; doch scheint es dem Ernste der gegenwärtigen Stunden kaum angemessen, jetzt tiefer in kritische Betrachtungen über diese Punkte einzutreten. Dieselben legen im Gegentheil den Wunsch nahe, daß aus diesen Tagen nur die erhebenden Eindrücke in Aller Herzen bewahrt bleiben mögen.

Es ist interessant zu sehen, daß selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“ für eine würdigere Behandlung der Presse eintritt.

[Bestrafung eines Kurpfuschers.] Wohl selten wurde einem Kurpfuscher eine so energische Bestrafung zu Theil, wie dem bekannten „Heilkünstler“ David Giebler, der am Donnerstag unter der Anklage des Betruges und des Vergehens gegen die Gewerbeordnung vor der 87. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts stand. Der Angeklagte, der bereits wegen Bettelns mit 2 Tagen Haft und wegen Medicinalpfuscherei mit 100 Mark vorbestraft ist, tauchte hier vor einer Reihe von Jahren plötzlich als Homöopath auf und lenkte durch marktschreierische Annoncen die Aufmerksamkeit besonders der ärmeren Leute auf sich. Er wollte besonders bei Diphtheriekranken wunderbare Erfolge erzielt und unter 100 Erkrankungen keinen einzigen Todesfall gehabt haben. Im April v. J. suchte ihn eine Frau Kirchner auf, deren zweijähriges Kind an Ausschlag und einer Augenentzündung litt. Gegen ein Honorar von 1 M. 50 Pf. verabfolgte der Angeklagte derselben drei Fläschchen, welche angeblich homöopathische Arznei enthalten sollten. Nach der Begutachtung des Chemikers Dr. Jeserich bestand der Inhalt aber nur aus Leitungswasser. Das Kind ist später gestorben und war ursprünglich gegen den Heilkünstler das Verfahren wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet worden, da die Anklagebehörde von der Voraussetzung ausging, daß das Kind bei rechtzeitiger Hinzuziehung eines Arztes hätte gerettet werden können. Später ist dann die Anklage auf Betrug reducirt worden. Er sollte sich ferner durch die unbefugte Beilegung des Titels Homöopath strafbar gemacht haben. Im Verhandlungstermine bestritt er, daß die in Rede stehenden Fläschchen lediglich Wasser enthalten hätten, weigerte sich aber, dasjenige homöopathische Mittel zu nennen, welches er dem Wasser zugesetzt habe. Er beantragte auch die Ladung anderer Sachverständigen und zwar solcher „aus seinem Lager“. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für einen Schwindler, gegen den eine dreimonatige Gefängnißstrafe für den Betrug und eine Geldstrafe von 150 M. für die Uebertretung nicht zu hoch gegriffen sei. Der Gerichtshof hielt das Treiben des Angeklagten aber für so verwerflich und gemeingefährlich, daß er für den Betrug eine Gefängnißstrafe von neun Monaten festsetzte und auch die sofortige Verhaftung des Angeklagten verfügte. In Betreff der Uebertretung wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt.

[Ueber die Zustände in Samoa] wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Zustände in Samoa hatten in den letzten Monaten unter der Regierung des Königs Tamasese eine erfreuliche Entwickelung genommen. Die Verwaltung wurde mit fester Hand geführt, Verbrecher, welche sich seit Jahren der Hand der Gerechtigkeit entzogen hatten, wurden gestraft, und mehr und mehr gewannen Eingeborene wie Fremde das Gefühl der Sicherheit. In neuester Zeit scheint leider diese Entwickelung gehemmt zu werden. Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist der amerikanische Generalconsul im Verein mit dem Commandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Mohican“ bemüht, der Regierung Tomaseses Schwierigkeiten zu bereiten und Streitigkeiten unter den Eingeborenen hervorzurufen. Ueber das Bestreben des amerikanischen Generalconsuls, der neuen Gestaltung der Dinge hindernd in den Weg zu treten, ist schon früher geklagt worden Neu ist es aber, daß derselbe bei diesen Bestrebungen die Unterstützung des Commandanten eines amerikanischen Kriegsschiffes gefunden haben soll. Wir würden dies um so mehr bedauern, als der

---

Berlin im Trauerkleide.

Noch einen letzten Gruß, noch eine letzte Hand Erde, noch ein letztes donnerndes Lebewohl aus dem ehernen Munde der Geschütze und die irdische Hülle, welche den großen Heldenkaiser bedeutete, hat eine letzte Ruhestätte an der Seite seiner geliebten königlichen Eltern gefunden. Der Schutzgeist Preußens, das Bild der lieblichen Königin Luise, blickt hernieder auf ihren geliebten Sohn, der zu ihr gekommen, und blickt hernieder auf das preußische Volk, für welches Beide in gleicher Liebe erglühten, blickt hernieder auf die deutsche Nation, welcher jeder ihrer Herzschläge gehörte, und über dem Vaterlande wird auch ferner schützend und hütend der Geist der Königin und des ersten Deutschen Kaisers walten.

Das war eine Trauerwoche für Berlin, wie sie die Bevölkerung noch nicht gesehen! In diesen Mauern ist die Klage groß gewesen bei dem Tode manches großen Todten. Aber auch als der gewaltigste Hohenzoller aus dieser Zeitlichkeit schied, als der Philosoph von Sanssouci, der seinem Jahrhundert den Namen gegeben, zu seinen Vätern versammelt wurde, war die Trauer nicht so tief und allgemein, wie in diesen Tagen, da der Nestor, der Patriarch unter den Fürsten, da der allverehrte Vater des Vaterlandes von den letzten Leiden heimgesucht wurde, um das unabänderliche Naturgesetz zu erfüllen. Kaiser Wilhelm hat einen schönen Tod gefunden, wenn auch nicht, wie es für ihn nicht ausgeschlossen war, unter den Waffen der Feldschlacht, unter dem Donner der Feuerschlünde. Ein Kriegsheld, war Kaiser Wilhelm bis in seine letzten Tage von einer militärischen Einfachheit, welche an spartanische Gewohnheiten erinnerte. Noch das Bild, welches ihn auf dem Sterbelager zeigt, ist ein Beweis von der Schlichtheit und Anspruchslosigkeit seiner Sitten. Es ist ein schmuckloses Feldbett, auf welchem Kaiser Wilhelm ruhte, und ein prunkloses Gemach, in dem er seine Augen geschlossen. Wenn es nach seinem Willen gegangen wäre, ohne Rücksicht auf die Ueberlieferungen der Herrschergeschlechter, vielleicht hätte er auch jedes glänzende Leichengepränge abgewehrt, wie er in seinem letzten Willen befohlen hat, daß er zur letzten Ruhe bestattet werde in schlichter Kleidung, nur geschmückt mit den Orden und Ehrenzeichen, welche seine Kriegsthaten anzeigen, vor Allem mit dem Eisernen Kreuz, welches der Prinz schon in den Kämpfen gegen den corsischen Eroberer errungen, welches der Kaiser in abermaligem Kampfe um die Freiheit des Volkes gegen einen Napoleon erneuert hatte.

Wahrlich, er bedurfte nicht der großartigen Veranstaltungen bei seinem Leichenbegängniß, wie er nicht Denkmäler und Standbilder braucht. Denn er hat sich ein Denkmal gesetzt durch seine Thaten, auf den Blättern der Geschichte, in den Herzen des Volkes, wahrhaft aere perennius. Aber was der Kaiser nicht brauchte, das braucht das Volk. Es muß sich selbst ehren, indem es seinem großen Kaiser in würdiger Weise die letzte Ehre darbringt. Wie hat nicht schon das tiefe Mitgefühl, der aufrichtige Kummer des ganzen Volkes, der ungetheilten Bürgerschaft, in den letzten Tagen nach Bethätigung gerungen! Es war ein Augenblick, in dem selbst der Berliner Humor verstummte, ein Augenblick, in dem es keine Parteien gab im ganzen Reiche, ein Augenblick, in dem Freunde wie Gegner einander schweigend die Hände drückten: „Er ist nicht mehr!“ Und kaum war die Trauerkunde von der metallenen Zunge der Glocken dumpf hinausgerufen in alle Welt, so zeigte auch die Hauptstadt ein völlig verändertes Bild. Der geräuschvolle Lärm des Tages war feierlicher Todtenstille gewichen, die rasselnde Geschäftigkeit des Alltagslebens fand in einem Augenblicke vollkommenen Stillstand. Auf Haus und Palast erschien die bezeichnende Trauerflagge auf Halbmast, in jedes Fenster trat das Bild des Heldenkaisers, umgeben von Lorbeer und Palmen in düsterem Flor, ganze Häuser vom Giebel bis zur Erde hüllten sich in tiefes Schwarz, auf den Straßen, ohne die gewohnte Aufdringlichkeit, vertheilten Hunderte von Menschen unentgeltlich Trauerschleifen, Hunderte Verkäufer boten die Lieblingsblume des heimgegangenen Kaisers in Flor aus, an jeder Ecke wurden Trauermünzen und Medaillen mit dem Bilde Kaiser Wilhelm's feilgehalten, Fahnen und Fähnchen mit dem lieben Antlitz des Todten gingen von Hand zu Hand, noch war die Leiche nicht aufgebahrt und schon gingen künstlerisch vollendete Bilder des Kaisers auf dem Sterbebette, getreu nach der Natur aufgenommen, durch die Massen, und alle Straßen der Hauptstadt, voran die große Via triumphalis der Linden, bedeckten sich mit Tribünen und Trauerdecorationen in großartigstem Stil.

Doch nicht die äußerliche Pracht drückt der Hauptstadt in der Trauerwoche das Gepräge auf; es ist der innere Herzensdrang, der unablässig bei Tag und Nacht die Bürger nach dem Dome drängte. Wer hätte nicht das Verlangen empfunden, noch einen letzten Blick nach dem Kaiser zu werfen, wer hätte nicht das Bedürfniß gefühlt, ihn, wenn auch als stillen Mann, dessen Auge nicht mehr freundlich winkt, dessen Hand nicht mehr liebenswürdig grüßt, hier zu sehen, umgeben von den Paladinen des Reiches, unter einem Berge von Rosen der Liebe? Niemals haben die Dichterworte auf einen Helden und Fürsten besser gepaßt, als auf Kaiser Wilhelm:

> Er war ein Mann, nehmt Alles nur in Allem,
> Ihr werdet nimmer seines Gleichen sehn!

Und weil in jeder Brust das Gefühl lebendig wurde, daß niemals das Auge wieder einen Mann wie Kaiser Wilhelm schauen wird, so wollte der Trauerzug kein Ende nehmen. Es war eine Gefahr für Leben und Gesundheit, sich zu der Kaiserleiche im Dom zu drängen; Tausende und Zehntausende haben geharrt und gewartet Tag und Tag, um dennoch unverrichteter Sache davon zu gehen. Tausende und Zehntausende sind gedrängt, gestoßen, auf die Schultern der Nachbaren gehoben, sind mehr oder minder verletzt worden, und dennoch fand der Andrang zu dem Dome kein Ende. Ganze Straßen, Plätze und Brücken in weitem Umkreise des Doms waren polizeilich gesperrt, so daß der Verkehr in der unliebsamsten Weise stockte, daß Tausende Einwohner wie Gefangene ihre eigene Wohnung nicht verlassen konnten und dennoch wußten immer neue Tausende den Weg zu der Pforte zu finden, durch welche der Eingang zu dem erhabenen Bilde führte, das niemals im Gedächtniß der Augenzeugen ausgelöscht werden wird. Der Kerzenglanz aus hundert Kandelabern und Altarleuchtern, auf dem dunklen Hintergrund der schwarz ausgeschlagenen Kirche, der hohe Katafalk, auf dem des Kaisers sterbliche Reste ruhen, das Haupt leicht zur Schulter geneigt, wie in ruhigem Schlafe, ein Bild stillen und gerechten Friedens, bedeckt von Blumenspenden ohne Ende, umstanden von den Getreuen der Krone, von den Adjutanten, welche seine tägliche Umgebung bildeten, von den jugendlichen Pagen, die um ihn geschäftig waren, von den Kriegern, denen er sein Herz geweiht hatte, eine Fülle der mannigfaltigsten und glänzendsten Uniformen, trotz aller Verhüllungen durch Trauerflor, und die Riesen der Gardegrenadiere in den historischen Uniformen des vorigen Jahrhunderts mit den gewaltigen Blechmützen auf dem Haupte, die Gardeducorps in den glänzenden Silberhelmen, mit den rothen Paradewesten und dem Küraß bekleidet, zu Häupten des todten Kaisers einer seiner Generale mit dem Reichspanier, ringsum, soweit das Auge blickt, Männer von Rang und Bedeutung, viele unter ihnen, deren Name mit ehernem Griffel in der Weltgeschichte aufgezeichnet ist, und in großem, mächtigem Zuge hereinfluthend die stumme, von heiligem Schauer angewehte, ehrfürchtige Masse der Bürgerschaft — es ist ein Gemälde, wie es die kühnste Phantasie nicht zu schaffen, der geschickteste Pinsel nicht festzuhalten vermag!

Und nun erst dieses überwältigende Bild des Trauerzuges selbst! Niemals hat eine Stadt so viel Häupter, berufen und bestimmt, eine Krone zu tragen, soviel Personen aus fürstlichem Geblüt, soviel große und erlauchte, mächtige und berühmte Männer auf einem Flecke gesehen. Wenn Napoleon einst in Erfurt Talma vor einem „Parterre von Königen“ spielen lassen konnte, so ruht heute die Leiche des heimgegangenen Kaisers vor einem Parterre von Königen und Fürsten. Wer immer unter den deutschen Herrschern nicht durch unerbittlichen Zwang ferngehalten ist, der hat sich in der Hauptstadt eingefunden, um dem Gründer des Deutschen Reiches, der die Krone der Hohenstaufen zu neuem und nationalem Glanze erhoben hat, das letzte Ehrengeleit zu geben. Der in Krieg und Frieden als echt deutscher Fürst bewährte König von Sachsen, dem der Kaiser den Marschallstab gegeben, daneben der fremde Fürst aus Hohenzollernstamme, der als Vorwacht an das Ufer der Donau gestellt wurde, mit seiner Gemahlin, die so deutsch empfindet, daß sie nach dem Ruhme strebt, eine deutsche Dichterin zu sein, und neben dem rumänischen Königspaar der belgische König, nicht minder ein Fürst von deutschem Blute, — ein Heer von Großfürsten, Thronfolgern, Erzherzögen, Fürsten und Staatsmännern — wer zählt die Völker, nennt die Namen, die trauernd hier zusammenkamen? Und wer zählt die Bürger alle, die zusammengeströmt sind von den Hallen des Domes bis zu dem schwarzgekleideten Brandenburger Thor, auf dem die Victoria heute ihr Haupt verhüllt bis zu der Siegessäule, deren Gold heute gedämpft ist, bis zu der geheiligten Ruhestätte im Charlottenburger Park, auf deren Gräbern die marmorbleichen Bildnisse von Rauch's Hand zu klagen scheinen um den Tod ihres großen, ihres besten Sohnes, des besten Sohnes des deutschen Volkes! Unbekümmert um die ungeheuerlichen Preise, welche heute der kleinste Platz an einem Fenster unter den Linden kostet, unbekümmert um die eisige Kälte, welche auf den Straßen herrscht, unbekümmert um den rauhen Nord, der über die Erde fegt, stehen Kopf an Kopf gedrängt in den schwarz verhängten Häusern, auf den palmengeschmückten Straßen die Hunderttausende, dicht Spalier bildend, eine unabsehbare Menschenmauer, auf welche sich Kaiser Wilhelm gestützt hat. Welch ein Bild von militärischer Gewalt, diese Massen der Garde-Regimenter, und doch wie wenige konnten zu der letzten Ehre zugelassen werden, wie viele fehlen nicht in dem Zuge, welche Verlangen trugen, sich ihm anzuschließen! Selbst für den deutschen Reichstag waren nur wenige spärliche Plätze übrig, und kein Geringerer als Kaiser Friedrich konnte beklagen, daß außer für die Präsidenten für die Mitglieder der deutschen Volksvertretung kaum

Capitän des bisher in Samoa stationirt gewesenen Schiffes „Adams", welches durch die Corvette „Mohican" abgelöst wurde, den Umtrieben des amerikanischen Generalconsuls stets fern geblieben ist, und, wenn wir recht unterrichtet sind, sich sogar abfällig über dieselben geäußert hat.

* **Berlin,** 16. März. [Berliner Neuigkeiten.] Der Tag der Beisetzung ist nicht ohne aufregenden Zwischenfall vorübergegangen. Das „B. T." berichtet: Das Leben und Treiben auf dem Pariser Platz kurz vor Beginn des Trauerzuges war ein unglaublich bewegtes und überaus buntes, und war einer Hochfluth vergleichbar, die von Zeit zu Zeit unwiderstehlich Alles mit sich fortriß. Hier drängte sich von früh an eine ungeheure Menschenmenge zusammen, welche auf beiden Seiten eine dicke undurchdringliche Mauer bildete; hier füllten sich die mächtigen Tribünen bald mit Tausenden von Menschen, und erschienen wie schwarze Riesen-Coulissen zu dem Trauerstücke, welches sich hinter dem Vorhange des Brandenburger Thores abspielen sollte. Sämmtliche Balcons, Fenster und Dächer waren dicht besetzt, und mehr als an irgend einer anderen Stelle der Trauerstraße wurde es hier der Polizei schwer, die Ordnung aufrecht zu erhalten, da hier die Spalier bildenden Vereine besonders zahlreich aufmarschirten, und der weite freie Platz dem Ueberfluthen der Menschenmengen keinen festen Wall entgegenzusetzen hatte. Lange Zeit herrschte die musterhafteste Ordnung; zu beiden Seiten des Mittelweges, welcher mit frischen Tannenreisern bestreut war, standen die Spaliermannschaften und bildeten eine feste Grenze für das herandrängende Publikum. Da plötzlich wurden durch das Brandenburger Thor unendliche Schaaren von Mitgliedern der Kriegervereine eingelassen, welche gerade in der Mitte des Pariser Platzes Aufstellung nahmen und die dort schon lange vorher aufmarschirten Turn- und sonstigen Vereine vollständig bedeckten. Dies scheint zu Aergerniß Veranlassung gegeben zu haben, denn plötzlich lösten sich alle Bande, ein wilder Menschenstrom ergoß sich über den für den kaiserlichen Trauerzug frei gehaltenen Mittelweg, und es entwickelte sich ein wüstes Chaos, welches schließlich in eine arge Prügelei überging. Die dort in ganz geringer Zahl postirten Polizeimannschaften waren diesem entfesselten Menschenstrome gegenüber ganz ohnmächtig, man holte von der Brandenburger Thorwache einige Mannschaften herbei, welche mit dem Gewehrkolben sich Bahn zu brechen versuchten, aber erst als auf Befehl des Polizeioberst Herquet ein größerer Trupp weiterer Schutzleute in fliegender Eile herangesaust kam, gelang es, die Parteien wieder zu trennen und den auf das Mittelportal führenden Weg in der nothwendigen Breite frei zu machen. Es war dies gerade in dem Augenblick, als die drei Salven die Beendigung des Gottesdienstes im Dom ankündigten.

Alte Kameradschaft erneuerte gestern anläßlich des Festzuges der Commandant des Invalidenhauses, v. Wulffen, der, bei Mars la Tour am 16. August 1870 als Commandant des 52. Regiments schwer verwundet, von der jetzt verstorbenen Majestät die Erlaubniß erhalten hatte, zeitlebens die Uniform dieses Regiments zu tragen. Als nun der General gestern den spalierbildenden „Verein ehemaliger 52er" passirte, erkannten zahlreiche Kameraden ihren ehemaligen hochverehrten Regimentschef, und einer derselben ging auf den General zu, sich als ehemaligen 52er vorstellend und die Meldung machend, daß seine getreuen 52er hier Spalier bildeten. Die alte Excellenz begrüßte den jungen Kriegsgefährten mit aufrichtiger Freude, ging an den Verein, der ihn sofort umringte, heran und sprach thränenden Auges ein paar herzliche Worte über die traurige Veranlassung des Wiedersehens. Dann reichte er seinen braven 52ern jedem einzeln die Hand und schloß sich darauf dem Leichenconduct wieder an.

Oesterreich-Ungarn.

[Aus Gastein] wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: In Gastein, wo Kaiser Wilhelm zwanzigmal zur Cur verweilte, ist die Nachricht von seinem Tode mit aufrichtiger Betrübniß aufgenommen worden. Der Curort hatte dem regelmäßigen Aufenthalte des deutschen Kaisers viel zu verdanken und fühlte sich in Anerkennung dessen demselben tief verpflichtet. Kaiser Wilhelm war wirklich ein wohlwollender Protector von Gastein, das zu seinen Lieblingsorten gehörte, und dessen Vorzüge er stets rühmte. Er war überzeugt, daß er die Rüstigkeit seines hohen Alters hauptsächlich dem alljährlichen Gebrauche der Gasteiner Thermen zuzuschreiben habe. Mit schmerzlichem Bedauern wird deshalb Gastein den alten Kaiser heuer in der Reihe seiner Curgäste vermissen. Bei jedem Aufenthalte hatte er den Armen und den Wohlthätigkeits-Anstalten des Ortes reiche Spenden zugewendet. Seinen Weltruf hatte Gastein wesentlich durch die Besuche des deutschen Kaisers gewonnen, da seitdem erst das Curpublikum ein wahrhaft internationales geworden ist und Kranke aus den entlegensten Gegenden der Erde hierher kommen. Kaiser Wilhelm's Andenken wird deshalb stets ein gesegnetes bleiben und in hohen Ehren gehalten werden. Zum Ausdrucke dieser Gefühle ist auch von der Gemeindevertretung ein Beileidschreiben an den deutschen Botschafter in Wien gerichtet und ein Kranz von Edelweiß mit einer Widmungsschleife nach Berlin gesendet worden, um am Sarge des Kaisers niedergelegt zu werden.

Schweiz.

[Organisation der Fremdenpolizei.] Wie die „Neue Zür. Ztg." berichtet, ist die Botschaft des Schweizer Bundesrathes an die Bundesversammlung, betreffend bessere Organisation der eidgenössischen Fremdenpolizei achtzehn Seiten stark erschienen. Nach derselben geben die neuesten Vorgänge der Reorganisation des Polizeiwesens einen dringlichen Charakter. Die Botschaft bezeichnet diese Vorgänge näher:

Sie umfassen: Den in Zürich erschienenen „Rothen Teufel", welcher arge Beschimpfungen der kaiserlichen Familie und der Regierung des Deutschen Reichs enthielt. Der „Rothe Teufel" erschien in der nämlichen Officin, in welcher der Züricher „Socialdemokrat" gedruckt wird. Deshalb verlangte der Bundesrath von der Züricher Polizeidirection einen einläßlichen Bericht über die Organisation des „Socialdemokrat". Bei der Untersuchung wurden die Urheber des „Rothen Teufels", welcher ein Vergehen gegen das Völkerrecht enthielt, nicht ausfindig gemacht. Die Centralleitung des „Socialdemokrat" liegt in den Händen von zehn Personen, alles deutsche Reichsangehörige. Der „Socialdemokrat" hat eine Auflage von 10- bis 12 000 Exemplaren. Aus der Schweiz wird er heimlich in Deutschland eingeführt. Seine heftige, beleidigende Sprache hat dazu geführt, die deutschen Behörden aufs Tiefste zu verstimmen. Aus verschiedenen Gründen hat eine Untersuchung in Betreff des „Socialdemokrat", welche zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist, sehr viel Zeit erfordert. Die Botschaft erwähnt ferner des „Parteitages der deutschen Socialdemokratie", welcher in Bruggen bei St. Gallen vom 2. bis 6. October 1887 stattfand, der Volksversammlung vom 7. October, wo die Reichstags-Abgeordneten Liebknecht und Auer auftraten; der Glorification der Chicagoer Anarchisten in der am 15. October stattgefundenen Versammlung im Rütli zu Bern, wo die maßgebenden Personen Ausländer waren; ferner der Versammlung im Zürcher Schützenhaus am 30. October, wo Conzett, ein Schweizer, sagte: „Wenn diese sieben Männer (Chicagoer Anarchisten) wirklich gehängt werden sollen, so ist es Pflicht jedes Genossen, dieselben zu rächen. Es dürfte dann hie und da einer der Mörder (Gericht und Polizei) einen Laternenpfahl zieren." Aehnlich sprach der bekannte Agitator Richard Fischer aus Baiern in Zürich. Es wird ferner auf eine am 8. October im Zürcher Schützenhaus stattgefundene Versammlung hingewiesen, wo Brindisi, Student der Chemie in Zürich, sich gedrängt fühlte, seine Ansichten über Communismus und Anarchismus vorzutragen. Weiter wird Bezug genommen auf verschiedene zu Zürich wohnende Ausländer, die sich vor den Zürcher Gerichten herumgestritten und durch Beimischung von politischen Fragen die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen haben. Die Botschaft geht darauf über auf Ehrenberg, Haupt, Schröder, den Fall des Polizeihauptmanns Fischer. „Es ist uns daran gelegen", sagt der Bundesrath, „mit anderen Völkern und deren Regierungen in gutem Einvernehmen zu leben. Deutschland insbesondere hat uns bei mehrfachen Anlässen Beweise seiner freundlichen Gesinnung gegeben, und wir sind entschlossen, ohne die Principien zum Opfer zu bringen, welche die Grundlage unserer Einrichtungen bilden, Alles zu vermeiden, was unsere guten Beziehungen zu diesem Staate trüben könnte."

Für die Zwecke der Fremdenpolizei verlangt der Bundesrath für jetzige und nächstliegende Bedürfnisse einen Nachtragscredit von 20 000 Fr.

Frankreich.

1. **Paris,** 15. März. [Die Maßregelung Boulanger's.] Die vom „Journ. offic." veröffentlichte Note hat folgenden Wortlaut:

„Paris, 14. März 1888.

Bericht an den Präsidenten der französischen Republik.

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß der General Boulanger, Befehlshaber des 13. Armeecorps, im Laufe des Februar ohne Erlaubniß nach Paris gekommen war und daß ich ihn, sobald ich davon Kenntniß erhielt, durch einen Brief vom 19. desselben Monats aufforderte, unverweilt auf seinen Posten nach Clermont-Ferrand zurückzukehren. Tags darauf, 20. Februar, bestätigte ich dem General in einem nach Clermont-Ferrand adressirten Briefe den Befehl vom Vorabend und brachte ihm in Erinnerung, daß die Corpsbefehlshaber ihren Commando-Bezirk nicht ohne eine ministerielle Ermächtigung verlassen dürften. Am 25. Februar schrieb mir General Boulanger, um die Erlaubniß nachzusuchen, für vier Tage nach Paris zu kommen. Ich antwortete ihm am 27., seine Gegenwart in Paris könnte zu mißliebigen Commentaren Anlaß geben und ich dürfte ihm daher die verlangte Erlaubniß nicht ertheilen.

Ich muß hier daran erinnern, daß die Candidatur des Generals Boulanger in jenen Tagen in verschiedenen Departements aufgetaucht war, was mich veranlaßte, ihn in einem Briefe vom 22. zu fragen, ob er hierzu seine Einwilligung gegeben hätte. Am 23. hatte mir General Boulanger geantwortet, er wäre allen Umtrieben in Betreff der Abgeordneten-Wahlen vom folgenden Sonntag gänzlich fremd. In Entgegnung auf ein neues Gesuch, welches der General Boulanger am 28. Februar, diesmal telegraphisch an mich richtete, bestätigte ich ihm den Inhalt meines Schreibens vom 27. und fügte hinzu, die Gründe, die mich gezwungen hätten, ihm die verlangte Erlaubniß zu verweigern, wären noch immer vollgültig.

Ungeachtet dieser formellen Befehle ist der General drei Mal nach Paris gekommen: am 24. Februar, am 2. und 10. März, die beiden letzteren Male in einer Verkleidung (er trug dunkle Brillen und hinkte). Am 12. März früh erhielt ich von dem General Boulanger einen Brief, der am 9. aus Clermont-Ferrand datirt, aber erst am 11. dort aufgegeben war und in dem er abermals die Erlaubniß nachsuchte, nach Paris zu kommen. Aus all diesen Thatsachen erhellt, daß der General Boulanger drei Mal ohne Erlaubniß und nachdem er das ausdrückliche Verbot erhalten hatte, seinen Posten zu verlassen, nach Paris gekommen war. Diese Verstöße gegen die Disciplin sind um so schlimmer, als sie von einem hohen Offiziere begangen wurden, dessen Aufgabe es ist, den militärischen Vorschriften in dem ganzen Umkreise des ihm anvertrauten Commandos Achtung zu verschaffen.

Da der General Boulanger schon im October v. J. eine strenge Disciplinarstrafe zu bestehen hatte, die wirkungslos geblieben zu sein scheint, so habe ich die Ehre, zu beantragen, daß dieser General in Nichtactivität durch Enthebung von seinem Posten versetzt werde. Wenn Sie diese Conclusionen billigen, so bitte ich Sie, dem nachstehenden Bericht Ihre hohe Genehmigung zu ertheilen.

Empfangen Sie, Herr Präsident, u. s. w.

Der Kriegsminister, General Logerot.

Genehmigt:

Der Präsident der Republik, Carnot.

Die Strafe der Nichtactivität durch Entziehung des Postens enthebt den General Boulanger seines Commandos. Sie gestattet dem Präsidenten der Republik, ihn durch drei Jahre in dieser Stellung zu lassen, und giebt ihm das Recht, ihn bis zu dem Zeitpunkte, da er die Altersgrenze erreicht, nie wieder in Activität zurückzuberufen. General Boulanger ist, obwohl in Nichtactivität, dennoch nicht wählbar. Um dies zu werden, muß er auf sein Ansuchen in die Reserve versetzt oder pensionirt werden.

Die Nachricht von der Maßregelung des früheren Kriegsministers erregt natürlich ungeheures Aufsehen und wird von der Presse lebhaft commentirt. So schreibt die Boulanger nahe stehende „France":

„Wir lassen hier Alles bei Seite, was man über die militärische Stelle des Generals und die schreckliche Unvorsichtigkeit sagen könnte, einen Corpsbefehlshaber abzusetzen, dem die öffentliche Meinung einmüthig das Verdienst zuerkennt, die Armee als Soldat geliebt und als Feldherr wieder hergestellt zu haben. Die Armee und die öffentliche Meinung werden einmüthig diese Strafe bedauern, mit der man ihn belegt und die höchstens dann zu rechtfertigen wäre, wenn er, anstatt drei Mal nach Paris zu kommen, ein einziges Mal nach Berlin gegangen wäre, um sich vor der sterblichen Hülle Wilhelm's zu verbeugen und die anbrechende Sonne der kaiserlichen Regierung Friedrich's III. zu begrüßen. . . Das Ministerium hat unter dem Vorwande, einen Dictator zu bestrafen, einen Dictaturact gethan. Gewiß, Frankreich haßt die Dictatoren und die Cäsaren, weist aber namentlich die Dictatoren im Ueberrock von sich, welche kein anderes Ansehen haben, als den Glanz ihrer Ohnmacht. Zwanzig Mal haben wir uns hier gegen den General Boulanger als Dictator ausgesprochen, wir werden aber nie mit denen sein, die ihn in Bann thun und aus der Armee jagen".

Die Boulangistische „Cocarde" zetert:

„Der General Boulanger ist seines Commandos enthoben. Der erste Soldat Frankreichs ist aus der Armee verjagt. Die Feiglinge, welche

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

würdige Plätze zu erübrigen waren. Es mag beklagt werden, daß die Hofetiquette selbst bei dem Leichenbegängnisse des großen Kaisers nicht durchbrochen werden konnte. Aber die Reichsboten müssen sich trösten mit der Thatsache, daß sogar einem Fürsten, wie dem Haupte des Hauses Habsburg, um der Schwierigkeiten des Ceremoniels willen nahegelegt werden mußte, von seinem Herzenswunsche persönlichen Erscheinens in Berlin bei diesem Traueracte Abstand zu nehmen. Tausende von Vereinen, selbst von amtlichen Körperschaften, mußten fern bleiben. Denn der Weg vom Dome zur Siegessäule ist nur ein kurzer, und wäre er hundertfach länger gewesen, der Zug würde die unabsehbaren Schaaren nicht haben fassen können, welche hinter ihrem Kaiser trauernd einherzugehen verlangten. Es ist ein hartes Gesetz, welches die Freiheit der Fürsten trotz ihrer Allgewalt begrenzt. Ist es doch selbst der Hofsitte zuwider, daß die erlauchte Wittwe des entschlafenen Herrschers einen Platz bei der Trauerfeier einnimmt! War aber hier das Fernbleiben durch die überlieferte Sitte geboten, so wurde in den jüngsten Tagen nichts lebhafter erörtert, als die Nothwendigkeit des Fernbleibens einiger anderer Personen, an welche heute jeder Deutsche denkt. Neben den Ministern, welche die Reichsinsignien tragen, Krone und Scepter und Schwert und Apfel, sollte, immerhin noch rüstig trotz seiner nahezu 88 Jahre, der schmerzgebeugte Feldmarschall Moltke folgen. Der deutsche Kanzler aber, der dem heimgegangenen Kaiser in Freud und Leid näher gestanden hatte als irgend einer seiner anderen Räthe oder Feldherren, er ist von dem Kummer und den Mühen der jüngsten Tage bis zu dem Maße angegriffen, daß er sowohl wie der greise Graf Moltke im letzten Augenblicke aus dringender Rücksicht auf ihre Gesundheit vom Kaiser persönlich veranlaßt wurden, sich der anstrengenden Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten zu enthalten. Die Minister sind berufen zu bestimmten Würden in dem Trauerzuge; greise Generäle tragen den Baldachin; die höchsten Würdenträger halten die Zipfel des Leichentuches; die beiden ältesten und verdientesten Mitarbeiter Kaiser Wilhelm's aber mußten von dieser ehrenvollen Bürde Abstand nehmen, der Kanzler, weil er selbst bei den Vorträgen vor Kaiser Friedrich nicht längere Zeit zu stehen vermag, um nicht seine gerade jetzt kostbare Gesundheit in der bedenklichsten Weise zu gefährden, der Feldmarschall, weil ihn ohnehin die letzten Tage in einer Weise beansprucht und mitgenommen haben, daß er sich und dem Volke unabweislich die nöthige Schonung seiner selbst schuldet. Kaiser Friedrich aber hat in würdevollem Entschlusse in das Programm für das Leichenbegängniß seinen eigenen Namen eingezeichnet. Es war das Verlangen seines Herzens, trotz aller Krankheit hinter der Bahre seines kaiserlichen Vaters einherzuschreiten, und wenn er von diesem Entschlusse Abstand nahm, so wird alle Welt wissen, daß es nicht sein Wille, sondern der eiserne Zwang ist, der ihn zur Selbstüberwindung nöthigt, auf daß er sich seinem Volke erhalte.

Und am Ende dieser Woche von tiefer Trauer wendet sich der Blick von der Bahre zum Throne. Keinen würdigeren Erben konnte Kaiser Wilhelm finden, keinen besseren Fürsten konnte die deutsche Nation erhalten, um zu wissen, daß das Erbe des Heldenkaisers gehütet und bewahrt werden wird, als Kaiser Friedrich. In den Schmerz um den Heimgang des ersten Deutschen Kaisers mischt sich der Gram um die Krankheit Kaiser Friedrichs. Und doch, es will kein Herz sich zu der hoffnungslosen Meinung bekehren, als sei Kaiser Friedrich keine Genesung mehr beschieden. Es will das Bewußtsein nicht schwinden, daß Kaiser Friedrich, wie er die Mühsalen der Reise vom fernen Süd nach seiner rauhen Heimath glücklich überwunden, auch seine Krankheit überwinden werde

Trotz alledem.

Der Kaiser kam in hohem Sinn
Trotz Schnee und Sturm und alledem.
Es zog ihn zu dem Volke hin,
Trotz Krankheit, Gram und alledem.
Blick' auf, Du Held, und wirst Du auch
Gerüttelt von des Nordwinds Hauch,
Du kannst in jedem Auge lesen:
„Trotz alledem und alledem
Du wirst genesen."

Und mischt sich auch ein Faden weiß
Ob Herzeleid und alledem
In Bart und Haar, die Liebe heiß
Flammt doch in Dir trotz alledem.
Die Liebe, die zum Herzen dringt
Und in den Herzen wiederklingt:
„Allgütiger, von allen Wesen
Trotz alledem und alledem
Laß Ihn genesen!"

Du wirst gesund, so lange noch
Gott Wunder thut trotz alledem.
Du wirst gesund, weil Du das Joch
Genommen auf trotz alledem.
Weil Du, ein echter Sohn der Mark,
Zurückgekehrt bist, wirst Du stark,
Wie Du nur jemals bist gewesen;
Trotz alledem und alledem
Du wirst genesen.

Berlin, in der Trauerwoche 1888. **Walter Lund**

Pariser Leben

XXX.

Der Pariser Winter und die Straßen in Paris. — La ronde des gueux. — Die Kastanienröster. — Der Pariser Hausirer. — Die mechanischen Kaninchen. — Marchands d'habits. — Wofür man sich in Paris kleiden kann. — Der Hausirmarkt auf dem Trottoir der Boulevards. — La camelotte und le boniment. — Billige Loose zu einem großen Gewinn.

Paris, März 1888.

Der gegenwärtige Monat ist für Paris ein schlimmer. Die Kälte hat sich in der Seinestadt eingenistet, als ob sie hier zu Hause wäre, und Paris und die Kälte vertragen sich schlecht. Das halbe Leben von Paris spielt sich auf den Straßen ab; sie sind es, die der Stadt ihr Colorit und die Hunderttausenden ihrer Bewohner Brot geben. Wenn die Pariser Straße unter der mit grauem Staub untermischten eisigen Atmosphäre zu einem gewöhnlichen Verbindungswege zwischen zwei Punkten herabsinkt, den es in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen gilt, so reducirt sich auch der äußere Habitus von Paris auf eine banale Anhäufung von Häusern wie in jeder anderen Stadt. Und wenn der Pulsschlag in diesen Straßen aussetzt, wenn das Getriebe und das Getümmel in denselben aufhört, so bedeutet dies für die arme Bevölkerung dasselbe, als wenn sich für das gefiederte Volk die weiße Schneedecke über das Feld breitet, von dem es seine Nahrung holt. Sie verhungert, wenn sie nicht etwa vorher schon erfriert.

Die Statistik der Polizeipräfectur über eine der letzten Wochen weist nach, daß die Ronde des gueux in derselben auf dem Wege des Erfrierens annähernd decimirt ist. „La ronde des gueux", die Bettlerwanderung in der nächsten Umgebung von Paris, ist eine kleine aber charakteristische Episode in der traurigen Odyssee des Winters in der Seinestadt. Wenn die große Kälte eintritt, welche ein Nachtlager auf den Bänken der Champs-Elysées oder unter den Seinebrücken selbst für die Abgehärtetsten unmöglich macht, und wenn gleichzeitig die Queue vor den Nachtasylen sich in das Unendliche verlängert, weil die kleinen Straßenindustrieen kaum Brot geben, geschweige denn genug für ein nächtliches Unterkommen abwerfen, so ziehen Schaaren von armen Pariser Einwohnern wie Zugvögel aus den Thoren. Sie lassen sich in Steinbrüchen nieder, in denen der Betrieb aufgehört hat, besonders in den weitverzweigten Minengängen in dem Granitgneis-Bruch bei Argenteuil und suchen von hier aus die ringsumliegenden Ortschaften ab, von denen sie wissen, daß die Maires an bestimmten Tagen der Woche Brotkarten an arme reisende Arbeiter austheilen. Montag Morgens z. B. verlassen sie mit dem Stab in der Hand und in einer geflickten Kleidung, welche ihrem eigentlichen Beruf entspricht, Argenteuil, und wandern dann nach Pierrefitte, Montmagny oder Montmorency. Wenn sie dort das Pfund Brot erhalten haben, das diese Communen ihnen bewilligen, so suchen sie bei Sonnenuntergang Unterkommen und Wärme in einer Ziegelei und setzen dann am folgenden Morgen ihre Wanderung nach St. Denis fort. In dieser Stadt kommen sie oft zu Hunderten an. Die Nacht bringen sie dann in den Steinbrüchen von Pantin zu und dann wird die Rundreise in ähnlicher Art fünf oder sechs Tage fortgesetzt, bis der Trupp wieder zu dem Ausgangspunkt Argenteuil zurückgekehrt ist. Oft aber ereignet es sich, daß die armen Teufel da, wo sie Wärme gesucht haben, ihren Tod finden. Es ist ausgerechnet worden, daß durchschnittlich monatlich drei in den Ziegelöfen verbrennen oder ersticken, einige werden das Opfer der Ratten in den Steinbrüchen, und noch häufiger ereignet es sich, daß die minder Widerstandsfähigen Nachts in den Steinbrüchen erfrieren, in der letzten Woche widerfuhr dies allein zehn Mitgliedern eines solchen Bettlertrupps.

Nur die Kastanienröster reiben sich desto vergnügter die Hände, je mehr die Kälte Paris heimsucht. Wenn die ersten Anzeichen derselben sich in Paris zu zeigen beginnen, so zünden sie ihre Oefen vor den Weinschänken, ihren bevorzugten Stätten, an und sämmtliche sechs Wintermonate stehen sie dort und rösten ihre braunen Früchte über dem knisternden Kohlenfeuer. Der Arbeiter, welcher Frühmorgens an sein Tagewerk geht, kauft für zwei Sous bei ihnen sein Frühstück, der späteste Nachtschwärmer kann für denselben Preis bei ihnen soupiren. Etwa 1000 Kastanienröster, über die ganze Stadt zerstreut, giebt es, die sämmtlich ihr Geschäft machen. Sie kaufen ihre Waaren sackweise bei den Fruchtcommissionären in der Nähe der Hallen und verdienen durch den Detailverkauf etwa 40—50 pCt. Dafür müssen sie allerdings die Platzmiethe — in Paris muß man für Alles bezahlen — und die Kohlen und sonstiges Material berichtigen, aber auch dann bleibt der Verdienst noch ausreichend. Ein Kastanienverkäufer, der einen guten Platz inmitten der Stadt hat, kann seine Zweisousdüten so reißend abgehen sehen, daß er auf eine Netto-Einnahme von 20 Frs

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Oberhemden,

neuesten Systeme, nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen [3002]

Heinrich Leschziner,

Nr. 76/77 Ohlauerstrasse Nr. 76/77.

III. Internationale und Jubiläums-

Kunst-Ausstellung

vom 1. Juni bis Ende October 1888.

München

Deutsch-nationale [1559]

Kunstgewerbe-Ausstellung

vom 15. Mai bis Ende October 1888.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Kaiser Wilhelm und sein Reich

von [3571]

Ed. Simon.

Autorisirte Bearbeitung.

Aus dem Französischen.

Ein starker Octavband **6 M.**, eleg. geb. **8 M.**

Obiges Werk verdient gerade jetzt nach dem Tode des **großen Kaisers** auch in Deutschland allseitige Beachtung. Rückhaltlos zollt Autor dem Verewigten Anerkennung und schildert mit großer Unparteilichkeit, welche man bei einer in **Frankreich** erschienenen und für **Franzosen** bestimmten Biographie nicht für möglich hält, das Leben unseres **Heldenkaisers** und mit **Hochachtung**, mit **Bewunderung**, ja mit **größter Sympathie** spricht derselbe von unseren großen Männern, **Bismarck, Moltke** u. s. w.

3000

Fenster englische Tüllgardinen

weiß und crême haben wir bedeutend unter Fabrikpreis erworben und sind in der Lage [2252]

das abgepaßte Fenster (2 Flügel) an 3 Seiten mit Band eingefaßt

von **2 Mark 50 Pf.** an abzugeben.

Händler und Wiederverkäufer machen hieran besonders aufmerksam.

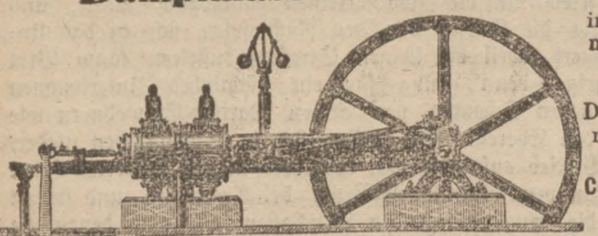
50 Schaefer & Feiler,

Schweidnitzerstr. 50.

„Wilhelmshütte", Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei,

Eulau-Wilhelmshütte u. Waldenburg i. Schl.

Dampfmaschinen aller Art,



insbesondere mit Kuchenbecker-Steuerung, D.R.-P. 15841 mit Zusatz-Patent. **Compound-Dampfmaschinen** bis zu 1500 Pferdekräften. Ohne Luftpuffer, ohne Federn, ohne Klinken. Höchste Umdrehungszahlen bis zu 250 Touren in der Minute. Grösste ökonomische Leistung. Vollkommenste Geschwindigkeitsregulirung. Geräuschloser Gang. Constantes Voreilen. Keine Rückwirkung auf den Regulator (durch schiefen Stoss). Einzige bis jetzt bestehende Präcisions-Steuerung, welche sowohl beim Oeffnen, wie beim Schliessen vollkommen **zwangsläufig** arbeitet. [2568]

Locomobilen und Compound-Locomobilen. Alle Dampfmaschinen zum Betriebe der elektrischen Beleuchtung. Grosses Lager von Dampfmaschinen und Locomobilen. Transmissionen nach Sellers. Stehend gegossene Muffen- und Flanschenröhren. Emaillirte gusseiserne Waaren aller Art. Dampfkessel nach den besten Systemen. Röhren-Dampfkessel bis zu 12 Atm. Arbeitsdruck. Dampfpumpen.

Zum Quartals-Umzug.

Abnehmen, Reinigen, Neubronciren und Aendern von **Kronleuchtern, Lampen** 2c., sowie Anlegen von **Gasleitungen, Bade-Einrichtungen** und **Zimmer-Telegraphen** übernimmt unter Garantie für prompte und reelle Bedienung [2999]

H. Meinecke, Albrechtsstraße 13.

Größtes Lager von **Kronleuchtern, Ampeln, Hängelampen** 2c. für **Gas-, Petroleum-** und **Kerzenlicht**, in echter Bronce, cuivre poli, Schmiedeeisen mit Kupfer, Krystall und allen Broncearten.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction. Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [05] **Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.**

---

[010]

Pierer's

Konversations-Lexikon ist das weitaus billigste und artikelreichste große Konversationslexikon u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach **Professor Joseph Kürschner's** System **gratis.** 230 Lief. à 35 Pf. oder komplet rund nur 80 Mark. **Erste Mitarbeiter,** glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Verlag v. **W. Spemann,** Stuttgart. Probehefte durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag.

Neu! Germania-Hosenträger. Neu!

Patent des In- und Auslandes.

Erübrigt jeden Hosenträgerknopf.

Gestattet freieste Bewegungen beim **Turnen, Reiten** 2c. Beliebiges Verrücken regulirt den **Hosensitz** und lindert äußern Druck auf **Lunge, Magen** und **Leber.** [4188]

Rationellstes Trägersystem.

Ring 29. G. C. Moerstedt. Ring 29.



Neu! Garantirt ächtfarbige **Strumpfwaaren** eigener Fabrikation, voller Ersatz für Handarbeit, zu äußerst billigen Preisen.



Strumpflängen und Strümpfe aus **Hauschild Estremadura** Nr. 6 u. 8, schwarz u. marine, besonders ächt **Elsasser Baumwolle,** **Dollfus Mieg & Co.,** **Doppelgarn** in bunten Farben, **Rockbaumwolle,**

Anweben und **Anstricken** von **Strümpfen,** **Füßlinge** zum Selbstanmaschen, in Wolle und Baumwolle.

Abtheilung für Strumpfwaaren. [3030]

J. Fuchs jr., Ohlauerstr. Nr. 16.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, renovirte**

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, unter langjähriger Garantie. **Ratenzahlungen** bewilligt. [2820]

F. Welzel,

42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [09]

Siegfried Brieger,

24. Kupferschmiedestraße 24.

---

6 Pfg: Cigarren prachtvolle Qualitäten.

Gustav Schulz Nicolaistr: 24.

!! Grosse Gelegenheit !!

Reinwollene Jersey-Taillen,

d. Stck. glatt . . . 1,75 M.

„ „ garnirt . 2,50 „

[2980]

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Pianinos und Flügel,

gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Theilz. bewilligt. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.

Pianofortefabrik m. Dampfbetrieb

A. Schütz & Co.,

Brieg. [06]

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]

J. Schmalgrund. Dettelbach a. M.

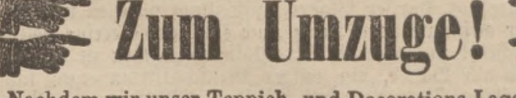
Möbel, Spiegel

und selbstgefertigte **Polsterwaaren** empfiehlt bei großer Auswahl und billigen Preisen unter langjähriger Garantie [3709]

M. Beye,

38, Reuschestr. 38,

part., I. u. II. Et., dicht am Königsplatz.



Nachdem wir unser Teppich- und Decorations-Lager wesentlich vergrössert, sind wir bestrebt diesen Artikel, der heut in jeder Haushaltung **mehr ein Bedarfs- als ein Luxus-Gegenstand** geworden, dem Vermögens-Verhältniss angepasst in grösster Auswahl unseren geehrten Kunden zu bieten.

Unser Geschäft, das nur durch seine grossen Massen-Einkäufe in der Lage ist, alle Artikel zu den denkbar niedrigsten Preisen abzugeben, führt auch diese Abtheilung mit dem Princip ein: **Nur gute, reelle Waare bei schnellem Umsatz mit geringem Nutzen**

ausschliesslich gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Wir empfehlen aus der grossen Masse dieser Abtheilung Folgendes einer geneigten Beachtung.

Abgepasste Teppiche in Neu-Brüssel, Germania, Tapestry, Brüssel, Velours etc. von 138×200 cm bis 333×435 cm Grösse, ohne Naht von **5**,50 Mk. an.

Smyrna-Teppiche (Schmiedeberger Fabrikat), **Prima-Qualität,** in jeder beliebigen Grösse und Form, z. B. rund, oval, ebenso bei Teppichen übers ganze Zimmer mit Ausschnitt für Oefen und Fensternischen etc.

Echt Persische Teppiche (directer Import) zu sehr billigen Original-Preisen.

Tischdecken, Kameeltaschen, Divandecken, Bettvorleger und **Möbelstoffe,** zu den Teppichen passend, in grösster Auswahl.

Läuferzeuge in jeder Breite und Qualität, ca. 65 cm breit, von **40** Pf. das Meter an.

Jute-, Manila-, Wachstuch- und Linoleum-Läufer.

Linoleum. Nur **Prima-Qualität.** Das Quadratmeter **3**,25 Mk.

Ausschuss, ältere Muster und Secunda entsprechend billiger.

Tischdecken, Nähtischdecken, Kommoden- und **Bettdecken** in Jute, Manila, Rips, Gobelin, Plüsch etc. zu jedem Preise.

Möbel- und Portièren-Stoffe in Jute, Manila, sowie allen Fantasie-Stoffen. **Grosses Lager** von **Plüsch** in **fünf** Qualitäten. Jede Farbe wird auf Wunsch eingefärbt.

Fertige Portièren, Fenstervorhänge etc.

zum Selbstaufmachen.

Abgepasste Memphis-Portièren für Vestibules, Corridore etc. **Gardinenstangen,** Portièrenhalter, Posamenten stets auf Lager. [2979]

Gardinen und **Stores** in grossartiger Auswahl und zu aussergewöhnlich billigen Preisen. — Hierbei machen wir auf einen Posten extra reicher

englisch Tüll-Gardinen

das Fenster zu **6, 10** und **14** Mark,

der Store „ **3, 5** „ **7** „

aufmerksam.

Moderne **bunte Stores** und **Gardinen** in allen Farben und Renaissance-Mustern.

Rouleaux, Vitrages (Scheiben-Gardinen) in weiss und crème, sowie allen bunten Farben, passend zu den Gardinen, zum Aufziehen, Auseinanderziehen etc.

Gemalte Rouleaux nach unseren Zeichnungen im Renaissance-Styl, passend zur Tapete, zu schweizer Gardinen oder in anderen effectvollen Mustern.

Staub-Rouleaux, Marquisen u. **Holzrouleaux** fertig zum Selbstaufmachen mit sämmtlichem Zubehör.

Patent-Rouleaux-Stangen, Selbststeller, Rouleaux-Schnuren etc.

Abtheilung für Teppiche und Decorations-Artikel.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. u. k. rumän. Hoflieferant,

BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.

Wilh. Schlott, Breslau,

Wagen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt,

Klosterstraße Nr. 85 b

(bisher von Herrn **Emil Dressler** innegehabt).



Anfertigung von Luxus-Wagen jeden Genres. Annahme von Reparaturen aller Art. **Kosten-Anschläge gratis und franco.** [1598]

Wegen Umbau meiner Räume **Ausverkauf** von **Coupées, Landauer, Doppelkaleschen,** offener **Wagen** und verschiedener **gebrauchter Landauer** und **halbgedeckter Wagen.**

Ausstattungs-Möbel

in allen Holzarten, neu und gebraucht, bei

H. Rosenbaum, Kupferschmiedestraße 39.

Alte Möbel werden in Zahlung genommen. [4535]

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

vor ihm gezittert, sind endlich Verräther geworden. Von allen Soldaten fürchtete Deutschland ihn am meisten. Der alte Kaiser Wilhelm sagte sterbend zu seinem Enkel: Vereite Dich vor, Boulanger zu bekämpfen. Das ist ein gefährlicher Gegner. (!!) Trotzdem oder gerade deshalb wird Boulanger unter einem lächerlichen Vorwande abgesetzt; Frankreich wird sich über die Lüge einiger Greise, die vor Angst den Kopf verloren haben, nicht täuschen lassen. Er weiß, daß Herr Carnot und Tirard Boulanger nur bestraft haben, um Deutschland eine Genugthuung zu geben. General Billot, der nach Berlin geht, um hinter dem Sarge des Beschießers von Paris die französische Armee zu erniedrigen, bringt Friedrich III. als Geschenk zu seinem Regierungsantritte die Absetzung des einzigen Generals, zu dem die Armee Vertrauen hat und den Frankreich zur Leitung seiner Vertheidigung am Tage der Gefahr verlangen wird. Diesem Manne sein Commando, seine Studienmittel zur Vorbereitung auf den unausweislich herannahenden Krieg nehmen, das ist Verrath. . . . Auch diesmal wird das Volk das Vaterland retten. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe Boulanger!"

„Paris" macht die Freunde des Generals, die seine Popularität ausbeuten wollen, für die harte Strafe verantwortlich und schließt:

„Die Regierung konnte angesichts der vom Kriegsminister vorgebrachten Thatsachen schwer anders handeln, als sie gethan hat. Die Armee wird natürlich, ohne ein Wort zu reden, die Bestrafung einer ihrer Führer hinnehmen. Wir zählen auf den gesunden Menschenverstand der Pariser Bevölkerung und ihren Patriotismus, daß auch sie — die in ihrer Mitte so viele Soldaten zählt — die Disciplin wahren wird."

Auch der „Temps" und der „National" billigen die von der Regierung getroffenen Maßregel.

Belgien.

a. **Brüssel**, 15. März. [Belgien und Deutschland. — Die internationale Conferenz. — Die Maasforts.] Noch immer mehren sich in Belgien die Beweise der Sympathie für Deutschland. Der Gemeinderath Antwerpens hat auf Antrag des Bürgermeisters De Woel eine Beileids- und Glückwunsch-Adresse an Kaiser Friedrich an den deutschen Gesandten in Brüssel gelangen lassen. In Brüssel findet zu Ehren Kaiser Wilhelms am 16. d. Mts. in der protestantischen und am 18. d. Mts. in einer katholischen Kirche eine Trauerfeier statt, welcher das gesammte diplomatische Corps beiwohnt. — Heute ist von dem Minister des Auswärtigen Fürst von Chimay die internationale Conferenz, welche das internationale Büreau zur Veröffentlichung der Zolltarife in das Leben rufen soll, eröffnet worden. Der belgische Staatsminister Baron Lambermont, welcher durch seine Thätigkeit auf der Berliner Kongoconferenz bekannt ist, hat den Plan für dieses Büreau ausgearbeitet und die englische Regierung giebt sich große Mühe, um dieses Project, das den Handel wesentlich fördern muß, zur Annahme zu bringen. Die deutsche Regierung und mit ihr die französische und österreichisch-ungarische, haben es jetzt abgelehnt, sich an der Errichtung des Büreaus zu betheiligen, da die in ihren Ländern getroffenen Einrichtungen zur Uebertragung der Zolltarife für ihre Industriellen ausreichten. Ist das nun auch im Interesse der Sache recht bedauerlich, so werden doch die Veröffentlichungen dieses Büreaus von den deutschen Industriellen nutzbar gemacht werden können. An ein Inslebentreten dieses Büreaus ist nicht mehr zu zweifeln. — Die neuen Maasforts sollen mit Schnellschuß-Kanonen ausgerüstet werden. Mehrere ausländische Werke haben der belgischen Artillerie-Verwaltung derartige Geschütze zu Probe-Schießübungen zur Verfügung gestellt. Die jetzt abgeschlossenen Versuche haben ergeben, daß die von dem Gruson-Werke gelieferten Kanonen die besten sind; diese kommen daher zur Verwendung.

Großbritannien.

[Die Geschenke für den Prinzen und die Prinzessin von Wales] anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit sind überaus reich. Unter den Objecten zieht am meisten Aufmerksamkeit auf sich das Geschenk der Königin, ein silberner Krug in orientalischem Geschmack. Dem zur Seite stehen die Präsente der Kinder des Prinzenpaares, und zwar das silberne Modell von „Viva", der Lieblingsstute der Prinzessin und des Prinzen Lieblingsjagdpferd. Der König und die Königin von Dänemark hatten ihren Kindern ein theilweise vergoldetes Kaffee- und Theeservice gesendet, der König der Hellenen und seine Gemahlin eine Punschbowle mit Bechern und Tasse, die Kaiserin Eugenie ein interessantes, altes, voll aufgetakeltes Schiff aus Silber; der König der Belgier ließ nebst einem prachtvollen Bouquet ein silbernes Schild mit Reliefiguren geziert überreichen. Der Herzog und die Herzogin von Cambridge brachten eine prachtvolle Caesstte. Eines der kostbarsten Geschenke ist das des königlichen „Haushaltes." Es besteht aus zwei Bechern mit zwiefachem Henkel. Die Becher sind nach den besten Vorlagen aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts gearbeitet. Sie haben eine Höhe von mehr als zwei Fuß und sind in Form und Decoration geradezu bewunderungswürdig. Fünfzig Edelleute des persönlichen Umganges des Prinzen von Wales hatten drei riesige moderne Vasen anfertigen lassen, deren Zeichnung zu dem Schönsten gehört, was in dieser Ausstellung von Kostbarkeiten zu sehen ist. Von unvergleichlichem Werthe sind die 15 alten irischen Becher, welche die Lords von Irland gesendet haben. Dieselben stammen aus der Zeit von 1660 bis 1700, ihre Schönheit und Seltenheit erregen die größte Sehnsucht der Sammler, und es dürfte kaum Jemanden geben, der fünfzehn solcher Becher auf einmal zu erlangen vermöchte. Daß sie gerade in dieser Zeit von irischen Peers gespendet wurden, wird in Irland nicht wenig Aufsehen erregen. Der Haushalt des Prinzen sendete eine Reihe von Silberlampen, nach den stylvollen Mustern gearbeitet, die Lord Spencer besitzt; die Dienerschaft einen Becher nach einem holländischen oder deutschen Modell aus dem 17. Jahrhundert. Lady Bloomfield überreichte eine interessante Spende, und zwar ein Necessaire, das die Inschrift trägt: „Geschenk Sr. königlichen Hoheit Georg August Friedrichs, Prinzen von Wales, Regenten des vereinigten Königreichs, an seinen Freund Benjamin Bloomfield, 1819." — Großes Aufsehen erregte die Gabe der Corporation von London, das in Silber ausgeführte Modell des kaiserlichen Instituts. Unter den in Juwelen ausgeführten Geschenken ist das Hervorragendste das von 365 Freundinnen der Prinzessin von Wales: eine prachtvolle Tiara in Diamanten. Der Prinz von Wales widmete der Prinzessin ein Kreuz aus Rubinen und Diamanten, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland ein prachtvolles Halsband aus Smaragden und Diamanten. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh hatten dieselben Steine gewählt und in Petersburg zu einer Nadel und Schleife fassen lassen. Von besonderer Schönheit sind die Perlen- und Diamanten-Solitairs, welche Lord Rothschild und sein Bruder Baron Alfred dem hohen Paare verehrten. Baronin Rothschild hatte ein Bouquet aus den seltensten Orchideen und Rosen in einem Bouquethalter aus Gold, besetzt mit Rubinen, Perlen und Diamanten von schönster Wahl gesendet. Graf und Gräfin von Paris hatten als Geschenk einen Becher gewählt, der eine glückliche Nachahmung eines Modells aus dem Cinquecento ist. Der Körper des Bechers besteht aus einem Stück Achat, der auf einem lapis lazuli fußt; während der Becher mit Kränzen aus Email und Perlen umringt ist, überragt ihn ein Triton aus Silber als Deckelfigur. Auch Gemälde und Blumen fehlen nicht unter den Geschenken. Erwähnenswerth sind auch noch das silberne Schild, das die Diener des Haushaltes verehrten; die Cassette, welche die Brautmädchen der Prinzessin von Wales sendeten; der Schmetterling aus Diamanten, eine Widmung der Großwürdenträger der vereinigten Großloge der Freimaurer in England. Unzählige kleinere Geschenke sind in dem indischen Saale des Marlborough-Palastes ausgestellt, so daß daselbst förmlich eine moderne Kunstsammlung zu sehen ist.

Bulgarien.

P. C. [Unterschlagung.] Eine höchst peinliche, zunächst allerdings noch völlig unaufgeklärte Angelegenheit beschäftigt seit den letzten Tagen alle Kreise. Die Regimentskasse des I. Regiments Fürst Alexander im Betrage von 40—50.000 Frcs. soll veruntreut worden sein. Bereits haben mehrere Verhaftungen untergeordneter Organe, insbesondere die des Rechnungsführers und Regimentsschreibers stattgefunden. Aber auch der Regiments-Commandeur, Major Bonew, und der Brigade-Commandant, Major Popow, der zugleich Stadtcommandant von Sofia ist, sind verdächtigt und haben Hausarrest erhalten. Bonew ist der Schwager Popow's und war früher Major im Generalstabe. Seine Ernennung zum Commandeur des Alexander-Regiments, als welcher er der Nachfolger Popow's war, machte seiner Zeit ziemlich böses Blut in Sofia und wurde Popow, der sich für diese Ernennung beim Fürsten in warmer Weise verwendet hatte, ziemlich verargt. Man hält es jedoch für völlig unmöglich, daß diese beiden hervorragenden Offiziere sich an einer Unterschlagung betheiligt haben oder, was von ihren Gegnern gar behauptet wird, in eine Verschwörung gegen die Regierung verwickelt seien. Jedenfalls ist Fürst Ferdinand von dem Vorfall auf das Tiefste betroffen, denn Jedermann weiß, daß er unbedingtes Vertrauen in Popow setzte, welcher zu den allerersten Offizieren der bulgarischen Armee gehört. Man hofft allgemein auf einen für Popow günstigen Ausgang der Untersuchung. Nichtsdestoweniger wurde er seines Commandos enthoben und der Commandeur des Artillerie-Regiments Major Tantilow mit dem provisorischen Commando der 1. Brigade und den Functionen des Stadtcommandanten von Sofia betraut.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. März.

Als Kaiser Friedrich am Tage des Antritts seiner Regierung hinsichtlich der bisher üblichen Landestrauer erklärte, keine Bestimmung treffen, es vielmehr einem jeden Deutschen überlassen zu wollen, „wie er angesichts des Heimganges eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sachgemäß erachten will" — da durfte der erlauchte Monarch mit Recht voraussetzen, daß sich die Trauer des gesammten deutschen Volkes ohne jeden polizeilichen Zwang in würdigster Weise äußern würde. War er doch in guten und schlimmen Tagen Zeuge davon, daß trotz aller Parteiungen, in die unser Volk durch die leidige Politik zerklüftet ist, doch Alle in der Liebe und Verehrung des greisen Kaisers Wilhelm, seines ruhmgekrönten Vaters, jederzeit Eines Sinnes gewesen sind. Der Verlust, den das deutsche Volk erlitten, traf jeden Einzelnen gleichmäßig hart — wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, der gestrige Tag, als der Tag der Beisetzung des dahingeschiedenen Monarchen, hat ihn überzeugend erbracht. Für unsere Stadt, die zweitgrößte der preußischen Monarchie, die drittgrößte des vom Kaiser Wilhelm begründeten Deutschen Reiches, ist dieser Beweis von der Einmüthigkeit der schmerzlichen Trauer der Bevölkerung in überwältigender und zugleich erhebender Weise geliefert worden. Nicht minder in unserer und den benachbarten Provinzen. Es war gewiß recht überflüssig, daß einer der Landräthe, die trotz des kaiserlichen Erlasses über die Landestrauer sich auf die vergilbte Verordnung vom Jahre 1797 beriefen, eine Geldstrafe von 15 bis 150 Mark androhte für den Fall einer musikalischen oder theatralischen Aufführung, in der Zeit vom 9. bis zum 16. d. M., (wie dies der Landrath des Kreises Schrimm in einem uns vorliegenden Extrablatt des Schrimmer Kreisblatts vom 12. d. M. gethan hat). Uns ist kein Fall bekannt geworden, in welchem die Verwirklichung einer derartigen Strafandrohung nöthig gewesen wäre.

In Bezug auf die Schließung der Theater ist bekanntlich, wie von uns früher gemeldet wurde, die Rechtsfrage erörtert worden, wie es mit den Verpflichtungen der Directoren gegen die engagirten Mitglieder stände, da gemäß dem Erlaß des Kaisers Friedrich die Voraussetzung eines polizeilichen Zwanges zur Landestrauer nicht vorhanden wäre, mithin die Verpflichtung der Gagenzahlung fortdauerte. In Berlin seien, so wurde ausgeführt, die Mitglieder der Bühnen durch die bekannte Verordnung des dortigen Polizei-Präsidenten der Wohlthaten verlustig gegangen, die aus dem Erlaß des Kaisers für sie entsprangen. In Breslau liegt die Sache ähnlich. Das hiesige Polizeipräsidium erließ gleichfalls — allerdings, was besonders hervorgehoben werden muß, vor der Bekanntwerdung des kaiserlichen Erlasses — eine Verordnung, auf Grund deren die Theater auf 8 Tage (vom 9. bis 16. März) zu schließen waren. (Vergl. Nr. 178 der „Bresl. Ztg.".) Diese Verordnung ist formell nicht wieder zurückgenommen worden. Ob sie neben dem Erlaß des Kaisers rechtsgiltig war, ist eine Frage für sich. Jedenfalls dürfte unsere Leser die Nachricht interessiren, daß Herr

---

(Fortsetzung.)

per Tag rechnen kann. Geröstete Kastanien sind die Nationalspeise der Pariser, wie Maccaroni diejenige der Neapolitaner.

Einer der bekanntesten Liebhaber der Kastanien war Dufaure. Wie in seiner Politik, so war er auch im Essen Realist. Er kümmerte sich nicht um die kleinen feinen Gerichte, er bevorzugte das Einfache, Solide und Nahrhafte, und deshalb war er ein großer Verehrer von Kastanien. Er hatte auf der Place Dauphine einen wackeren Savoyarden gefunden, der durch gute Waare sich seine Kundschaft erworben hatte. Wenn er mit seinem großen Portefeuille unterm Arme gegen Mittag vom Justizpalast nach Hause zurückkehrte, unterließ er es nie, bei dem Ofen stehen zu bleiben und seinen Einkauf zu machen. Ereignete es sich hin und wieder, daß er, in Gedanken versunken, seinen Savoyarden vergaß, so unterließ dieser es nicht, sich in Erinnerung zu bringen, indem er gleichzeitig in bittendem und gekränktem Tone ihm zurief „Will der Herr denn heute nichts haben?" so daß Dufaure nicht widerstehen konnte und gegen Bezahlung von zwei Sous die für ihn speciell ausgesuchte und vom Kastanienverkäufer ihm triumphirend überreichte Düte in Empfang nahm. Bisweilen und zwar nicht so selten geschah es auch, daß Dufaure plötzlich verschwand. Er war dann Minister geworden. Sein Kastanienverkäufer kam alsdann fast zur Verzweiflung, las die Zeitungen, politisirte und kam nicht eher wieder zur Ruhe, als bis das Ministerium gestürzt war. Wenn Dufaure nicht mehr Minister war, wurde er wiederum Advocat und nahm seinen gewöhnlichen Weg über die Place Dauphine und das war Alles, was der Kastanienverkäufer verlangte. Fragte ein zufälliger Kunde einmal „Sind Ihre Kastanien gut?", so antwortete der Savoyarde: „Fragen Sie Dufaure, der kauft bei mir jeden Tag."

Wie die Lumpen- und Cigarrenstummelsammler gehören auch die Kastanienröster zu den Pariser Straßentypen, welche die Legende in den Rahmen eines Romans zu setzen liebt. So erzählt man sich von einem Marquis, der sehr reich, elegant und excentrisch war, und der zu einer außerordentlich schönen Dame, Rosa Lyons, die später in den Annalen der Pariser Galanterie sich einen großen Namen erworben hat, eine unbezwingliche Neigung gefaßt hatte. Da sie alle seine Erklärungen unbarmherzig zurückwies, verfiel er, um ihr Schritt auf Schritt folgen zu können, auf den Gedanken, den Ofen eines Kastanienrösters zu miethen, der vor ihrem Hause seinen Platz hatte und sich in der Kleidung desselben dort aufzustellen. Eine Woche hindurch stand er vor ihrem Hause auf diese Weise Schildwache und dies rührte die junge Dame in dem Grade, daß sie sich weniger grausam zeigte. Der Marquis reiste darauf mit ihr nach Deutschland, wo flott gelebt und das Geld in der übermüthigsten Weise aus dem Fenster geworfen wurde. Nach Verlauf von drei Jahren war der Marquis ruinirt und Rosa Lyons hatte ihn verlassen. Darauf wandte er sich dem Glücksspiel zu und war Anfangs auch erfolgreich, nachher aber verließ ihn das Glück und er sank von Stufe zu Stufe in das tiefste Elend. Sein Haar war von allem Mißgeschick ergraut, als er eines Abends zufällig bei dem Thor in der Rue de Provence vorbeikam, wo er jene Woche zugebracht hatte, die so unheilvoll für sein Leben werden sollte. Und so kam ihm der Gedanke, für die wenigen Sous, die er noch besaß, einen Kastanien-Röstofen zu miethen und sich dort aufzustellen. Der weißhaarige Alte, der dort noch jetzt steht, soll der frühere Marquis sein. Es ist dies möglich, und es ist auch möglich, daß ein solcher Roman Seitenstücke hat. Aber im Ganzen genommen gehören die Kastanienröster doch weniger zu den abenteuerlichen Existenzen, als die meisten sonstigen kleinen Industriellen der Pariser Straßen. Sie haben festen Boden unter den Füßen und haben ihren Standplatz und dadurch haben sie einen gewissen Anhalt in der Bourgeoisie. Nur in den sechs Sommermonaten sind sie etwas zu vagabondiren genöthigt, aber Viele von ihnen gehen dann nach der Auvergne in die Köhlergegenden, aus denen sie meistens stammen und nehmen dort für ein halbes Jahr ihren alten Beruf wiederum auf.

Echtes Zigeunerleben findet man dagegen bei dem camelot, dem Pariser Hausirer. Von ihm kann man sagen, daß er weder säet, noch in die Scheuern sammelt, daß ihn aber die Pariser Straße gleichwohl ernährt. Er kann von Allem leben, was diese ihm bietet. Ist die Kost auch noch so mager, so ist doch ein Kraut da, das sie würzt: die freie Luft und Freiheit. Das ist es, was ihn gefesselt und ihn veranlaßt hat, sich in diese Zunft einreihen zu lassen. Eines Tages, da er keine Arbeit hatte oder die ihm angebotene ihm nicht zusagte, ist er durch die Straßen geschlendert, wie man in Paris schlendert, Augen und Ohren offen und den Mund halbgeöffnet für den Fall, daß die gebratenen Tauben Lust finden sollten, da hinein zu fliegen. Er ist an einer Ecke stehen geblieben, wo ein Anderer seine Decke über den Asphalt gebreitet und um seine Suada und seine Waaren Haufen von Neugierigen um sich versammelt hat. Und so ist der Beruf über ihn gekommen. Er hat das Geheimniß der Kunst durchschaut und gefühlt, daß auch er für dieselbe Talent hat.

Das ist es, worauf es ankommt. Das ist das Wunderbare bei dem Pariser Hausirhandel, daß zur Errichtung des Geschäfts kein Betriebscapital nothwendig ist. Man setzt sich mit einem kleinen vorstädtischen Fabrikanten, der die bekannten Articles de Paris für die Nouveautémagazine und die Spielzeugläden erzeugt, in Verbindung. Um seine letzte Erfindung zu „lanciren" — und er hat stets Kopf und Werkstelle voll von neuen Erfindungen — stellt er dem Hausirer ein Dutzend der betreffenden Artikel zur Verfügung. Dieser geht dann auf die Straße, sucht sich einen Platz, wo Menschen verkehren, die es nicht eilig haben und wo zugleich nicht zu viele Polizeiagenten in der Nähe sind. An solchen Plätzen fehlt es in Paris nicht. Er beginnt dann seine Vorbereitungen, nimmt sein Stück Wachstuch oder Leinen und breitet es auf dem Trottoir aus. Ein erster Kreis von Neugierigen steht still, um zu sehen, was da vor sich gehen soll. Darauf macht er sich daran, mit einem Stück Kreide allerhand kabbalistische Figuren auf den Asphalt zu zeichnen. Ein neuer Kreis schließt sich an den ersten an und drängt und schiebt sich vor, um gleichfalls zu sehen. Wenn so an die zwanzig oder dreißig Personen versammelt sind, setzt er sich in Positur und bringt seine marktschreierischen Redensarten vor. „Treten Sie gefälligst näher, meine Damen und Herren." ruft er. „Das Entree ist gratis. Hier, sehen Sie, habe ich drei Münzen. Ich lege nur mein Taschentuch über dieselben und werde sie vor der verehrten Gesellschaft sofort in Höhe von einem halben Meter Walzer und Polka tanzen lassen. Aber um dies Experiment machen zu können, muß ich ein Pulver haben, wegen dessen ich schon nach der Apotheke an der Ecke gesendet habe. Inzwischen werde ich die Ehre haben, Ihnen einen kleinen Artikel vorzulegen, der auf allen Ausstellungen preisgekrönt ist. Es ist dies eine außerordentlich geschmackvolle Westenkette mit Uhrschlüssel und Medaillon aus vergoldetem, ciselirtem Metall. Dieser Artikel wird anderwärts überall für den fabelhaften Preis von 25 Franken verkauft. Um aber Reclame zu machen und die Aufmerksamkeit der Stadt auf denselben hinzulenken, ist derselbe mir zum Verkauf auf öffentlicher Straße für einen Preis übergeben worden, für den man den Artikel als verschenkt ansehen kann. Ich verlange nicht fünf Franken für denselben, nehmen Sie ihn gefälligst in Augenschein, meine Damen und Herren, ich verlange nicht einmal vier Franken, selbst nicht einmal drei, zwei oder anderthalb Franken; ich wiederhole: hier auf offener Straße gilt es nur Reclame zu machen. Ich stelle ihn zu Ihrer Verfügung für einen Franken, für lumpige zwanzig Sous . . . . Meine Herren und Damen, Sie können die Kette in die Hand nehmen und untersuchen. Es ist von einer Commission, zusammengesetzt aus Professoren an der Kunst- und Gewerbeschule, anerkannt, daß ein Arbeiter, selbst wenn er nur 100 Fr. Miethe zu zahlen hätte, wenn er eine Dachkammer bewohnte, nur trockenes Brot essen und Wasser trinken würde, nicht im Stande sein würde, den Artikel für einen so billigen Preis zu liefern, wie ich ihn verlange . ."

Das Pariser Volk ist ebenso leichtgläubig als neugierig und beißt auf Alles an. Es kauft seine Ketten, seine Fleckseifen, sein Pulver, um den Artikel zu versilbern, seinen Porzellankitt, seine kleinen Flaschen, die durch eine darin enthaltene Auflösung von Kampfer, Salpeter, Ammoniaksalz den untrüglichsten Barometer darstellen, seine spazierenden Schildkröten und tanzenden Tauben, alle diese Hunderte an Kleinigkeiten, welche Tausende von Marktschreiern auf jeden Schritt, den man durch die Straßen von Paris macht, feilbieten und die man, von der Zungenfertigkeit bestochen, für einen Spottpreis gekauft zu haben glaubt, während sie in Wirklichkeit meistens nur Sachen ohne jeden Werth sind, an welchen der Hausirer oft bis zu 150 pCt. verdient.

Es ist unglaublich, was in Paris alles auf der Straße Absatz findet, noch unglaublicher aber, in welchen Quantitäten es hier verkauft wird. Für billiges Spielzeug insbesondere besteht ein eigener permanenter Markt; die Pariser Kleinindustrie verfügt zur Fabrikation desselben über wunderbare Hilfsquellen. So giebt es jene famosen mechanischen Kaninchen, ein wunderbares kleines Geschöpf aus Fell, das nur durch einen bandrothen Fetzen im Maule und ein Paar glänzende, unbewegliche und erstaunt starrende Augen verräth, zu welchem Thiergeschlecht der Fabrikant es hat gerechnet wissen wollen

Director **Brandes** während der Schließung des Stadttheaters den Mitgliedern desselben die **Hälfte der Gage** gezahlt hat.

* * *

— **Von einem angesehenen Schulmanne wird uns geschrieben:** In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. M. gab der Herr Cultusminister die Erklärung ab, daß er bei der **Ueberfüllung aller Fächer**, für welche akademische Bildung erfordert wird, im wohlverstandenen Staatsinteresse die **Berechtigungen der Realgymnasien** nicht erweitern könne, soviel Hoffnungen im einzelnen auch dadurch verkümmert würden. — Auf den ersten Blick muß diese Erklärung allen Freunden der Realschulbildung sehr entmuthigend erscheinen, in Wahrheit aber ist dieselbe viel günstiger als die früheren Aeußerungen an jener Stelle. Der Herr Minister sagt nicht mehr, daß die Bildung der Realgymnasiasten nicht ausreiche, sondern er führt als einzigen Grund für sein Verhalten jenen äußern Uebelstand an. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" verwahrte sich sogar vor Kurzem ausdrücklich gegen die Unterstellung, daß man an leitender Stelle die humanistische Bildung der realen vorziehe. — Damit ist schon ein großer Schritt vorwärts gethan, ja diese Anerkennung enthält streng genommen die Lösung der Realschulfrage, und es bleibt nur der vom Herrn Minister angeführte Grund zu prüfen.

Nach dem statistischen Lehrbuche für die höheren Schulen haben im Jahre 1886/87 die schlesischen Gymnasien 360, die Realgymnasien 29 Schüler mit dem Zeugniß der Reife entlassen. In der Rheinprovinz, wo die Realgymnasien am stärksten entwickelt sind, waren es in demselben Jahre 406, bezw. 59 Schüler. — Selbst wenn man annehmen wollte, daß nun plötzlich sämmtliche Abiturienten der Realgymnasien sich zum Studium entschlössen, würde sich das oben erwähnte Uebel nicht in dem Maße steigern, daß die Zurücksetzung der jungen Leute, deren Bildung man als gleichwerthig anerkennt, gerechtfertigt werden könnte. Thatsächlich aber würde vorläufig nur ein kleiner Theil studiren, denn die meisten Schüler haben sich schon beim Eintritt in die Prima einen Beruf gewählt, für welchen die Anstalt die Berechtigung besitzt. — Für das laufende Jahr liegen noch keine Zahlen vor; da aber der Besuch der Realgymnasien stetig abnimmt, so wird der Unterschied in der Zahl noch größer, die vom Herrn Minister gefürchtete Gefahr also noch geringer sein. — Gerade jetzt, wo die Realgymnasien so wenig Schüler mit dem Zeugniß der Reife entlassen, wäre der rechte Zeitpunkt für die Ertheilung der vollen Berechtigung. — Auch für die folgenden Jahre wäre jene Gefahr nicht zu fürchten, denn es würden nicht mehr junge Leute studiren, als jetzt; die Schüler würden sich nur anders vertheilen, die Realanstalten würden stärker, die Gymnasien schwächer besucht sein. Es würden sich gar wenige Abiturienten zum Studium entschließen, denn jetzt besuchen viele Gymnasial-Abiturienten nur darum die Universität, weil ihre Bildung für die anderen Berufsarten weniger geeignet ist. Fürchtet man aber trotz alledem noch Ueberfüllung, so kann ja die Regierung bis auf Weiteres — wie es die Postverwaltung ihrerseits schon längst thut — nur solche zur Universität zulassen, welche von der mündlichen Abiturientenprüfung entbunden worden sind. Diese Maßregel wäre streng, aber nicht ungerecht, denn sie träfe beide Klassen, deren Bildung als gleichwerthig anerkannt ist, gleichmäßig. R. J.

— Die vom Bundesrath angeordnete **Statistik des Bestandes der deutschen Fluß-, Canal- und Küstenschiffe** ist für die Stadt **Breslau** vom statistischen Amte ausgeführt worden. Die hiesigen Schiffsbesitzer hatten für jedes in ihrem Besitz befindliche Schiff mit hiesigem Heimathsort und zwar für Frachtschiffe von zehn Tonnen (200 Ctr.) und mehr Tragfähigkeit und für sämmtliche Personen- ꝛc. Dampfschiffe eine Fragekarte auszufüllen. Nach diesen Karten beträgt **die Zahl der hiesigen Schiffe 217** und der Schiffsbesitzer 25. Es besitzen 19 Besitzer 29 Segelschiffe und sechs Besitzer 45 Dampf- und 143 Segelschiffe.

• **Die von der Universität Breslau an den Kaiser Friedrich und die Kaiserin-Wittwe Augusta entsendeten Adressen lauten:**

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Von tiefem Schmerz bewegt nahen dem Throne Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät wir unterthänigste Diener, der Rector und Senat der Breslauer Universität.

Der erhabene Kaiser Wilhelm, der so lange Jahre im Krieg und Frieden seinem treuen Volke als ein leuchtendes Vorbild der Tapferkeit, der Pflichterfüllung und der Frömmigkeit vorangeschritten, hat seine irdische Laufbahn vollendet. Der Segen, den die Tugenden eines solchen Monarchen verbreiten, wird noch lange Zeit kräftigend und befruchtend im deutschen Volke nachwirken.

In diesen Tagen der herbsten Trauer drängt es uns, den Gefühlen der innigsten Theilnahme Ausdruck zu verleihen, zugleich aber bei dem Regierungsantritte Euer Majestät unsere wärmsten Segenswünsche aus treuem Herzen darzubringen.

Wir fügen die ehrfurchtsvolle Bitte hinzu, Euer Majestät wolle unser Gelöbniß nie wankender Unterthanentreue und unverbrüchlicher Erfüllung unserer Berufs- und Bürgerpflichten huldreichst entgegennehmen

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir
Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
allerunterthänigste treugehorsamste
Rector und Senat der Königlichen Universität.

Breslau, den 12. März 1888.

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste,
Allergnädigste Kaiserin, Königin und Herrin!

Bei dem so schmerzlichen und erschütternden Verlust, welcher Eure Kaiserliche und Königliche Majestät in dem Hintritt Allerhöchst Ihres Kaiserlichen und Königlichen Herrn Gemahls betroffen hat, möge es uns, den unterthänigst Unterzeichneten, gestattet sein, den Ausdruck innigster Theilnahme und tiefsten Mitgefühls Eurer Majestät ehrfurchtsvoll darzubringen.

Wohl wissen wir, daß Eure Majestät den besten und allein zureichenden Trost in Ihrer Gottergebenheit suchen und finden.

Möge aber auch den Schmerz Eurer Majestät das Bewußtsein mildern, daß, sowie alle Stämme Preußens und Deutschlands, insbesondere wir getreuen Diener Eurer Majestät am Grabe unseres Kaisers, wie am Grabe des eigenen Vaters trauern und weinen.

Gewiß ist, daß das durch Eure Majestät vom Throne herab gegebene Beispiel der getreu bis zum Tode ausharrenden Gattenliebe, der landesmütterlichen Fürsorge für die Armen und Kranken in dem Gedächtniß des preußischen Volkes nie verlöschen wird.

Ewig wird dies hohe Beispiel segensreich als Vorbild im Familienleben des Volkes fortwirken!

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir
Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
unterthänigste und treugehorsamste
Rector und Senat der Königlichen Universität

Breslau, den 12. März 1888.

• **Fürstbischof Dr. Georg Kopp** hat in Bezug auf die am 22. d. M. zu veranstaltende kirchliche **Trauerfeier** an die Pfarrgeistlichkeit des Preußischen Antheils der Diöcese folgenden Erlaß gerichtet: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchster Ordre vom 12. März d. J. zu genehmigen geruht, daß für des Hochseligen Kaisers und Königs Majestät Wilhelm eine Trauerfeier am 22. März d. J. in allen Kirchen stattfinde. Indem ich den Hochwürdigen Pfarrclerus hiervon in Kenntniß setze, verordne ich hiermit, daß an diesem Tage, an welchem bisher die treuen Landeskinder dem Allmächtigen ihren Dank für die dem Landesvater im hohen Greisenalter gewährte Gnade körperlicher Rüstigkeit und voller Geistesfrische und ihre Bitten um die Erhaltung dieses theuren Lebens an den Stufen des Altares niederlegten, dem nun leider durch Gottes hohen Rathschluß uns durch den Tod entrissenen Monarchen ein den schmerzlichen Gefühlen über diesen großen Verlust angemessener Trauergottesdienst stattfinde und zwar in folgender Weise: 1) Derselbe wird am Vorabende eingeläutet. 2) Am Tage selbst wird wie bisher in der Tagesfarbe ein feierliches Hochamt gehalten zu einer den Verhältnissen der Pfarreien entsprechenden Tagesstunde. 3) Nach Beendigung des Hochamtes findet statt des bisherigen Tedeums eine Gedächtnißrede auf den Verstorbenen statt, welche mit einem passenden Liede oder Psalme eingeleitet und geschlossen wird. 4) Wegen Betheiligung der Schulkinder an dem Trauergottesdienste ist den Local-Schulinspectoren von dem Beginne desselben rechtzeitig Kenntniß zu geben. Dasselbe gilt für die Benachrichtigung der militärischen Vorgesetzten derjenigen Garnisonen, für welche die Civilpfarrgeistlichkeit die Seelsorge wahrnimmt." Für den **preußischen Antheil** der Erzdiöcese Olmütz hat das fürsterzbischöfliche Ordinariat zu Olmütz Folgendes angeordnet: „In allen Kirchen, an denen ein Priester functionirt, soll an einem und demselben Tage — es ist hierzu der 22. März bestimmt worden — ein Hochamt gehalten werden, welchem eine Predigt vorangehen soll, in der auf die Großthaten des Hochseligen Kaisers hingewiesen und die Gläubigen zum Danke gegen Gott sowie auch zu inbrünstigem Gebete für Se. Majestät den jetzt regierenden Kaiser und König Friedrich III., besonders um baldige Wiedergenesung Allerhöchstdesselben, gemahnt werden sollen."

• **Das Amtsgeheimniß des evangelischen Geistlichen vor Gericht.** In der „Schles. Kirchen-Ztg." lesen wir: „Im Frühjahr vorigen Jahres hielt in vertraulicher Weise Pastor **Lauterbach** in **Hirschberg** mit Eheleuten, die er ein Jahr vorher selber getraut hatte und die wegen Ehescheidungsklage mit einander im Proceß standen, einen **Sühneversuch** ab, nachdem er von dem einen Theil der uneinigen Eheleute darum ersucht worden war, der durch den pastoralen Einfluß den Grund einer gewissen ehelichen Abneigung seitens des anderen Theiles zu erfahren und auch den ehelichen Frieden wiederhergestellt zu sehen hoffte. Die pastoralen Bemühungen bei diesem Sühneversuch, der mit beiden Ehegatten gemeinsam und in vertraulichster Weise abgehalten wurde, blieben erfolglos. Im Juli vorigen Jahres — dieser Ehescheidungsproceß schwebte bereits in 2. Instanz — wurde Pastor **Lauterbach** auf Veranlassung des Appellationsgerichts zu Breslau **vor Gericht gefordert**, um in dieser Proceßsache auf Antrag des einen processirenden Theils ein **gerichtliches Zeugniß** abzulegen und zwar wegen gewisser Aeußerungen, die bei Gelegenheit jenes Sühneversuches der andere Theil angeblich gethan hatte. Pastor Lauterbach **verweigerte vor Gericht das Zeugniß**, indem er sich auf folgende Bestimmung des § 348 der Civilproceßordnung für das Deutsche Reich berief: „**Zur Verweigerung des Zeugnisses sind berechtigt Geistliche in Ansehung dessen, was ihnen bei der Ausübung der Seelsorge anvertraut ist.**" Nach protocollarischer Feststellung dieser Zeugnißverweigerung wurde der Geistliche entlassen. — Am 5. December v. J. stand Pastor Lauterbach in derselben Angelegenheit zum zweiten Male vor Gericht, und zwar vor dem Civilsenat des **Oberlandesgerichts** in Breslau. Nachdem Pastor Lauterbach dem Gerichtshof erklärt hatte, daß er bei seiner ersten protocollarischen Erklärung beharren müsse, bestand der betreffende Theil der processirenden Eheleute, der den Geistlichen als Zeugen in Vorschlag gebracht, auf dessen Zeugniß, ganz besonders aber der Rechtsanwalt, der die Sache dieses Theiles führte und der es rundweg bestritt, daß es sich bei dem Sühneversuch um eine solche Ausübung der Seelsorge gehandelt habe, die den Geistlichen zur amtlichen Verschwiegenheit verpflichte und zur Verweigerung seines Zeugnisses berechtige. Der Präsident des Gerichtshofes trat mit dem Pastor Lauterbach nun in eine eingehendere Verhandlung über das **Wesen des Sühneversuches** ein, bei welcher der Geistliche diesen als einen seelsorgerischen Vertrauensakt darstellte, der die amtliche Verschwiegenheit involvire und zugleich die Meinung aussprach, daß er sich mit allen seinen Amtscollegen bei dieser Auffassung in Uebereinstimmung zu befinden glaube. Pastor Lauterbach erklärte sich schließlich nur durch amtliches Gewissen gebunden und bestand darum auf der Zeugnißverweigerung. Der Gerichtshof machte sich in dieser Angelegenheit, nachdem der Geistliche und die Parteien entlassen waren, schlüssig. Es war für den Geistlichen eine sehr peinliche Situation entstanden, da für den Fall, daß das Gericht den Grund der Zeugnißverweigerung verwarf, bei solch' wiederholter Weigerung nach § 355 der Civilprozeßordnung auf Antrag **zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft** anzuordnen ist. Doch blieb es dem Pastor erspart, noch in einer weiteren Probe für die geistliche Verschwiegenheit einzustehen, da ihm gewiß zu großer Erleichterung seines Herzens schließlich **als Beschluß des Gerichtshofes verkündet wurde, daß er im vorliegenden Falle berechtigt sei, das Zeugniß zu verweigern.** Dieser Beschluß ist um so wichtiger, als die neue Gesetzgebung nicht wie die frühere die Amtsverschwiegenheit des Geistlichen bezüglich der Verhandlungen bei Sühneversuchen in bestimmt ausgesprochener Weise schützt. Wir meinen aber, daß ganz abgesehen von sonstigen Belästigungen, die den Geistlichen gerade aus diesem Zweige ihrer seelsorgerischen Thätigkeit erwachsen würden, auch der Zweck derselben nicht bloß vereitelt, sondern geradezu verkehrt würde, wenn die Sühneversuche etwa zum Zeugnißfang der Parteien ausgenützt werden könnten. Nur das unbedingte Vertrauen auf die amtliche Verschwiegenheit des Geistlichen läßt entzweite Eheleute in offenherziger und unbefangener Weise sich aussprechen und ist die conditio sine qua non für eine wirklich erfolgreiche und zugleich freudige Wirksamkeit der Pastoren nach dieser Richtung hin."

—d. **Zum Bau einer Lutherkirche.** Das Project, in der Sandvorstadt eine Lutherkirche zu errichten, hat bereits eine wesentliche Förderung erfahren. Außer dem Bauplatz ist bereits von Freunden der Sache ein Capital von circa 32 000 Mark aus meist kleinen Beiträgen zusammengebracht worden. Eine weitere Förderung soll das Unternehmen durch eine Collecte erfahren, welche vom Herrn Oberpräsidenten für die Regie

---

und das auf vier prächtigen Mahagonirädern umherrollt und dadurch eine Achse in Bewegung setzt, deren Umdrehungen die Pfoten des Thieres auf zwei Metallglocken loshämmern und dadurch einen Lärm hervorbringen lassen, über welchen die Kinder vor Freude außer sich sind. Die ganze Herrlichkeit wird für dreizehn Sous verkauft. Die eleganten Mahagoniräder werden von den Platinmenage-Fabrikanten bezogen; es sind dies die runden Holzstücke aus den Löchern, in welchen die Oel- und Essigflaschen sitzen sollen. Die Achsen sind Enden von Schirmstöcken, die cassirt worden sind, weil sie nicht ganz eben waren. Das Fell besteht aus Resten, die bei den Kürschnern abgefallen sind, und die Augen sind alte Nägel, welche mit einem entsprechenden rothen Firniß überzogen sind. Nagelfirnisser für die Herstellung von mechanischen Kaninchen zu sein, ist auch eine dieser kleinen Pariser Professionen, von deren Existenz der profane Haufe keine Ahnung hat. Es werden von diesen Kaninchen etwa 80 000 Stück auf den Pariser Straßen jährlich verkauft. Der Hausirer bekommt sie für 4½ Fr. das Dutzend, so daß, wenn er nur ein Dutzend täglich verkauft, er sowohl als der Fabrikant genug zu leben hat, da in dem Rohmaterial keine Capitalien stecken. Und Tag für Tag lehrt der große Lehrmeister, der der Kampf um das Leben heißt, die Pariser, neue Abfälle nutzbar zu machen und Tag für Tag entstehen neue Handelsartikel von der Beschaffenheit der mechanischen Kaninchen.

Mit größer Meisterschaft macht sich jedoch das Talent, Altes in Neues zu verwandeln in dem Handel mit gebrauchten Kleidern geltend. Dieser ist so gut als vollständig zu einem Straßengeschäft unter der Aegide der Hausirer geworden. Der populäre Ruf des marchand d'habits ertönt frühmorgens vor den Fenstern in allen Pariser Quartieren. Derselbe ist allerdings kein flotter Zahler und es glückt auch nur nach langem Parlamentiren, ihm einige Sous abzulocken, allein er ist in dem kitzligen Augenblick zur Stelle, wenn der Arbeiter in den Vorstädten, der Student im Quartier latin mit der traurigen Perspective erwacht, den ganzen Tag nichts zu essen zu haben. Man ist zu verkaufen genöthigt und da man Niemanden sonst hat, an den man verkaufen könnte, so kann er selbstverständlich seine Preise nach seinem Belieben setzen. Und bietet er armen Teufeln, die in Verlegenheit sind, einen Schandpreis, so hat er doch die Entschuldigung, daß der Engros-Aufkäufer, an welchen er wegen mangelnden Betriebscapitals wiederum seine Waaren absetzen muß, auch nicht mehr zahlt als er unbedingt muß. Hat er auf eine eintägige Wanderung auf den Straßen 15 Franken ausgegeben, was der durchschnittliche Umsatz ist, so kann er höchstens 20 oder 22 Fr. wieder bekommen. Der ganze Vorrath wandert zum Temple. Dort kommen die Arbeiter Sonntags und suchen sich aus, was sich noch in einigermaßen brauchbarem Zustande befindet, der Rest wird in Partien auctionsweise verkauft, entweder an bestimmte Händler, die damit einen Exporthandel nach dem Auslande treiben, oder an andere Hausirer, die auf den vorstädtischen Märkten und bei den Barrièren umherwandern und unter offenem Himmel einen Verkaufsstand von Schneiderwaaren haben. Uebrigens machen diese Artikel erst einen völligen Erneuerungsproceß durch. Es wird nicht blos große Wäsche mit Seife und Lauge gehalten, sondern es gehen gleichzeitig auch noch andere geheimnißvolle Operationen damit vor, deren Resultat wunderbar ist. Die Frau des Hausirers nimmt einen Rock, der ursprünglich eine hellbraune Farbe hatte, verschossen und abgefärbt ist, breitet denselben auf dem Tisch aus und behandelt ihn einige Minuten mit einer harten Bürste, die zu diesem Behuf in ein mystisches Elixir getaucht wird, das auf dem Feuer kocht. Das Kleidungsstück wird dann zum Trocknen aufgehängt und am Tage darauf ist es nicht wiederzuerkennen. So wie es nun ist, kann es schon einen Käufer in Versuchung führen, allein damit ist es noch nicht geschehen. Alle Nähte werden nachgesehen, alle kleinen Schäden werden ausgebessert, das Unterfutter gewendet und die Knöpfe überzogen. Wenn die Frau des Hausirers in der Dämmerstunde, wenn die Arbeiter heimkehren, ihren Stuhl bei dem Thore der Barrière aufpflanzt und auf demselben eine Lobrede über diese funkelnagelneue Partie Röcke und Hosen hält, die angeblich im Hotel Drouot aus der Concursmasse eines der ersten Boulevardschneider angekauft ist, so kann sie ohne Bedenken ihre Kunden zur Besichtigung der Waare auffordern. Und der Käufer wird nicht anders glauben, als daß er einen außerordentlich günstigen Einkauf gemacht hat. Bei dem Thor von Montreuil, wo der ärmlichste Theil der Bevölkerung seine Ankäufe macht, kostet eine Weste 50 Centimes, eine Hose einen Frank, und für einen Rock werden höchstens 3 Fr. verlangt. Bei den anderen Thoren in Paris kann man sich vom Wirbel bis zur Zehe ganz gut für 9 Fr. kleiden. Für 12 Fr. bekommt man einen Paletot, der mindestens 100 Fr. beim Schneider gekostet hat und in welchem man sich noch ein ganzes Jahr ganz respectabel präsentiren kann. So lebt das bedürftige Paris stets von den Brosamen, die vom Tische der Reichen fallen.

Aber wo diese Bedürftigen doch ihren Tisch am reichsten gedeckt finden, das ist das Boulevardstrottoir vor den Cafés. Dort ist und bleibt der Hauptmarkt des Hausirers. Er verkauft dort Alles, was zwischen Himmel und Erde gedacht werden kann, von Gemälden und dressirten Vögeln bis zu verwelkten Blumenbouquets oder angerauchten Meerschaumpfeifen, und die Regelmäßigkeit, mit welcher er Jahr aus Jahr ein seine Runde mit denselben Waaren macht, zeugt am besten davon, daß er stets Kunden für dieselben findet. Der Cafégast mit dem weichen Herzen und den Goldstücken in der Tasche verfällt in Rührung über den armen Künstler, der so weit heruntergekommen ist, seine Arbeiten auf der Straße selbst feilzubieten, um Brot zu haben; er kauft aus Mitleid und wenn er auch ganz bestimmt hintergangen wird, so braucht er sich den Handel doch nicht verdrießen zu lassen. Der Verkäufer ist ein gewöhnlicher Hausirer, wie alle anderen, welche die Boulevards absuchen, die kurze Jacke mit Farbenklexen, das Künstlerbarett und das wallende Haar sind nur ein der Gelegenheit angepaßtes Costüm, aber die Bilder stammen gleichwohl aus dem Atelier eines wirklichen Künstlers und je mehr der Trödler davon verkauft, desto mehr kann er bei dem jungen Maler kaufen, der vorläufig auf diese Weise sein Talent zu Geld machen muß, während er auf Ruhm und Reichthum wartet.

Viele der verführerischesten Handelsartikel der Boulevardverkäufer sind nicht von besserer Beschaffenheit. Wenn er seine unvergleichlich angerauchten Meerschaumpfeifen so billig verkaufen kann, so liegt das einfach darin, daß der Meerschaum durch ein Fabrikat ersetzt ist, das gewöhnliche Eierschaalen zur Basis hat, das Anrauchen ist nicht durch Tabakdampf, sondern viel einfacher dadurch herbeigeführt, daß die Pfeife einem dichten Rauch von brennendem Stroh ausgesetzt gewesen ist. Und wenn der Verkäufer dem Cafégast für 10 oder 12 Fr. eine anscheinend gute und fehlerfreie Uhr zur Verfügung stellt, so hat das nicht seinen Grund in der rührenden Geschichte, die er von einer kranken Frau, von Kindern, die nichts zu essen haben, von einem Freunde, der Geld bringen sollte, aber nicht gekommen ist und weshalb er nun zu dem letzten Auskunfsmittel zu greifen gezwungen ist, nämlich seines Vaters Uhr zu verkaufen, erzählt. Es ist zu spät, sie nach dem Pfandhause zu bringen, sagt er, er will sie, so zu sagen für nichts Demjenigen verkaufen, der ihm gestattet, sie für den doppelten Preis zurückzukaufen. In Wirklichkeit macht er ein ausgezeichnetes Geschäft, wenn er 10 Francs dafür erhält. Es ist Ramschwaare, die ausschließlich für den Bedarf der Hausirer gekauft ist und ohne andere Rücksicht, als sich gut auszunehmen in dem Augenblick, wo der Handel vor sich geht. Worauf es ankommt, das ist lediglich die Anpreisung.

Und hierauf versteht sich der Pariser Hausirer aus dem Grunde, und so lange das Leben auf den Pariser Straßen normal pulsirt, leidet er keine Noth. Aber wenn die Tische vor den Cafés in das Innere gebracht werden, wenn die Kälte die Neugier übersteigt, wenn kein Pariser mehr flanirt, sondern nur Leute mit langen Schritten ausschreiten, wenn die Pariser Straße zu einer Straße wie alle anderen wird, dann kommen für den armen Hausirer schlimme Tage. Allerdings wissen Manche von ihnen sich auch dann zu helfen. Einige ziehen nach den Seen im Boulogner Wäldchen und verdienen die wenigen Sous, deren sie zu ihrem Lebensunterhalt bedürfen, indem sie dort den eleganten Schlittschuhläuferinnen kleine Dienste erweisen, die Schlittschuhriemen, wenn sie entzweireißen, zusammenflicken, die Schlitten schieben oder den Anfängerinnen, wenn sie zu Boden fallen, beispringen. Andere gehen in den Werkstellen umher und „verkaufen kleine Nummern, mit denen man das große Loos gewinnt". Diese haben dann unter der Hand eine billige Gans oder Kalbskeule erstanden, vielleicht auch ein Kaninchen in der Umgebung von Paris geschossen und benutzen dies, um eine Tombola ins Werk zu setzen. Das Loos kostet 10 Centimes; der Arbeiter läßt sich dann von der Aussicht, eine solche Herrlichkeit mit nach Hause zu bringen, verführen und der Hausirer seinerseits kann dann bis zum Abend seine hundert bis zweihundert Loose verkauft haben. Das Loos wird in der Werkstätte selbst gezogen, man überzeugt sich, daß es ehrlich dabei zugeht und ist bereit, am folgenden Tage von Neuem sein Glück zu versuchen.

Je schwerer die Kälte den Kampf um das Dasein macht, desto mehr wird die Erfindungsgabe des Hausirers geschärft, um einen Ausweg, das Leben zu fristen, zu entdecken. Aber wehe den Armen von Paris, welchen solche Gaben nicht zu Gebote stehen, wehe ihnen, wenn der Frost des Pariser Winters sich geltend macht, wie jetzt. In der ersten Woche erfrieren zehn in den Steinbrüchen der Bannmeile, wie Viele mögen in der nächsten Woche Hungers sterben?

Richard Kaufmann.

rungsbezirke Breslau und Liegnitz genehmigt worden ist. Während in der Provinz die Beiträge im Monat April c. durch Collectanten eingeholt werden sollen, werden in der Bernhardingemeinde hierselbst Vertrauensmänner der Gemeinde sich der Mühewaltung des Einsammelns der Beiträge bei den evangelischen Glaubensgenossen unterziehen. In gleicher Weise wird in der Elisabetgemeinde vorgegangen werden. Mit der Vertretung der Salvatorgemeinde schweben die Verhandlungen noch. In den Gemeinden von St. Maria-Magdalena und Elftausend Jungfrauen wird die Sammlung angenommenen Collectanten übertragen werden müssen.

A. **Gedächtnißfeier.** Die hiesige königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen, hat unter dem 15. d. Mts. an sämmtliche Kreisschulinspectoren ihres Bezirks folgende Verfügung gerichtet:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. d. Mts. zu genehmigen geruht, daß für weiland Se. Majestät, den in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm, eine Gedächtnißfeier am 22. März d. J. in allen Lehranstalten und Schulen der Monarchie stattfinde. Ew. pp. beauftragen wir daher, unbeschadet der für den 16. d. Mts. getroffenen Anordnung. eine Gedächtnißfeier für des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm Majestät am 22. d. M. in allen Schulen Ihres Aufsichtskreises halten zu wollen und für eine würdige Gestaltung der Feier Sorge zu tragen."

Diese Verfügung ist unter dem 17. d. Mts. seitens der königl. Kreisschulinspection für die Stadt Breslau den Dirigenten der städtischen höheren und mittleren Mädchenschulen und Elementarschulen, dem Ortsschulinspector der Dom- und Kreuzschule und den Vorstehern und Vorsteherinnen aller Privat-Lehranstalten hierselbst mit dem Ersuchen übersandt worden, die angeordnete Gedächtnißfeier in ihren Schulen in würdiger, auf das Gemüth der Schüler und Schülerinnen wirkender und ihrem Verständniß angepaßten Art zu begehen. Empfohlen wird, von der allgemeinen Kundgebung der Trauer, den Beisetzungsfeierlichkeiten in Berlin und Charlottenburg auszugehen und das erhabene Bild des Hochseligen Kaisers und Königs noch einmal in einfachen und deutlichen Zügen in die Erinnerung zu rufen, sein großes Beispiel als Muster für uns Alle in unserer Lebensführung hinzustellen und mit einem Hinweis auf den Nachfolger des großen Todten, unseren Allergnädigsten Kaiser und König Friedrich III., und einer herzlichen Fürbitte für denselben zu schließen. Die Feier ist mit Choralgesang einzuleiten und zu schließen. Nach derselben fällt der Unterricht aus.

ββ **Zur gestrigen Trauerfeier.** Gestern, am Tage der Beisetzungsfeier für Se. Majestät den hochseligen Kaiser Wilhelm, celebrirte Herr Erzpriester Schmidt, Pfarrer von St. Vincenz, in der Vincenzkirche früh um 8 Uhr ein Traueramt mit darauf folgender, auf den dahingeschiedenen Kaiser bezüglicher Ansprache. Dem Trauergottesdienst wohnten die Schülerinnen der katholischen Mädchen-Mittelschule und die Schüler und Schülerinnen der zum Kirchspiel von St. Vincenz gehörenden kath. Elementarschulen, sowie viele Gemeindemitglieder bei.

** **Der Tod des Kaisers Wilhelm** hat in der ganzen civilisirten Welt die innigste Theilnahme erweckt, wie sich nicht nur aus unzähligen officiellen Kundgebungen, sondern auch aus privaten Beileidsäußerungen ergiebt. So ist uns heute von Seiten eines hiesigen Geschäfts ein mit schwarzem Rand versehenes lithographiertes Rundschreiben einer belgischen Firma zur Einsichtnahme vorgelegt worden, in welchem dieselbe ihren deutschen Geschäftsfreunden ihr Beileid ausdrückt über den Tod des „ruhmgekrönten und geliebten Kaisers Wilhelm".

—d. **Jugendgottesdienst bei St. Bernhardin.** Um der voraussichtlichen Ueberfüllung der Bernhardinkirche bei dem am Donnerstag, 22. d. Mts., stattfindenden Trauergottesdienste für den verstorbenen Kaiser Wilhelm vorzubeugen, wird bei St. Bernhardin außer dem Hauptgottesdienste um 9 Uhr noch ein besonderer Gottesdienst für die Jugend um 11½ Uhr abgehalten werden. Die Eltern werden gut thun, ihre Kinder zum Besuch gerade dieses Jugendgottesdienstes am genannten Tage anzuhalten.

—d. **Evangelischer Bund.** Die für jetzt in Aussicht genommene Versammlung der Mitglieder des evangelischen Bundes ist wegen der Trauer um den verstorbenen Kaiser Wilhelm bis auf Weiteres verschoben worden.

\+ **Das jüdisch-theologische Seminar** veranstaltete heute im Anschluß an den Frühgottesdienst eine liturgische Trauerfeier für Kaiser Wilhelm. Auch am 22. c. soll, wie wir hören, in der Seminar-Synagoge ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

* **Industrieschule für israelitische Mädchen.** Die öffentliche Prüfung findet am Montag, 19. März, Nachmittags 2½ Uhr, im großen Saale des Café Restaurant (Carlsstraße 37) statt. Im Nebensaale befinden sich Proben weiblicher Handarbeiten von Schülerinnen aller vier Klassen, angefertigt unter der Leitung der Handarbeits-Lehrerinnen Frl. Regina und Amalie Peiser. — Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet, soweit es der Raum gestattet, am Mittwoch, 4. April, Vormittags von 9 Uhr an, im Schullocale, am Unterbär Nr. 1, statt. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 5. April.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Das 12. (letzte) Abonnements-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet unter Mitwirkung des Flügel'schen Gesangvereins am 20. März, Abends 7½ Uhr, statt und wird sich zu einer Trauerfeier für den Kaiser Wilhelm gestalten. Aus dem früher festgestellten Programm sind zwei Nummern, das Finale aus „Parsifal" und der Chor „Dem Freunde", Trauergesang von E. Flügel, ihres ernsten Charakters wegen beibehalten worden. Außerdem kommen zur Aufführung der Trauermarsch aus Wagners Götterdämmerung, ein Choral aus der Matthäuspassion von J. S. Bach und der Trauermarsch auf den Tod eines Helden aus Beethovens „Eroica".

* **Tonkünstler-Verein.** Das Programm des am Montag stattfindenden Musikabends enthält nur Musikstücke tiefernsten Inhalts, so daß dieser Abend den Charakter einer Trauerfeier tragen wird. Zum Vortrage werden gelangen: Für Orgel (Herr Dr. Bohn) Choral-Vorspiel von Bach und Adagio von Mendelssohn; für Alt (Frl. Martha Fischer) Arie „Schlummert ein ihr matten Augen" von Bach und drei geistliche Lieder von Beethoven; für Baß (Herr v. Brunn) Arie „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft" von Martin Blumner und zwei Lieder von Schubert, 1) „Wer nie sein Brot mit Thränen aß", 2) Greisengesang; für Violine und Clavier (die Herren Theodor Ehrlich und Rob. Ludwig) Sonate C-moll (Kaiser Alexander I. gewidmet) von Beethoven; für Clavier-Solo 1) Trauermarsch As-moll „Auf den Tod eines Helden" von Beethoven (Hr. Ludwig), 2) drei Stücke aus „Années de Pelerinage" v. Liszt, Il Penseroso, Aux Cyprès de la Villa d'Este, „Sursum corda" (Herr Greis), 3) Kaisermarsch (Kaiser Wilhelm gewidmet) von Richard Wagner, Clavierübertragung von Carl Tausig (Herr Bruno Kuron).

* **XVII. Allgemeine Schlesische Provinzial-Lehrerversammlung.** In Anbetracht der Landestrauer um das Hinscheiden unseres allverehrten Kaisers und Königs Wilhelm I. hat der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins nunmehr definitiv beschlossen, die auf den 2. bis 4. April in Bunzlau anberaumte XVII. Allgemeine schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung zu vertagen.

* **Dr. Mittelhaus' höhere Knabenschule.** Die Prüfung der Schüler der Anstalt (Albrechtstraße 12) findet Freitag, 23. März, von 2 bis 6 Uhr Nachmittags im Saale des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena statt. Die Anstalt, die zur Zeit von 249 Schülern besucht wird, umfaßt die Klassen Nona bis Ober-Quinta mit durchweg halbjährigen Cursen. Es unterrichten an ihr 17 Lehrer. Den katholischen Religionsunterricht ertheilt Herr Curatus Neumann. Geturnt wird unter Leitung eines geprüften Turnlehrers im Turnsaale der Anstalt.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Der genannte Verein wird nunmehr seine Generalversammlung, die wegen des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm verschoben wurde, am Dinstag, 20. d. Mts., in seinem Vereinslocale abhalten.

ββ **Außerordentliche Kassen-Revision.** Heute fand im städtischen Packhofe eine außerordentliche Kassenrevision durch die Herren Stadtrath Kopisch und Stadtrath Martius statt.

ββ **Dienstjubiläum.** In den letzten Tagen feierte der Vorsteher des Bureaus der Bauverwaltung, Rathssecretär Radig, sein 25jähriges Amtsjubiläum als Beamter der Stadt. Die Amtsgenossen beglückwünschten den Jubilar durch eine Deputation, welche ihm ein Silbergeschenk und eine künstlerisch ausgeführte Adresse als Andenken überreichte.

* **Bahnverkehr.** Der Gesammtverkehr auf den Strecken Czernowitz-Suczawa-Paskani-Raman ist wieder eröffnet. Dagegen ist in Folge von Hochwasser die Strecke Bisenz-Gaya und Wessely a. M. der Oesterreich-Ungarischen Staatseisenbahn, die Strecke Püspök-Ladany-Nagyvarad der Ungarischen Staatseisenbahn für den Gesammtverkehr, die Strecke Nagyvarad-Gaba für den Personenverkehr gesperrt. Sämmtliche Strecken des Directionsbezirks Bromberg sind für den Verkehr wieder eröffnet.

ββ **Schornsteinfeger-Innung.** Die hiesige Schornsteinfeger-Innung, welche, am 26. Juni 1572 gegründet, zu den ältesten Innungen der Stadt gehört, stiftet eine neue prachtvolle Fahne, welche in der Schlesischen Fahnenfabrik von H. Zimmermann hierselbst hergestellt ist. Die eine Seite des überaus reich mit stilgerecht entworfenen und kunstvoll ausgeführten Stickereien in Gold und Seide ausgestatteten Fahnentuches zeigt in der Mitte das Wappen des Schornsteinfegergewerbes, darüber in subtiler Applicationsstickerei in malerischer polychromer Darstellung den Schutzpatron der Innung, St. Florian, mit seinen Attributen. Unterhalb des Wappens trägt ein Medaillon das Stiftungsdatum „26. Juni 1572" in Goldbuchstaben. Den Fond der Aversseite nimmt das polychrom ausgeführte Wappen der Stadt Breslau ein. Auf Form und Zeichnung der Inschriften ist nicht minder peinliche Sorgfalt verwendet, ebenso auf die Herstellung der prächtigen Eichenlaub-Rankung, welche die symbolischen Darstellungen umschließt. Die Fahne, ein sehenswerthes Erzeugniß einheimischer Kunststickerei, wird von morgen ab im Schaufenster des königl. Hoflieferanten D. Immerwahr, Becherseite des Ringes, zur Schau ausgestellt werden.

=ββ= **Von der Oder. — Schifffahrt.** Das Wasser der Oder ist in rapidem Abfallen. An den Ufern lagern viele Eisschollen und die Ländereien, welche überfluthet waren, sind mit einer Eisdecke überzogen. Der Dampfer „Königin Louise" ist bereits von der Ohlauer Tour zurückgekehrt und wird heute mit 5 Kähnen nach Oppeln fahren, wo dieselben Ladung einnehmen werden. Der Dampfer „Valerie" ist heute Morgen mit 9 leeren Fahrzeugen nach Oppeln abgegangen. — Im Unterwasser liegen über 100 Fahrzeuge, die des neuerdings eingetretenen Frostes halber nicht abschwimmen können. Die in der Ohlemündung im Winterstand gewesenen, beladenen 8 Schiffe haben die Ohlemündung verlassen und sind abwärts gefahren, um die Schleusen zu passiren.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Knecht August Kalkbrenner aus Kundschütz, Kreis Breslau, welcher beim Abbruch einer Scheuer beschäftigt war, wurde durch ein zusammenbrechendes Stück Mauerwerk verschüttet. Der Mann erlitt durch die auf ihn stürzende Schuttmasse einen complicirten Bruch des linken Beines. — Der Arbeiter Karl Kosche, Vorwerksstraße wohnhaft, gerieth bei seiner Arbeit an der Fraisemaschine in das Räderwerk der Letzteren, welches ihm den Daumen und Zeigefinger der linken Hand zermalmte. — Der Knecht Hermann Hilbig aus Siebischau gerieth bei dem Versuche, seinen bereits in Bewegung befindlichen Wagen zu besteigen, unter die Räder und wurde überfahren. Dem Manne wurde dadurch der linke Fuß in schlimmer Weise verletzt. — Der auf der Tauentzienstraße wohnende Arbeiter Christian Fechner fiel bei einem Streite, den er mit einem anderen Manne hatte, mit dem linken Arm in eine Glasscheibe. An den Scherben derselben zog sich der Arbeiter gefährliche Schnittwunden am rechten Handgelenke zu. — Der Knecht Julius Mirke aus Sibyllenort erhielt von einem Pferde, das beim Aufschlagen eines neuen Hufeisens scheu wurde, einen so gewaltigen Hufschlag gegen den linken Arm, daß er einen Knochenbruch desselben davontrug. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitute der Barmherzigen Brüder.

\+ **Diebstahl.** Eine Arbeiterfrau auf der Vincenzstraße schickte am 15. d. Mts. Nachmittags ihren 5 Jahre alten Sohn nach einem nahegelegenen Verkaufsgeschäft, um dort ein Packet rothbraune Wolle und Seidenfaden im Werthe von etwa 4 M. zu holen. Als der Kleine mit den Waaren auf der Straße ging, trat eine unbekannte weibliche Person an ihn heran, riß ihm das Packet aus der Hand und ergriff dann die Flucht. Die Recherchen nach der frechen Diebin sind eingeleitet.

\+ **Verhaftungen.** Ein 15 Jahre altes, wegen Taschendiebstahls bereits vorbestraftes Mädchen schlich sich am 15. d. M. Nachmittags an ein Fräulein, das vor einem Schaufenster auf der Nicolaistraße stand, heran und entwendete ihm das Portemonnaie mit Geldinhalt aus der Tasche. Die diebische That war jedoch von einem in der Nähe stehenden Strohhutpresser beobachtet worden. Letzterer veranlaßte sofort die Festnahme der Diebin. — Am 7. d. M. wurde die Arbeiterin Emma Erle in Haft genommen, weil sie einem Dienstmädchen auf der Breitestraße ein Kleid gestohlen hatte. Bei einer Revision der Wohnung der Arrestantin erfolgte die Beschlagnahme eines Stückes neuer rothgestreifter Hemdenleinwand, von 9 Stück verschiedenen Taschentüchern, einer Anzahl Blechbüchsen und einer Petroleumkanne, deren rechtmäßigen Erwerb die Arbeiterin nicht nachweisen konnte. Die mit Beschlag belegten Sachen sind im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes zu recognosciren.

\+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden eingeliefert: 24 Arbeitsscheue, Obdachlose, Bettler rc. und 30 Strafgefangene. — Gestohlen wurden: Einem Zimmermann auf der Großen Dreilindengasse zwei blaue Winterüberzieher, ein braunes Frauenkleid und eine Säge, einem Haushälter auf der Bischofstraße ein Geldbetrag von 7,50 M., einem Fleischermeister in einem Café auf dem Ketzerberge ein dunkelbrauner Winterüberzieher. — Abhanden kam: Einer Handelsfrau aus Würzen bei Obernigk ein leinener Beutel mit 23 Mark Inhalt. — Gefunden wurden: Ein Portemonnaie mit Geldinhalt und ein evangelisches Gesangbuch. — Als herrenlos wurde im Marstalle ein Handwagen untergebracht, der am 16. d. Mts. vor dem Hause Ohlauerstraße Nr. 11 vorgefunden wurde.

Die Trauerfeier in der Provinz.

Wie überall im großen deutschen Vaterlande war auch in der ganzen Provinz Schlesien dem Tage der Beisetzung unseres Kaisers Wilhelm das Gepräge tiefer Trauer verliehen worden. Wir lassen nachstehend aus einer Anzahl von Städten kurze Berichte über die Trauerkundgebungen folgen.

16. März.

—oe. **Bunzlau.** Am Beisetzungstage des Kaisers Wilhelm hatten die öffentlichen und eine große Anzahl Privatgebäude geflaggt. Die Fahnen waren mit Trauerflor versehen oder ganz in schwarz gehalten. Von 10 Uhr ab waren sämmtliche Schulen geschlossen. In der katholischen Schule fand eine Trauerfeier statt. In der Provinzial-Irrenanstalt wurde um 9 Uhr Vormittags ein katholischer und um 10 Uhr ein evangelischer Trauergottesdienst abgehalten. Von 11 bis 2 Uhr Mittags schlossen sämmtliche Geschäftslocale. Um 12 Uhr Mittags fand in der evangelischen Kirche ein Trauergottesdienst statt, welcher außergewöhnlich zahlreich besucht war. Pastor Straßmann hielt die Ansprache. Mehrere Personen wurden ohnmächtig.

H. **Hainau.** Aus Anlaß der Beisetzungsfeier Sr. Majestät des Kaisers zeigten sich schon am Vorabende in den Schaufenstern durch sinnige Decorationen äußere Zeichen der allgemeinen tiefgehenden Trauer. Heute blieben die meisten Geschäftslocale, schon vom Morgen ab, die königlichen und städtischen Bureaux und Kassen, Restaurations- und andere öffentliche Locale von 11 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. geschlossen. Der Schulunterricht fiel Nachmittags aus. An vielen Häusern waren Trauerdecorationen angebracht; auf dem Stadthause, dem Gerichts- und Postgebäude, sowie auf zahlreichen anderen Gebäuden wehten auf Halbmast gehißte Trauerfahnen. Um 12 Uhr Mittags hielt die jüdische, Mittags 1 Uhr die katholische und evangelische Gemeinde einen Trauergottesdienst ab.

Δ **Landeshut.** Auch in unserer Stadt sind seit 10 Uhr alle Geschäfte anläßlich der Beisetzung des Kaisers Wilhelm geschlossen. Um 11 Uhr wurden Trauergottesdienste abgehalten. Die sehr geräumige ev. Gnadenkirche war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, da auch die Landleute trotz des schlechten Wetters in Massen herbeiströmten. Militärvereine, Schützencorps und Männer-Turnverein zogen mit ihren umflorten Fahnen zur Kirche. In den Schulen fiel der Unterricht theilweise aus und es betheiligten sich die Schüler der oberen Klassen am Trauergottesdienste. Herr Pastor prim. Förster hielt die Ansprache über Offb. 14, 13. Der durch Mitglieder des Gesangvereins verstärkte Kirchenchor sang die Arie: „Hebe deine Augen auf" und den Chor aus Paulus: „Siehe, wir preisen selig". Am 22. März werden in den Schulen Gedenkfeiern veranstaltet werden; auch gedenkt der Turnverein an diesem Tage eine Trauerfeier abzuhalten.

✉ **Sagan.** In der hiesigen evangelischen Dreifaltigkeitskirche fand Vormittags 9 Uhr ein Trauergottesdienst statt, an dem die oberen Klassen der städtischen Schulen theilnahmen. Die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden rc. versammelten sich dazu im Rathhause. Der Schulunterricht fiel am Beisetzungstage des heißgeliebten Landesvaters aus.

□ **Sprottau.** Anläßlich der Beisetzung unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm waren auch hier die Geschäfte fast durchweg geschlossen, von vielen Gebäuden wehten Trauerfahnen. In dem Realgymnasium fand eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier statt; die Ansprache hielt der Director Dr. Schwenkenbecher.

h. **Lauban.** Zur Feier der Beisetzung unseres allverehrten Kaisers fand heute Mittag in der hiesigen evangelischen Kreuzkirche ein Trauergottesdienst statt, bei welchem Herr Pastor prim. Thusius die Predigt hielt. Der Militär-Verein, die Mannschaften des hiesigen Bezirks-Commandos, sowie eine Anzahl Offiziere hatten am Altarplatz Aufstellung genommen. Von den meisten Häusern der Stadt wehen Trauerflaggen. Um 11 Uhr stellten alle Fabriken und Geschäfte ihre Thätigkeit ein.

s. **Waldenburg.** Die Trauer um den dahingeschiedenen Kaiser ist allgemein. Von vielen Häusern der Stadt wehen heut schwarze Fahnen und Flaggen, viele Schaufenster sind mit Trauerdecoration ausgestattet. Die Bureaux und sämmtliche Geschäftsläden sind geschlossen. Um 9 Uhr Vormittags fand unter Betheiligung der Schuldeputation und der Eltern vieler Schüler die Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm in den Schulen statt. Zu dem Trauergottesdienst in der evangelischen Kirche, bei welchem Pastor prim. Schulze über Hosea 6, 1 die Gedächtnißrede hielt, waren die Gemeindeglieder in so zahlreicher Menge erschienen, daß viele derselben keinen Platz fanden und daher vor den Kirchthüren wieder umkehrten.

W. **Goldberg.** Aus Anlaß der Beisetzung des Kaisers Wilhelm wurde heut Nachmittag 4 Uhr in der evangelischen Stadtpfarrkirche von Herrn Pastor prim. Knönagel in Verbindung mit dem Passionsgottesdienst eine außerordentlich zahlreich besuchte Trauerfeier abgehalten. Der Nachmittagsunterricht in den städtischen Schulanstalten und der Schwabe-Priesemuth-Stiftung fiel aus; Bureaux und Geschäfte waren geschlossen, mehrere öffentliche Gebäude zeigten Trauerflaggen.

≈ **Jauer.** Heut Nachmittag findet in der Friedenskirche Trauergottesdienst statt. Die Geschäftsleute halten allgemein ihre Locale geschlossen; auch die städtischen Bureaux sind geschlossen.

g. **Trachenberg.** Heute Vormittag 10 Uhr fand anläßlich der Beisetzung des Kaisers Wilhelm ein Trauergottesdienst in allen Gotteshäusern statt, an dem sich die Gemeinden zahlreich betheiligten. Die städtischen Behörden erschienen in corpore, ebenso der Kriegerverein unter Führung seiner Offiziere. Die Schulkinder aus Stadt und Land zogen in feierlichem Zuge nach dem Gotteshause, um ebenfalls an der Trauerfeier theilzunehmen. Von fast allen Häusern wehten Trauerflaggen.

⊙ **Trebnitz.** Der heutige Tag, für das gesammte deutsche Volk ein Tag tiefer Trauer, ist auch in unserer Stadt in recht würdiger Weise ausgezeichnet worden. Von den Häusern wehten schwarze Flaggen und Fahnen; die Schaufenster verschiedener Geschäftslocale waren in Trauerschmuck gekleidet. Vielfach erblickte man das Bild des verewigten Kaisers in Flor und schwarze Stoffe gehüllt, dazu die Kaiserbüste mit einem Lorbeerkranze geschmückt. Die Läden sind geschlossen. Die beiden Kirchen und die Synagoge, wo Trauergottesdienste stattfanden, vermochten die große Zahl Andächtiger kaum zu fassen. Die königl. und städtischen Behörden, der Kriegerverein, die Schützengilde rc. begaben sich in feierlichem Zuge nach den Gotteshäusern. Auch in den städtischen Schulen versammelten sich die Kinder mit ihren Lehrern und Angehörigen zu einer Gedächtnißfeier. Ein Wohlthäter der Schule hatte sämmtlichen Schulkindern (weit über 1000) ein Gedenkblatt mit dem Bildniß des verewigten Kaisers und entsprechender poetischer Widmung geschenkt.

⊙ **Habelschwerdt.** Aus Anlaß des Hinscheidens unseres geliebten Kaisers Wilhelm fand schon am Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche eine Trauerfeier statt. Heute wurde in der evangelischen und katholischen Kirche Trauergottesdienst abgehalten, welcher sehr zahlreich besucht war. Zu demselben hatten sich die Vertreter der königl. und städtischen Behörden, sowie die Mitglieder der Schützengilde und des Militärvereins u. s. w. in geordnetem Zuge hinbegeben. Die öffentlichen Gebäude und mehrere Privathäuser sind schon seit dem Todestage des theuren Kaisers mit Trauerfahnen versehen, in den Schaufenstern sieht man das mit Flor umgebene Bildniß des Kaisers. Heut Vormittag wurde auch in den Schulen eine Trauerfeier abgehalten.

P. **Glatz.** Heut, am Tage der feierlichen Beisetzung des hochseligen Kaisers Wilhelm, waren hier auf der Festung, dem Rathsthurm, auf den öffentlichen Gebäuden, sowie an vielen Privathäusern Trauerfahnen aufgezogen resp. ausgesteckt, auch die meisten Geschäfte waren geschlossen. Trauergottesdienst fand nur in der Synagoge statt. In den christlichen Kirchen soll an einem späteren Tage ein Trauergottesdienst abgehalten werden. Selbst für die Garnisontruppen war ein besonderer Gottesdienst nicht angeordnet. Dagegen fand in sämmtlichen Schulen der Stadt und des Kreises eine würdige Gedächtnißfeier statt. Die Aemter, auch das kaiserl. Postamt waren von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen. Die Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts hielt zwar von 9½ Uhr ab ihre regelmäßige Sitzung ab, vertagte aber um 12 Uhr alle übrigen noch angesetzten Verhandlungen auf einen späteren Termin.

** **Brieg.** Zur Beisetzungsfeier des verewigten Kaisers Wilhelm waren heute die Trauerzeichen in unserer Stadt noch vermehrt. Eine Anzahl Geschäfte waren den ganzen Tag über geschlossen. In den evangelischen Schulen fanden früh nach 8 Uhr, in den katholischen um 11½ Uhr Traueracte statt. Um 12 Uhr begannen in der evangelischen und katholischen Pfarrkirche, sowie in der Synagoge die Trauerfeierlichkeiten. In der evangelischen Kirche hielt Herr Pastor prim. Lorenz die Gedächtnißrede. Die Behörden, das Offiziercorps und eine dichtgedrängte Menge Andächtiger nahmen an der Feier theil. In der katholischen Kirche hielt Herr Pfarrer Velkel die Traueransprache. Das Gotteshaus war auch hier von Andächtigen dicht besetzt. An der kirchlichen Feier nahm in den Kirchen auch die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer theil.

V **Wansen.** In Ermangelung einer kirchlichen Trauerfeierlichkeit hatte sich noch in letzter Stunde ein Comité, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Langner, Herr Amtsrichter Schrader und Herr Kaufmann Bartika traten, constituirt, um für den Tag der Beisetzung des Kaisers Wilhelm eine würdige Trauerfeier der gesammten hiesigen Bürgerschaft zu veranlassen. Etwa 300 bis 400 Personen versammelten sich daraufhin in dem entsprechend ausgeschmückten Gerlach'schen Saale, darunter sämmtliche städtische und königliche Behörden, der Kriegerverein, die Gesangvereine rc. Auf schwarzem Postament erhob sich inmitten von Orangerien und mit Traueremblemen versehenen Vereinsbannern die umflorte Büste Kaiser Wilhelms. Nach Absingung des Psalms „Der Herr ist mein Hirt" und des Chorals „O hilf mit deiner Gnade" durch die vierstimmigen Männerchöre der Gesangvereine „Harmonie" und „Concordia" ergriff Herr Amtsrichter Schrader zu einer kurzen Gedächtnißrede das Wort. Mit ernsten, bewegenden Worten wies er auf die Charaktereigenschaften, auf die Verdienste des hochseligen Kaisers in Krieg und Frieden von den Zeiten der Königin Luise, Preußens tiefstem Niedergange, bis zu unseren Tagen hin, die einem jeden Deutschen stets unvergeßlich bleiben würden. Mit vierstimmigem Gesange des Abt'schen Liedes „Ueber den Sternen" schloß die erhebende Feier.

—r. **Namslau.** Anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten Kaisers weht seit mehreren Tagen eine mächtige Trauerfahne vom Rathhausthurm herab, fast sämmtliche Schaufenster sind schwarz decorirt und in einigen derselben brennen Abends vor dem umflorten Kaiserbilde mit Florschleifen geschmückte Kerzen. Heut, am Beisetzungstage des hochseligen Kaisers, sind die öffentlichen und auch Privathäuser mit Fahnen geschmückt, an denen mächtige, schwarze Florschleifen hängen. Alle königlichen und städtischen Büreaux blieben heut geschlossen, anstehende Termine wurden abbestellt. Infolge einer Anregung des hiesigen Magistrats wurden nicht nur alle öffentlichen Geschäfte von 10 Uhr früh bis Nachmittags 4 Uhr geschlossen, es fanden sich auch kurz vor 10 Uhr früh im Rathhaussaale und vor dem Rathhause das gesammte Offiziercorps, das Richterpersonal und alle übrigen königlichen Beamten, ferner die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, des Kriegervereins und der Schützengilde, sowie fast die gesammte übrige Bürgerschaft und ein großer Theil von Landbewohnern ein, die sich dann unter dem Geläut aller Glocken im Festzuge nach der evang. und der kath. Kirche begaben. Die erstere war thatsächlich bis auf den letzten Platz gefüllt, und namentlich hatten vor dem Trauergottesdienste eine große Anzahl von Kirchgängern das Abendmahl eingenommen. Herr Pastor Klämbdt gab in wahrhaft würdiger Weise dem gerechten Schmerz des Volkes um den großen Todten Ausdruck. Auch die kath. Kirche war sehr stark besucht, und es hielt hier Herr Erzpriester Myslimiec ein feierliches Requiem ab. In der Synagoge hat ebenfalls ein Trauergottesdienst stattgefunden.

✉ **Falkenberg.** Heute Mittags 12 Uhr, am Tage der Beisetzung des hochseligen Kaisers Wilhelm, fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein

Trauergottesdienst statt, an welchem das Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium und der Schedlauer Kriegerverein Theil nahmen. In dem jüdischen Betsaale wurde ebenfalls eine Trauerfeierlichkeit abgehalten. Die Läden sind geschlossen und von den öffentlichen und Privatgebäuden wehen Trauerflaggen.

⊙ **Konstadt.** Anläßlich der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers hatte unsere Stadt am frühen Morgen Trauergewand angelegt. Trauerfahnen und Flaggen in deutschen Farben mit Trauerflor wehten von vielen Häusern herab. Punkt 10 Uhr wurde der Unterricht, nachdem die Schuljugend auf die bevorstehende Begräbnißfeier aufmerksam gemacht worden, geschlossen. Desgleichen schlossen sämmtliche Geschäftslocale. Die meisten Schaufenster zierten Büsten und Bildnisse des entschlafenen Heldenkaisers, welche von Trauerkränzen und Kornblumen umgeben waren.

⊙ **Neisse.** Am heutigen Tage hatten die militärfiscalischen und die städtischen und viele Privat-Gebäude Trauerflaggen aufgehißt. Die städtischen Bureaux waren von Vormittags 10 Uhr ab geschlossen. In der Synagoge, sowie in der altkatholischen Kirche fand Vormittags Trauergottesdienst statt, in den übrigen Kirchen soll ein solcher erst übermorgen stattfinden. Im Gymnasium wurde eine Trauerfeierlichkeit abgehalten. Von 11 Uhr ab hielten sämmtliche Geschäfte ihre Läden geschlossen.

⊙ **Neustadt OS.** Aus Anlaß der Beisetzung des Kaisers fand heut Vormittag 11 Uhr in den hiesigen Schulen eine Trauerfeier statt. In der evangelischen Kirche wurde ein Trauergottesdienst abgehalten, dem auch ein Theil der militärischen Mannschaften beiwohnte. In der katholischen Kirche wurden mehrere Choräle von den Kindern und einige angemessene Lieder von den Lehrern gesungen und die Feier mit Gebet geschlossen. In der Aula des Gymnasiums hielt Herr Director Dr. Jung nach Vortrag eines Liedes an die versammelten Schüler und das anwesende Publikum eine dem Ernst und der Bedeutung des Tages entsprechende Anrede. Während der Zeit von 9 bis 3 Uhr waren alle Bureaux und Geschäftslocale geschlossen, die Gotteshäuser dagegen geöffnet. Von vielen Häusern der Stadt wehen Trauerfahnen herab.

=ch= **Oppeln.** Die aller Deutschen Herz erfüllende tiefe Trauer um den Verlust unseres geliebten Kaisers fand am gestrigen Beisetzungstage hierselbst auch äußerlich einen würdigen Ausdruck. Außer den öffentlichen Gebäuden war der größte Theil der Privathäuser mit Trauerfahnen und anderen der Bedeutung des Tages entsprechenden Zeichen versehen; die Geschäfte waren geschlossen, ebenso während eines Theiles des Tages die Bureaux der Behörden; und in der Zeit der Beisetzungsfeier, während welcher die mit Flor umhüllten Straßenlaternen angezündet waren, fand in der evangelischen Kirche und in der Synagoge feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem namentlich die erstere von Andächtigen überfüllt war. Bereits am Morgen waren die katholischen Soldaten zur Pfarrkirche geführt worden.

• **Beuthen OS.** Am Tage der Beisetzung des Kaisers Wilhelm hatte unsere Stadt Trauergewand angelegt. Von vielen Häusern wehten Trauerfahnen; die Geschäftsinhaber schlossen ihre Locale um 12 Uhr Mittags. Am Morgen fand in überfüllten Gotteshäusern Trauer-Gottesdienst statt.

—A. **Cosel OS.** Um dem Gefühle der allgemeinen tiefen Trauer über den Hingang Kaiser Wilhelms öffentlich Ausdruck zu geben, hielt heute Mittag um 12 Uhr die Stadtverordneten-Versammlung eine Sitzung ab, welcher der Magistrat vollzählig beiwohnte. Es hatte sich auch ein ungewöhnlich starkes Auditorium eingefunden. Herr Bürgermeister Kremser hielt eine tief zu Herzen gehende Ansprache. Darauf beschloß die Versammlung, dem Antrage des Magistrats gemäß ohne Discussion und einstimmig, aus den Beständen der Kämmerei 500 Mark zu entnehmen zur Gründung einer „Kaiser-Wilhelms-Gedächtniß-Stiftung". Aus den Zinsen dieses Capitals sollen alljährlich am 22. März, dem Geburtstage des großen Kaisers — falls höheren Orts nicht ein anderer Tag dazu bestimmt wird — an zehn durch Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnete Schüler angemessene Geschenke zur Belohnung vertheilt werden. — In der evangelischen Kirche und in der Synagoge fanden Trauergottesdienste statt. Die Stadt machte durch zahlreiche schwarze und beflorte Flaggen, durch die geschlossenen Geschäftsläden auch äußerlich den Eindruck tiefster Trauer.

• **Pleß.** Aus Anlaß der Beisetzung unseres hochseligen Kaisers waren heut von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr die Geschäftslocale sämmtlicher hiesigen Kaufleute geschlossen, einzelne Schaufenster waren dem Trauertage entsprechend decorirt. Bei dem heut Vormittag um 10 Uhr stattgehabten Gottesdienste in der katholischen Pfarrkirche, welchem die katholischen Mannschaften und Offiziere der hiesigen Escadron beiwohnten, wies, dem „Oeff. Anz." zufolge, Herr Pfarrer Ohl die Andächtigen auf die hohe Bedeutung des heutigen Tages hin und widmete dem hochseligen Kaiser Worte herzlicher Liebe und des Dankes. Ein allgemeiner Trauergottesdienst wird noch später abgehalten werden. — In der erleuchteten evangelischen Kirche wurde heut Abend 6 Uhr Trauergottesdienst abgehalten, in welchem auf Grund von Offenbarung 19, 6 der heutigen Beisetzung gedacht und in einem besonderen Gebet für des heimgegangenen Kaisers und Königs gesegnete Regierung gedankt und auf Kaiser Friedrich der Segen des Herrn herabgefleht wurde. Die Kirche war, wie bei dem ersten Trauergottesdienst am 10. März, so auch heute gedrängt voll.

? **Rosdzin-Schoppinitz.** An unserem Orte wurde die Beisetzung unseres hochverehrten Kaisers allgemein würdig gefeiert. Viele Häuser waren sinnig drapirt; nicht allein von den öffentlichen Gebäuden, Gruben- und Hütten-Etablissements, sondern von den meisten Häusern wehten schwarze Flaggen. Auf sämmtlichen Gruben und Hütten wurde nicht gearbeitet, alle Verkaufsläden waren am Tage geschlossen. In der kathol. Kirche, der Synagoge, sowie im Betsaale der evangel. Schule wurde des Morgens Gottesdienst abgehalten.

ƺ **Laurahütte.** Zur Trauerfeier der kaiserlichen Beisetzung fand heut im Zechenhause der hiesigen Grube ein feierlicher Trauergottesdienst statt; das Zechenhaus war mit schwarzem Flor und duftendem Tannengrün reich geschmückt. Die Trauerpredigt hielt Herr Vicar Spindler. Die Geschäfte hatten geschlossen, die Schaufenster waren schwarz decorirt und von vielen Häusern wallten schwarze Fahnen.

Wenn auch an dieser Stelle bei Weitem noch nicht alle Städte unserer Provinz berücksichtigt worden sind, so müssen wir doch aus mehrfachen Rücksichten die Berichte über die Trauerkundgebungen am Tage der Beisetzung hiermit abschließen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen,** 17. März. [Im Hinblick auf bevorstehendes Hochwasser] ist, wie die „Pos. Ztg." hört, der Magistrat von der Polizeidirection benachrichtigt worden, daß in Folge Eindringens von Wasser in die tiefgelegenen Wohnungen voraussichtlich ca. 1500 Personen obdachlos werden; es ist demnach das Ersuchen an den Magistrat gerichtet worden, für die Unterbringung einer solchen Anzahl von Ueberschwemmten rechtzeitig Fürsorge zu treffen.

Handels-Zeitung.

ꝝ **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 12. bis 17. März.] Die bessere Stimmung, welche schon am Ende voriger Woche zum Durchbruch gekommen war, hat in der diesmaligen Berichtsperiode weitere Fortschritte gemacht. Auf allen Gebieten ist eine durchgreifende Steigerung zu verzeichnen, und namentlich waren es diesmal die bisher so missachteten russischen Werthe, welche an die Spitze der günstigen Bewegung getreten sind. Ob letztere im Stande sein wird, tiefere Wurzeln zu schlagen, wird die Zukunft lehren, jedenfalls ist zu constatiren, dass an sämmtlichen Börsen eine freundlichere Auffassung der Dinge Platz gegriffen hat. Zuvörderst ist es wohl die glücklich bewerkstelligte Heimkehr des Kaisers Friedrich gewesen, welche überall die freudigste Genugthuung hervorgerufen hat. Die Proclamation und der Erlass an den Reichskanzler haben die Befriedigung noch erhöht. Für die Geldmärkte hat die Thatsache besonderen Werth, dass die Erbschaft des unvergesslichen Kaisers Wilhelm ein Monarch angetreten hat, welcher vor Allem an den friedlichen Traditionen seines heimgegangenen Vaters festzuhalten entschlossen ist. Indem der neue Herrscher die auf ihn übernommenen Allianzen zu pflegen und zu würdigen weiss, macht er ebenso, wie der grosse Heimgegangene, Deutschland zum Hort des Friedens. Hierzu tritt das für die Speculation besonders wichtige Moment, dass von der gesammten europäischen Presse die Proclamation mit hoher Befriedigung aufgenommen und als ein eminent beruhigendes Symptom gedeutet worden ist. Neben den warmen und herzlichen Auslassungen der österreichischen, italienischen und englischen Blätter thun sich die russischen durch ihre theilnehmende Sprache hervor. Dieselben betonen den Wunsch guten Einvernehmens mit Deutschland, und wenn man zu alledem das Vorgehen der französischen Regierung gegen General Boulanger hinzufügt, so scheinen allerdings die Aussichten für die nächste Zukunft friedlichere zu sein. Wenn dagegen trotzdem von mancher Seite die Ansicht festgehalten wird, dass die eingetretene Ruhe nicht von Dauer sein werde, und dass die politischen Gehässigkeiten, welche angesichts der Bahre des todten Kaisers verstummt sind, gar schnell wieder aufleben würden, so scheint man an der Börse diesen Kassandrarufen vorläufig kein Gehör zu schenken und sich den so lange entbehrten Genuss einer steigenden Richtung wieder einmal gönnen zu wollen. Wie wir schon erwähnten, kam die bessere Tendenz vorzugsweise den russischen Werthen zu Gute. Seltsam ist es, wie sich die Speculation diese plötzliche Bewegung zu erklären gewillt scheint. Die wahren Ursachen sind zunächst die momentan friedlichere Haltung der russischen Regierung, die bestehenden grossen Baisseengagements und der vorhandene Geldüberfluss, welcher durch die jüngste Ermässigung des englischen Bankdisconts von $2\frac{1}{2}$ auf 2 pCt. treffend illustrirt wird. Statt dessen suchen die Börsenpolitiker nach anderen ziemlich phantastischen Gründen. Ein Petersburger Börsen-Blatt, welchem man Beziehungen zum dortigen Finanzminister nachsagt, führte ganz plötzlich den Gedanken aus, dass jetzt die Zeit gekommen sei, den wirthschaftlichen Krieg zwischen Russland und Deutschland durch den Abschluss eines Handelsvertrages zu beendigen. Obgleich nun auch andere russische Blätter das Project sympathisch behandeln, dürfte dasselbe wohl noch für recht lange Zeit ein frommer Wunsch bleiben. Ganz abgesehen davon, dass ein solcher Vertrag ein vollständiges Aufgeben der bisherigen Agrarpolitik Deutschlands nothwendig machen würde, ist es kaum denkbar, dass eine Regierung und ein Volk, welche, wie das russische, bisher einer jeden Concession an Deutschland abhold waren, so plötzlich anderen Sinnes geworden sein sollten. Sähe man drüben wirklich ein, dass der Bogen zu straff gespannt war, so könnte dies natürlich nur allseitige Befriedigung hervorrufen, denn dem deutschen und russischen Verkehr und speciell unserem lieben Breslau würden sich die aussichtsvollsten Chancen eröffnen. Leider müssen wir aber die gesammte Angelegenheit entweder für gänzlich erfunden, oder noch derartig in ihren Uranfängen halten, dass es schwer erklärlich scheint, wie man darauf eine Hausse in russischen Fonds und Valuta bauen kann. Das andere Gerücht, welches zum Cours-Hebel benutzt wurde, die bevorstehende Verlobung des russischen Thronfolgers mit einer preussischen Prinzessin, ist allerdings noch bedeutend unwahrscheinlicher. Die steigende Bewegung hielt aber dennoch an und Renten wie Papierrubel verlassen die Woche mit ansehnlichen Steigerungen. Von den anderen Geschäftsgebieten lässt sich nur wenig berichten. Oesterreichische Creditactien nahmen einen kleinen Anlauf nach oben; die Hausse in türkischen Tabakactien wirkte günstig, weil man annimmt, dass das Bankinstitut noch immer einen beträchtlichen Besitz von diesen Actien hat. Ungarische Goldrente blieb matt und geschäftslos. Die Speculation scheint vorerst die bevorstehenden Entschliessungen des ungarischen Finanzministers betreffs eines neuen Credits für Militärzwecke abwarten und dann erst Stellung nehmen zu wollen. Der Preis der Rente blieb ziemlich unverändert. Auch Laurahütte lag sehr still und eher schwach. Auf dem Bergwerksactienmarkte herrschte überhaupt eine gewisse Lustlosigkeit, nachdem Donnersmarckhütte und Oberschles. Eisenbahnbedarf pro 1887 abermals dividendenlos geblieben sind. Man hatte so viel von den guten Geschäften und dem hohen Gewinn der beiden Unternehmungen gesprochen, dass durch das Resultat eine arge Enttäuschung hervorgerufen wurde. Der Industriemarkt war belebt und steigend. Linke notirte 110—112, Oppelner Cement $100\frac{1}{2}$—$112\frac{1}{2}$, Groschowitzer 177—$190\frac{3}{4}$, die am letzten Tage der Woche eingeführten Actien der Cementfabrik Giesel verkehrten zu 150—$150\frac{1}{2}$.

Im Laufe der Berichtsperiode handelte man:

1880er Russen 75—$74\frac{7}{8}$—$5\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—77—$77\frac{1}{4}$.

1884er Russen $88\frac{1}{8}$—88—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—89—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{8}$—$90\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$90\frac{3}{8}$.

Russische Valuta $163\frac{1}{4}$—3—4—$3\frac{1}{2}$—4—$164\frac{1}{2}$—$165\frac{1}{4}$—5—$5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—166—168—$7\frac{1}{2}$—168.

Laurahütte $90\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—90—$\frac{1}{8}$—$89\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$90\frac{1}{4}$ bis 90.

Oesterreichische Credit-Actien $138\frac{1}{8}$—$137\frac{3}{4}$—$138\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$139\frac{1}{8}$ bis $138\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—139.

Ungarische Goldrente $76\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—77—$76\frac{7}{8}$—$77\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—77—$\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{8}$—$77\frac{1}{4}$.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Course aller inländischen Werthe sind gleichmässig fest geblieben. Die Umsätze erlangten auf keinem Gebiete grössere Ausdehnung. Der Geldstand blieb bei etwas höheren Sätzen sehr flüssig. Tägliches Geld stellte sich auf 2 pCt. Disconten wurden zu $1\frac{7}{8}$ bis $2\frac{1}{8}$ pCt. gehandelt.

• **Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.** Die Höhe der pro 1887 zur Vertheilung gelangenden Dividende ($5\frac{1}{2}$%) haben wir bereits im gestrigen Abendblatt mitgetheilt. Dem uns vorliegenden Jahresbericht der Gesellschaft entnehmen wir folgende weitere Angaben:

Der Umsatz in unbebauten Grundstücken und die private Bauthätigkeit in hiesiger Stadt haben trotz der eingetretenen Steigerung der Materialienpreise und der Arbeitslöhne in 1887 den lebhaften Charakter der letzten Vorjahre beibehalten. Aber auch eine erhebliche Anzahl bebauter Grundstücke, namentlich solcher von geringerem Umfange, ist in andere Hände übergegangen. Als wesentliche Stütze dieser seit Jahren andauernden Conjunctur muss die ausserordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes und die dadurch ermöglichte leichte Erlangung günstiger Hypothekenbeleihungen bezeichnet werden. Seitens der Gesellschaft sind nur unbebaute Grundstücke und zwar gleichwie im Vorjahr 18 Parcellen mit einem Gewinn von 169 817 Mark 57 Pf. verkauft worden, während der entsprechende Nutzen des Vorjahres 131 918 Mark 22 Pf. betragen hat. Die Anlage der auf den Grundstücken Gabitz II No 59 und 78 projectirten Strassen ist zum grösseren Theile mit einem Kostenaufwand von 79 125 Mark 85 Pf. erfolgt. Neu erworben wurde das in der Garten-, Höfchen- und Friedrichstrasse belegene ehemals Müller'sche Grundstück, welches Gelegenheit zu günstiger Parcellirung bietet. Von dem der Gesellschaft zustehenden Kaufrecht auf Alt-Scheitnig No. 70 (Thiergartenstrasse) soll demnächst Gebrauch gemacht werden. Die Buchwerthe derjenigen Objecte, welche sich am Ende des Jahres 1887 im alleinigen Besitz der Gesellschaft befanden, betragen a) beziehentlich der Hausgrundstücke 4 703 687 M. 61 Pf., b) beziehentlich des unbebauten Terrains 413 704 M. 42 Pf., zusammen 5 117 392 M. 3 Pf. Hiervon kommen in Abgang an Hypothekenschulden 1 928 000 M., es verbleibt somit als effectiver Buchwerth 3 189 392 M. 3 Pf. Die gegen das Vorjahr um 120 000 M. erhöhte Hypothekenbelastung resultirt aus dem Umstande, dass bei der oben erwähnten Neu-Erwerbung auf Verlangen des Verkäufers ein Theil des Kaufgeldes in Hypotheken auf diesseitiges Besitzthum erlegt werden musste. Bei den Hausgrundstücken sind Abschreibungen vorgenommen worden und zwar auf den Mäuseteich-Complex 12 450 M. 20 Pf., auf den Marstall-Complex 30 715 Mark 68 Pf., auf das Haus Telegraphenstrasse Nr. 8 2695 M. 59 Pf., auf die Häuser Forckenbeckstrasse Nr. 8 und 10 1650 M. 53 Pf. Die Miethseinnahmen betrugen abzüglich 36 217 M. 31 Pf. Immobilien-Steuern, Verwaltungs- und Unterhaltungskosten 229 989 M. 85 Pf. gegen 215 995 M. 62 Pf. im Vorjahr, also mehr 13 994 M. 23 Pf., was von der geringeren Aufwendung für Reparaturen und davon herrührt, dass wesentlich weniger Localitäten unvermiethet waren. Als Durchschnitts-Jahresrente ergeben sich für die Hausgrundstücke 4,87 Procent, welches Erträgniss sich unter Hinzurechnung des Ausfalles von ca. 8100 M. für unvermiethet gewesene Räume auf ca. 5,04 Procent gestellt haben würde. Der gemeinschaftliche Besitz mit der Breslauer Baubank, für welchen 308 935 M. 92 Pf. in die Bilanz eingestellt sind, besteht nunmehr noch aus 95 Bauplätzen und dem circa 5 Hectar grossen Grundstück Gabitz I Nr. 190, auf welchem sich eine an einen Unternehmer vermiethete Kiesgrube befindet. Mit der Regulirung und Pflasterung der Reststrassen soll erst im nächsten Jahre vorgegangen werden, da vorläufig noch genügendes Verkaufsmaterial vorhanden ist. Für den Verkauf der von dem gemeinschaftlichen Besitze veräusserten 12 Bauplätze flossen uns vertragsmässig 3144 M. 45 Pf. Provision zu, welche in der Bilanz unter den sonstigen Einnahmen Aufnahme fanden. Bezüglich der zum vormals Weberbauer'schen Etablissement gehörigen Grundstücke Zwingerstrasse Nr. 14 und Kleine Groschengasse Nr. 16, sowie Kronprinzenstrasse Nr. 41 haben wesentliche Aenderungen nicht stattgefunden. Die Grundstücke sind nach wie vor mit 300 000 M. begebenen und ausserdem mit mehreren, im gemeinschaftlichen Besitze der Interessenten befindlichen Hypotheken belastet, von welchen der uns betreffende ratirliche Antheil wie im Vorjahr mit 36 000 M. in die Bilanz eingestellt ist. Der bei der Verwaltung der Grundstücke verbliebene Gewinnsaldo von 13 253 M. 21 Pf. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Da der mit der Kaiserlichen Postverwaltung wegen eines Theiles von Zwingerstrasse Nr. 14 abgeschlossene Miethsvertrag Ende März des laufenden Jahres sein Ende erreicht, so sind betreffs der künftigen Verwerthung des Grundstücks Verhandlungen eingeleitet. Die Situation des letzteren hat insofern eine weitere Verbesserung erfahren, als nunmehr die Regulirung der Zwingerstrasse noch in günstigerer als der früher erwarteten Weise sichergestellt ist. Der Hypotheken-Ausgang bezifferte sich auf 374 700 Mark gegen 400 250 M. im Vorjahre. Dem baaren Bestande, den Hypotheken und dergleichen Forderungen, sowie den Guthaben bei diversen Debitoren von zusammen 1 248 323 M. 51 Pf. stehen 349 882 Mark 52 Pf. Ansprüche diverser Creditoren gegenüber, worunter sich 298 700 M. vertragsmässig zugesicherte, nach und nach zu zahlende Hilfsbaugelder befinden. Bemerkt wird hierbei, dass von dem in der Bilanz aufgeführten Hypothekenbestande von 979 750 M. im laufenden Jahre bereits 237 500 M. zur Rückzahlung gelangt sind. Die Unkosten erforderten 34 223 M. 89 Pf. gegen 34 597 M. 37 Pf. im Vorjahr, wovon auf Besoldungen 22 476 M., auf Miethe 2100 M., auf anderweite Verwaltungs-Ausgaben 3020 M. 29 Pf., auf Steuern 6627 M. 60 Pf. entfallen, wogegen in 1886 die anderweiten Verwaltungs-Ausgaben 3825 M. 47 Pf., die Steuern 5817 M. 60 Pf. in Anspruch nahmen. Der Zinsen-Ausgabe-Saldo stellte sich auf 53 411 M. 86 Pf. gegen 57 359 M. 79 Pf. im Vorjahr. Zu Abschreibungen wurden 49 011 M. 61 Pf. verwendet, welche Summe sich auf Grundstücke mit 47 869 M. 86 Pf., auf Inventarium mit 512 M., auf Effecten mit 11 M. 75 Pf., auf Debitoren mit 618 M. vertheilt. In 1886 hatten die Abschreibungen die Höhe von 50 489 M. 72 Pf. erreicht. Der 360 000 M. betragende Reservefonds bedarf keiner Zuwendung, da derselbe seine statutenmässige Höhe von 10 Procent des Gesammtcapitals erreicht hat. Dagegen soll der gegen das Vorjahr unverändert gebliebene Dispositionsfonds, aus Anlass, dass mehrere Geschäfte unabgewickelt geblieben sind, 49 285 M. 96 Pf. gegen 20 000 M. für 1886 erhalten, wodurch derselbe sich auf 215000 M. erhöhen wird. An Gesammtreserve würden demnach 575 000 M. oder 16 Procent des Actiencapitals vorhanden sein. Zu Tantièmen für Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte sollen gemäss dem Statut 14 690 M. 36 Pf. gegen 11 903 M. 14 Pf. in 1886 zur Verwendung kommen.

△ **Donnersmarckhütte.** Auf der Tagesordnung der für den 17ten April berufenen Generalversammlung der Donnersmarckhütte steht neben den regelmässigen Gegenständen der Verhandlungen der Antrag des Aufsichtsraths auf Rückkauf von eigenen Actien bis zum Betrage von 558000 M. zum Zwecke der Amortisation und Reduction des Actiencapitals. Es ist nicht zu bezweifeln, dass dieser von den Verwaltungsvorständen gestellte Antrag, zu welchem sich einzelne Grossactionäre bereits zustimmend geäussert haben, mit überwiegender Majorität, wenn nicht einstimmig, zur Annahme gelangen wird. Die Gesellschaft hat schon einmal einen Actien-Rückkauf in grösserem Umfange vorgenommen und durchgeführt. Das Actiencapital der Donnersmarckhütte hatte ursprünglich bei deren Begründung, die Uebernahme der Werke vom Vorbesitzer, Grafen Guido Henckel von Donnersmarck, war am 1. Dec. 1872 erfolgt, 18 Mill. Mark betragen; man war indessen schon kurze Zeit nach der Begründung zu der Erkenntniss gelangt, dass die Objecte übermässig hoch bezahlt worden sind und dem entsprechend auch ausserordentlich hoch in der Bilanz bewerthet waren; jener erste Actienrückkauf sollte diese Bewerthung verringern. Auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung der Actionäre vom 24. Juni 1876 wurden derzeit im Jahre 1876 2 412 000 M. zu durchschnittlich 21,94 pCt. und im Jahre 1877 1 883 400 M. zu durchschnittlich 25,69 pCt., in Summa 4 295 400 Actien zum Course von 23,58 pCt. zurückgekauft. In den Jahren 1883—1885 wurden neuerdings 246 600 M. eigener Actien zum Course von etwa 65 pCt. erworben und cassirt, so dass das Actiencapital auf seine jetzige Höhe von 13458000 M. gebracht worden ist. Der aus jenem ersten Rückkauf buchmässig sich ergebende Gewinn, d. h. die Differenz zwischen den Ankaufscoursen und dem Nominalwerth unter Berücksichtigung der bezahlten Stückzinsen und der inzwischen proclamirten Dividenden, betrug 3 270 195 M. und wurde vom Werthe der Immobilien und Inventarien abgeschrieben. Aus dem weiteren kleinen Rückkauf ist ein buchmässiger Gewinn von 89 447 M. erflossen und nach der Bestimmung des inzwischen ergangenen Gesetzes dem Reservefonds II zugeschrieben worden. Durch diese Rückkäufe von zusammen 4 542 000 M. ist das ursprüngliche Actiencapital um etwa 25 pCt. verringert worden; ausserdem sind alljährlich erhebliche Beträge aus dem Betriebsgewinn zu Abschreibungen auf den Immobiliarbesitz der Gesellschaft verwendet worden. Nichtsdestoweniger ist in den Kreisen der Verwaltung die Ansicht vorherrschend, dass die Objecte, Kohlengruben und Hochofenanlage, noch erheblich zu hoch bewerthet sind, dass die Erträge, insbesondere in Hinsicht auf die Einschränkung der Roheisenproduction, unmöglich hinreichen können, um für das noch über 13 Millionen betragende Actiencapital eine angemessene Dividende zu erwirthschaften, und dass demgemäss eine noch erhebliche Herabsetzung des Actiencapitals unabweisbar erscheint. Von dem Plane, dies mit einem Schlage durch Zusammenlegung der Actien zu bewirken, scheint man abgekommen zu sein; es bleibt also nur der Ausweg, durch allmäligen Actienrückkauf die erforderliche Reduction zu bewirken.

• **Der Generaldirector der italienischen Zollverwaltung** hat durch ein Rundschreiben vom 29. Februar d. J. in Veranlassung der Zollerhöhungen auf mehrere Artikel französischen Ursprungs bezüglich der Ursprungszeugnisse bestimmt, dass dieselben ausgestellt werden können von Handelskammern oder ähnlichen Institutionen, durch die italienischen Consulate, durch Gemeindeverwaltungen, und endlich durch die ausländischen Zollämter. Sie müssen die Marken der Colli angeben, die Beschaffenheit und die Menge der Waaren, und ausserdem bezeugen, dass diese das Erzeugniss des Bodens oder der Industrie desjenigen Landes sind, von welchem sie nach Italien versandt werden. Bei Postsendungen genügen die Declarationen des Absenders.

• **Salzindustrie.** Ueber die von uns mehrfach erwähnte, vor einigen Tagen in Halle stattgehabten Verhandlungen des Vereins Deutscher Salinen und Salzbergwerke erhält die „K. Z." folgende nähere Mittheilungen: Die Verhandlungen hatten das Ergebniss, dass statt der geplanten Verkaufsvereinigung ein Verband unter den Privatsalinen abgeschlossen wurde, welcher ab 1. April eine Erhöhung des durchschnittlichen Verkaufspreises um 10 Pf. für 100 kg beabsichtigt. Die staatlichen Salinen in Preussen, Baiern, Würtemberg und Baden sind diesem Verbande nicht beigetreten. An sämmtliche staatliche Salinen erging die Aufforderung, entweder mit dem Verbande Sonderverträge abzuschliessen oder wenigstens eine schriftliche Verpflichtung zu strenger Befolgung der vom Verband aufgestellten Preise abzugeben; geschieht das nicht, so soll entweder die Auflösung des Verbandes erfolgen oder durch Preisunterbietung ein rücksichtsloser Kampf gegen die staatlichen Salinen begonnen werden.

• **Ungarische Westbahn.** Dem „Wr. All. Extrabl." geht die interessante Meldung zu, dass zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung Verhandlungen eingeleitet wurden wegen Uebergang der österreichischen Linie der Ungarischen Westbahn von Graz bis an die ungarische Landesgrenze in Betrieb der österreichischen Staatsbahnen. Der ungarische Theil der Ungarischen Westbahn würde — wie das genannte Blatt berichtet — in seiner gegenwärtigen Gestaltung verbleiben. Die österreichische Regierung legt Gewicht darauf, den österreichischen Theil der Graz-Raaber Bahn dem österreichischen Staatsbahnnetze einzuverleiben, da dieser Anschluss den Staatsbahnen nicht zu unterschätzende Vortheile bieten würde. Es liesse sich die angestrebte Theilung um so leichter durchführen, als die Ungarische Westbahn bereits seit einer Reihe von Jahren die Betriebsrechnung der steirischen und der ungarischen Bahnstrecke gesondert führt.

• **Schlesischer Bank-Verein.** Die 31. ordentliche Versammlung aller Betheiligten findet am 21. April Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale der Neuen Börse statt. Näheres siehe Inserat.

• **Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.** Die Gesellschaft benachrichtigt in einem uns vorliegenden Rundschreiben ihre Agenten und Beamten, dass auch sie die Kriegsversicherung für solche deutsche Unterthanen, welche Kriegsdienst lediglich in Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht zu leisten haben, für die mit Gewinnantheil Versicherten ohne Prämien-Zuschlag zu den Normal-Tabellen übernehmen werde. Für Berufs-Militärs und solche Personen, welche über ihre gesetzliche Verpflichtung hinaus Kriegsdienst leisten, also freiwillig dem deutschen Heere im Kriegsfall folgen, wird die Gesellschaft fortan einen besonderen Berufstarif zur Ausgabe gelangen lassen, welcher nur eine sehr mässige Erhöhung, etwa 30 Pf. für 100 Mark gegen den Normal-Tarif erfordern wird. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin**, 17. März. Das Abgeordnetenhaus führte heute die zweite Berathung des Cultusetats und damit des Etats überhaupt zu Ende. Angesichts der Geschäftslage des Hauses verzichteten die meisten Parteien auf eingehende Erörterungen ihrer Wünsche und Beschwerden, insbesondere legten sich die Redner des Centrums aus diesem Grunde große Zurückhaltung auf. Die Vorwürfe, die der Abg. v. Schorlemer gegen den Volksschullehrerstand bei der ersten Berathung gerichtet hatte, erfuhren heute von Seiten der freisinnigen Abgeordneten Knörcke und Wißmann eine entschiedene und scharfe Zurückweisung. Da im Etat bereits auf Grund des Schullastengesetzes, das bisher nicht zu Stande gekommen ist, zehn Millionen Mark eingestellt sind, beantragte der Abg. v. Benda, dieselben, falls das Gesetz nicht zu Stande kommen sollte, zur Schuldentilgung zu verwenden. Er zog indeß diesen Antrag für die zweite Lesung zurück, nachdem besonders der Abg. Rickert ihn scharf bekämpft hatte. Der freisinnige Redner betonte, daß dadurch der Verdacht erweckt werden könne, man wolle das Gesetz zur Erleichterung der Volksschullasten bei Seite schieben. Den vielen Anträgen über die Gehaltserhöhung der Geistlichen gegenüber beantragte die Commission nur eine Resolution, welche von der Regierung feste Grundsätze über die Zuwendung der Alterszulage fordert, die Cartellmajorität nahm jedoch schließlich einen Antrag Enneccerus an, der für dieses Jahr den Titel um dreiviertel Millionen erhöht und vom nächsten Etat weitere Erhöhungen fordert, um die Gehälter der evangelischen Geistlichen auf mindestens 2400 Mark nach 5, 3600 Mark nach 25 Jahren zu erhöhen, während für die katholischen 1800 bezw. 2400 Mark gefordert werden. Der Rest des Etats wurde ohne wesentliche Debatte erledigt. Das Haus folgte den Verhandlungen übrigens nur mit sehr getheilter Aufmerksamkeit, dichte Gruppen von Abgeordneten umgaben namentlich einerseits Gneist, andererseits Stöcker. Mit Letzterem wechselte auch der nationalliberale Führer, Herr von Benda, einen Händedruck. Montag findet unmittelbar nach der gemeinsamen Landtagssitzung zur Entgegennahme der kaiserlichen Botschaft eine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses statt zur Berathung des Relictengesetzes, der neuen Eisenbahnvorlage und kleinerer Vorlagen.

Abgeordnetenhaus. 37. Sitzung vom 17. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler.

Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den zweigeleisigen Ausbau mehrerer Staatsbahnen.

Präsident v. Köller: Aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. und der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. hat das Präsidium bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, bei Ihren Majestäten dem Kaiser und Könige und der Kaiserin und Königin, sowie bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin Audienzen nachgesucht. Bei den augenblicklich obwaltenden Verhältnissen sind die Allerhöchsten und Höchsten Entschließungen über den Zeitpunkt des Empfanges einstweilen noch vorbehalten worden. Eine inzwischen eingegangene Mittheilung des Herrn Vicepräsidenten des königl. Staatsministeriums über eine vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtags behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags 1½ Uhr, habe ich den Herrn Mitgliedern des Hauses bereits im Druck zugehen lassen.

Die zweite Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt und zunächst der auf das Turnlehrerbildungswesen bezügliche Abschnitt ohne Debatte bewilligt.

Im „Abschnitt" Elementarschulen werden die Besoldungen für 8 neue Kreisschulinspectorstellen gefordert.

Abg. Windthorst (Centr.): In allen Vorjahren haben wir die Position des Etats bekämpft, und werden auch diesmal wieder gegen die beantragten Mehrausgaben stimmen. Ich wollte auch heute unsere Gründe gegen die Form der staatlichen Schulaufsicht wieder vortragen, verzichte aber darauf angesichts der öffentlichen Lage im Allgemeinen und der Geschäftslage dieses Hauses im Besonderen. Ich wünschte, daß auch auf den anderen Seiten des Hauses ein ähnliches Verhalten beobachtet würde, jedenfalls werden meine Freunde sich in der Discussion die äußerste Beschränkung auferlegen, um zu zeigen, daß wir jede Discussion vermeiden wollen, welche irgend eine unfreundliche Seite gewinnen könnte. (Beifall rechts.)

Die Abgg. Menken und Letocha (Centr.) geben eine ähnliche Erklärung ab, desgl. der Abg. Krebs-Braunschweig (Centr.), welcher allgemeine Schulbeschwerden aus dem Ermlande, und der Abg. Szmula, welcher die Schulstrafen zur Besprechung bringen wollte.

Ueber die Position findet auf Antrag des Abg. v. Schorlemer-Alst gesonderte Abstimmung statt.

Der Titel wird gegen Centrum und Polen bewilligt.

An Besoldungen und Zuschüssen für Lehrer, Lehrerinnen und Schulen, insbesondere auch zur Gewährung zeitweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer, sowie zu Unterstützungen wirft der Etat 12 757 600 Mark aus (28 456 Mark mehr gegen das Vorjahr).

Abg. Knörcke (dfr.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Cartellmajorität den von seinen Freunden seit Jahren gehegten Wunsch nach einer Erhöhung der Alterszulagen für Volksschullehrer durch einen Antrag zu erfüllen bereit sei.

Abg. Wißmann (dfr.) weist die früher erhobenen Anschuldigungen des Abg. von Schorlemer-Alst gegen den Lehrerstand lebhaft zurück.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.) betont, daß seine Freunde die Erhöhung der Alterszulagen in Anregung gebracht hätten. Sie hätten sich deshalb dem Antrage der freiconservativen und nationalliberalen Partei angeschlossen, im nächstjährigen Etat dieses Ziel zu erreichen. Es könnten aber die Mittel schon in diesem Jahre flüssig gemacht werden, wenn das Volksschullehrergesetz zu Stande kommt.

Minister v. Goßler äußert, daß er im Verein mit dem Finanzminister die gesetzliche Frage der Alterszulagen der Volksschullehrer bereits in Erwägung ziehe. Es sei die feste Absicht der Regierung, den Lehrern auf dem Gebiete der Alterszulagen entgegenzukommen, und sie hoffe auf dem von dem Abg. v. Rauchhaupt angegebenen Wege die Mittel zu finden. Die Absicht der Mehrheit dieses Hauses und die der Regierung begegnen sich vollkommen auf diesem Gebiete.

Abg. v. Schorlemer (Centr.): Auch Herr Wißmann habe Auswüchse an dem Lehrerstande zugegeben und er müsse seine früheren Ausführungen vollkommen aufrecht erhalten.

Abg. Windthorst: Meine politischen Freunde sind stets bereit gewesen, die materielle Lage der Volksschullehrer zu verbessern, dazu geben die 20 Millionen die beste Veranlassung. Deshalb ist es eine nicht gut angebrachte Methode, hier immer nur von einer Mehrheit zu sprechen.

Minister v. Goßler bedauert, daß der Vorredner seine Worte von einer Mehrheit des Hauses als im Gegensatz zu ihm angewendet angesehen hat.

Abg. Knörcke (dfr.) citirt verschiedene Stellen aus der neulichen Rede des Abg. v. Schorlemer, die Angriffe gegen den Lehrerstand enthalten, und weist dieselben nochmals zurück.

Abg. v. Schorlemer: Hätte der Vorredner nicht nur Bruchstücke, sondern meine betreffenden Ausführungen vollständig verlesen, so würde meine Ansicht über die Frage zur Genüge gekennzeichnet sein.

Der Titel 27 enthält die in Folge des Gesetzentwurfs, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten für die Zeit vom 1. October bis zum Ende des Etatsjahres nach dem Regierungsvorschlag flüssig zu machende Summe von 10 Millionen Mark behufs allgemeiner Erleichterung der Volksschullasten.

Abg. v. Benda (natlib.) beantragt für den Fall, daß das Gesetz nicht zu Stande kommt, zu dem Etatstitel einen Vermerk zu fügen, wonach der ausgeworfene Betrag in diesem Falle zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden soll.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Unsere Zustimmung zu diesem Etatstitel wird eine vorläufige sein, wir behalten uns materiell unsere Entschließung vor, bis wir den Wortlaut des Gesetzes kennen.

Präsident v. Köller macht darauf aufmerksam, daß unter allen Umständen der Etat früher fertig werde, als das Gesetz.

Geh. Finanzrath Lehnert: Wenn das Gesetz nicht zu Stande kommt, dann wird sich die Regierung selbstverständlich nicht ermächtigt halten, über den Betrag zu verfügen. Er würde erspart bleiben und dem Rechnungsabschluß des nächsten Jahres zu Gute kommen. Wenn aber beschlossen werden sollte, durch einen solchen Vermerk auch eventuell dem Fonds eine Zweckbestimmung hinzuzufügen, so bin ich zu der Erklärung ermächtigt, daß die Regierung auch damit einverstanden ist.

Abg. v. Huene (C.): Im Allgemeinen kann man ja dem Benda'schen Vermerk zustimmen, obwohl es vielleicht zweckmäßiger wäre, dem vom Regierungs-Commissar angedeuteten Wege zu folgen. Herr von Schorlemer hat mit seinem Vorbehalt nur aussprechen wollen, daß wir mit unserer Zustimmung zum Etatstitel nicht auch dem Gesetz zustimmen.

Abg. Rickert (dfr.): Ich halte es für richtig, daß wir in der zweiten Lesung des Etats noch keine Bestimmung in dieser Richtung treffen. Ein solcher Vermerk würde nach außen hin den Eindruck machen, daß wir das Gesetz sachte bei Seite schieben. Ich theile mit der Regierung die Hoffnung, daß das Gesetz zu Stande kommen wird. Sollte wider Erwarten das Gesetz nicht zu Stande kommen, dann haben wir ja bereits eine Vorschrift, welche es der Regierung unmöglich macht, über das Geld anderweitig zu disponiren. Ich würde das Haus bitten, wenn Herr v. Benda seine Resolution nicht zurückzieht, dagegen zu stimmen.

Abg. v. Zedlitz und Neukirch (freic.): Wenn der Vermerk des Herrn v. Benda auch unbedenklich ist, so ist er doch auch nicht unbedingt nothwendig. Es empfiehlt sich, die Sache bis zur dritten Lesung in Erwägung zu ziehen.

Abg. v. Benda (natl.) zieht darauf für jetzt seinen Antrag zurück.

Abg. Enneccerus (natl.) bemerkt gegen den Abg. Rickert, daß seiner Partei ebensoviel wie jeder anderen Partei im Hause an dem Zustandekommen des Gesetzes liege.

Der Titel wird bewilligt.

Bei Cap. 124 „Cultus und Unterricht gemeinsam" Tit. 1 „Besoldung der Schulräthe" kommt

Abg. Seyffardt (Magdeburg) auf die am 7. März stattgehabten Verhandlungen bezüglich des Berechtigungswesens der höheren Lehranstalten zurück und führt aus, daß die Ausdehnung der Berechtigung zum Universitätsstudium auf die Abiturienten der Realgymnasien nicht in dem Maße zur Vermehrung der Studirenden beigetragen habe, wie dies seitens der Gymnasien geschehen sei. Das beweise die Zunahme in der medicinischen Facultät.

Cultusminister v. Goßler: Ich bedaure, daß diese Frage in der neulichen Verhandlung nicht gründlich genug erörtert ist, aber ich glaube nicht, daß wir bei diesem Titel uns über die Frage verbreiten können. Ich werde, wenn Gelegenheit sich dazu bietet, gern bereit sein, über die Gesammtheit dieser Angelegenheit Rechenschaft zu geben.

Der Titel wird bewilligt.

Zum Titel 5 „Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse" liegen mehrere Anträge vor, von welchen sich der eine (v. Strombeck) auf die katholischen Missionspfarrer bezog, während die anderen den Titel theils erhöhen, theils den Vermerk anders formuliren wollten, namentlich nach der Richtung, daß die Minimalgehälter der Geistlichen nach einer gewissen Reihe von Dienstjahren erhöht werden sollten. Die Budgetcommission hat sämmtliche Anträge abgelehnt und beantragt nur, die Staatsregierung zu ersuchen, für die Verwendung des Fonds zu Alterszulagen feste Grundsätze aufzustellen und solche im nächstjährigen Etat durch einen Vermerk zum Ausdruck zu bringen.

Von den Abgeordneten Grimm (cons.) und Genossen ist der Antrag gestellt worden, einen der früheren Anträge von Hammerstein in folgender Form anzunehmen:

„Die königliche Staatsregierung aufzufordern: Dem Hause der Abgeordneten baldmöglichst Vorlagen zugehen zu lassen, durch welche der evangelischen Landeskirche die für ihre dringendsten Bedürfnisse namentlich zur Begründung neuer Parochien und zum Bau neuer Kirchen sowohl in übermäßig starken Gemeinden, als insonderheit in der Diaspora, zur Herstellung kirchlicher Seminarien und zur Einführung von Vicariaten, zur Ablösung der Stolgebühren, zur Ausübung des Kirchen-Regiments und zur Befreiung eines ausreichenden Einkommens der Geistlichen und nach deren Tode zur Unterstützung ihrer Angehörigen nothwendigen Mittel in Form gesetzlicher Regelung dauernd gewährt werden."

Referent Abg. Mithoff (natl.) verliest die Erklärungen der Regierungsvertreter bezüglich der einzelnen Punkte. Die Anträge der Abgg. von Hammerstein und Achenbach habe die Commission abgelehnt, namentlich bezüglich der weitergehenden Anträge habe sie sich nur dazu verstehen können, die Regierung um die Aufstellung fester Grundsätze zu ersuchen, um die Vertheilung der Alterszulagen der Geistlichen der Willkürlichkeit der Staatsbehörden zu entziehen.

Abg. v. Benda (natl.) wünscht das Zurückgehen auf die Regierungsvorlage. Die Besserstellung der Geistlichen würde auf katholische, wie auf evangelische sich ausdehnen.

Abg. Peters (natl.) kommt auf die neuliche Debatte über die Anträge Hammerstein u. s. w. zurück und führt aus, daß der Antrag Hammerstein, wie ihn der Abg. Grimm jetzt angenommen habe, für ihn und seine Freunde unannehmbar sei, daß allenfalls der Antrag Achenbach, der eine bessere Ausstattung der evangelischen Kirche fordere, eine gewisse Rücksicht verdiene. Eine dauernde Ausstattung, eine Selbstständigkeit der evangelischen Kirche würde schließlich nur die hierarchischen Gelüste stärken, während dies nach dem Antrage Achenbach nicht der Fall sein würde, weil ausdrücklich in demselben hervorgehoben sei, daß über die Verwendung des Fonds die krchlichen Behörden sich mit dem Cultusminister zu verständigen hätten.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch bittet um unveränderte Annahme des Titels und des Vermerks der Resolution der Commission und der Resolution Achenbach unter Ablehnung der entgegenstehenden Anträge.

Abg. v. Rauchhaupt verwahrt den Abg. Hammerstein gegen die Unterstellung, als wolle er mit seinem Antrag der Hierarchie der Kirche auf Kosten des Staates Vorschub leisten. Er wolle mit seinen Freunden die financiellen Ansprüche der Kirche gesetzlich geregelt wissen. Er hätte sich mit seinen Freunden von Anfang an niemals für den Antrag Hammerstein in seinem vollen Umfange erklärt. Seine Partei würde für denselben nur in der von Grimm gegebenen Fassung stimmen.

Abg. Windthorst bedauert zunächst, daß die übrigen Redner seiner Mahnung auf möglichste Beschränkung angesichts der augenblicklichen Lage nicht gefolgt seien. Die dritte Lesung biete ja Gelegenheit genug, das jetzt Versäumte nachzuholen. Für den Antrag Grimm in seiner Allgemeinheit könne er nicht stimmen, weil daraus seine finanzielle Tragweite nicht zu ersehen sei.

Die Discussion wird geschlossen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt der Abg. Richter, daß er zwar den Kirchen dasjenige bewilligen wolle, was ihnen rechtlich zukomme, daß er aber gegen jede Erhöhung von Bedürfnißzuschüssen glaube stimmen zu müssen, sowohl im Interesse des Staats wie der Kirche, deshalb auch gegen die Forderung der Regierung.

In der Abstimmung werden die sämmtlichen, ursprünglich von Herrn von Hammerstein gestellten Anträge einstimmig, der Antrag Achenbach gegen die Stimmen der meisten Nationalliberalen und der Freiconservativen, der Antrag Grimm gegen die Stimmen der Conservativen und einiger Freiconservativen abgelehnt, ebenso die vom Centrum gestellten Anträge, und nur der Vorschlag der Regierung angenommen und zwar mit einer von dem Abg. Enneccerus beantragten Resolution, wonach für die Alterszulagen, die den Geistlichen aus diesem Titel gewährt werden sollen, gewisse Grundsätze in Bezug auf die Abstufung der Zulagen nach den Dienstjahren in den Vermerk aufgenommen werden sollen.

Beim Cap. „Medicinalwesen" spricht

Abg. Graf (Elberfeld) seine Befriedigung darüber aus, daß endlich durch das Vorgehen des Ministers eine Organisation des ärztlichen Standes herbeigeführt worden ist, durch die Aerztekammern, denen wichtige Aufgaben zufallen in Bezug auf die öffentliche Gesundheitspflege nach jeder Richtung, namentlich in Bezug auf die Abwehr der Infectionskrankheiten, die Controle der Nahrungs- und Genußmittel und im Besonderen auch in Bezug auf die energische Bekämpfung des Geheimmittelschwindels. Redner bittet sodann den Minister, für eine Aufbesserung der Gehälter der Medicinalbeamten zu sorgen.

Auf eine Anfrage des Abg. Scheben erklärt der Cultusminister von Goßler, daß in Bezug auf die Verwendung von Surrogaten zur Herstellung von Bieren Erwägungen in Gemeinschaft mit den Reichsbehörden eingeleitet seien.

Abg. Trimborn verlangt eine Regelung des Apothekenwesens.

Minister v. Goßler erklärt, daß bereits ein Entwurf zur gesetzlichen Regelung des Apothekenwesens in Ausarbeitung sei.

Die Ausgaben für das Medicinalwesen werden bewilligt.

Das Extraordinarium wird ohne Debatte bewilligt. Damit ist die Specialberathung des Etats beendigt.

Es folgt die zweite Berathung des Etatsgesetzes, welches ohne Debatte angenommen wird.

Danach stellt sich der Etat auf 1 361 753 667 M. an fortdauernden und 48 975 254 M. an einmaligen Ausgaben.

Schluß 3 Uhr 15 Minuten.

Nächste Sitzung: Montag nach Beendigung der gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Landtages um 2 Uhr. (Gesetz, betr. Erlaß der Relictenbeiträge, rheinische Justizgesetze.)

Vom Kaiser.

* **Berlin**, 17. März. Der Kaiser war, der „Voss. Ztg." zufolge, nach den trüben Eindrücken des gestrigen Tages etwas erregter als sonst, und es war darum auch die letzte Nacht nicht ganz so gut wie die vorhergehenden. Indessen war doch zeitweise mehrere Stunden andauernder Schlaf vorhanden, die Unterbrechung wurde zuweilen durch Auswerfen der Absonderungen hervorgerufen. Im Uebrigen ist das Befinden heute zufriedenstellend. Zu den ärztlichen Besichtigungen soll auch Professor von Bergmann wöchentlich einmal hinzugezogen werden. Auch die „Post" meldet: „Kaiser Friedrich hat dem Vernehmen nach nur eine verhältnißmäßig gute Nacht gehabt in Anbetracht der großen seelischen Aufregungen, die an dem gestrigen schweren Tage auf seinem Gemüth lasteten. Die Folge hiervon mag es auch gewesen sein, daß der Monarch heute gegen Mittag das Bett noch nicht verlassen hatte. Es war daher auch heute Vormittag ziemlich stille geblieben in Charlottenburg, die Aerzte hatten am gestrigen Tage alles aufgeboten, um den Kaiser vor gesundheitsnachtheiligen Folgen zu bewahren."

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. März. Der Kaiser verbrachte trotz der gestrigen Aufregungen eine zufriedenstellende Nacht. Um 10½ Uhr empfing das Kaiserpaar die Prinzessinnen Töchter mit der Enkelin Feodora, worauf die Kaiserin mit den Töchtern und der Enkelin das Mausoleum besuchte, wo sie am Sarge des Kaisers Wilhelm frische Blumen niederlegten und still beteten.

Berlin, 17. März. Der „Reichsanzeiger" bringt folgendes Bulletin: Charlottenburg, 17. März. Der Kaiser ist ungeachtet der Aufregung der letzten Tage, welche Schonung nothwendig machte, fieberfrei und ohne besondere Beschwerden. Die Absonderung ist noch ziemlich reichlich, daher besteht noch Hustenreiz.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 17. März. Die „Berl. Polit. Nachrichten" schreiben: „Die königliche Botschaft, welche in der vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages am Montag, den 19., zur Verlesung gelangt, legt in parlamentarischen Kreisen die Erwägung nahe, ob und in welcher Form der Landtag seinerseits die Botschaft beantworten soll. Davon kann freilich nicht die Rede sein, in der vereinigten Sitzung einen Beschluß in dieser Richtung zu fassen, denn es liegt keiner der Fälle vor, in denen die Häuser des Landtages zu gemeinsamer Beschlußfassung berufen sind. Jedenfalls wird aber zwischen beiden Häusern ein übereinstimmendes Verhalten zu erwarten sein. Auch darüber besteht, wie es scheint, kein Zweifel, daß es sich nicht um eine Adresse materiellen politischen Inhalts, welche eine eingehende Adreßdebatte nothwendig machen würde, sondern nur um den Ausdruck der alten gemeinsamen Gefühle der Treue, der Hingebung und des Schmerzes handeln kann, auf welche alle Abgeordnete ohne Discussion sich vereinigen können. In dem Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses dürften am Sonntag die Vorbereitungen für diese Beschlußfassung vereinbart werden."

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser am 15. d. M. das Gesetz wegen Abänderung, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, unterzeichnet.

Die Nachricht, wonach der Hierherkunft des Nuntius Galimberti für die nächsten Tage entgegengesehen wird, wird bestätigt. Der Nuntius überbringt ein eigenhändiges Condolenzschreiben des Papstes an Kaiser Friedrich.

* **Berlin**, 17. März. Im Abgeordnetenhause ist die Vorlage, betreffend den zweigeleisigen Ausbau mehrerer Staatseisenbahnstrecken (siehe Parlamentsbericht), eingegangen, welche durch das entsprechende Reichsgesetz bedingt ist. Es ist die erste Vorlage mit der Einleitung: „Wir Friedrich von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc." Der § 1 lautet: Die Staatsregierung wird ermächtigt, zur Anlage des zweiten Geleises auf den nachstehend bezeichneten Strecken und zu den dadurch bedingten Ergänzungen und Geleisveränderungen auf den Bahnhöfen: 1) Stargard i. P.-Ruhnow die Summe von 740 000 Mk.; 2) Posen-Thorn die Summe von 2 520 000 Mk.; 3) Schneidemühl-Bromberg-Laskowitz die Summe von 2 240 000 Mk.; 4) Laskowitz-Jablonowo die Summe von 520 000, zusammen 6 020 000 Mk. zu verwenden und zur Deckung dieser Summe Staatsschuldverschreibungen auszugeben.

* **Berlin**, 17. März. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Köller, hat mit dem Fürsten Bismarck eine Unterredung wegen der Ungehörigkeiten gehabt, denen die Abgeordneten in den jüngsten Trauertagen vor dem Dom ausgesetzt waren. Der Reichskanzler hat die strengste Untersuchung der Vorfälle in Aussicht gestellt.

* **Berlin**, 17. März. Heute Vormittag ist der Befehl ergangen, daß Niemand das Mausoleum betreten dürfe, bevor nicht der Kaiser dasselbe besucht habe. Die Leiche des Kaisers Wilhelm bleibt bis zum 22. d. Mts., seinem Geburtstag, in der Vorhalle des Mausoleums stehen, an diesem Tage erst soll die eigentliche Beisetzung stattfinden.

* **Berlin**, 17. März. Staatsminister von Maybach hat, wie verlautet, den Schwarzen Adler-Orden auf ausdrücklichen Wunsch des Fürsten Bismarck erhalten. Kaiser Wilhelm wollte dem verdienten Minister den Orden zum 22. März verleihen. In der betreffenden Ordre des jetzigen Kaisers soll es deshalb auch heißen: „Einen Wunsch des verstorbenen Kaisers vollziehend ꝛc."

* **Berlin**, 17. März. Aus Paris wird gemeldet: Gestern Abend wurde Boulanger von der Menge erkannt, als er in einer Droschke durch den Faubourg Saint Honoré fuhr. Man spannte ihm unter Hochrufen das Pferd aus, erkletterte das Wagendach und umdrängte ihn gefährlich. Boulanger flüchtete sich in einen Schuhmacherladen, den die Menge förmlich belagerte, und von da in eine Bierkneipe. Endlich entkam er unter Polizeischutz durch eine Hinterthür. — Das Ministerium hat beschlossen, vor der Hand keine neuen Maßregeln gegen Boulanger zu ergreifen. — Der König der Belgier, welcher erfahren hatte, daß Carnot die nördlichen Departements besuchen

werde, ließ ihm die Einladung zugehen, doch nach Brüssel zu kommen. Carnot nahm die Einladung unter Bezeigung seines tiefgefühlten Dankes an.

* **Berlin,** 17. März. Der jüngst zum Stadtrath von Berlin gewählte Herr Max Weigert ist vom Oberpräsidenten für dieses Amt bestätigt worden. — Der bisherige außerordentliche Professor Dr. August Fick zu Göttingen ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Breslau ernannt worden. — Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Alfred Hillebrandt zu Breslau ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. — Dem Postdirector Schareck zu Waldenburg i. Schl. ist der Königliche Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kreis-Wundarzt Dr. Büttner zu Wünschelburg im Kreise Neurode der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* **Wien,** 17. März.*) Feldzeugmeister Freiherr von Bauer, bisher Corpscommandant in Wien, ist zum Reichskriegsminister ernannt worden. Derselbe gilt sowohl strategisch, wie organisatorisch als ein bedeutender Heerführer und hat schon bei Custozza sich Lorbeeren erworben. Baron Bauer ist jetzt 63 Jahre alt.

* **Wien,** 17. März. Die Verhandlung über die Auslieferung Schönerers findet Dinstag statt. Der Präsident beantragte geheime Verhandlung, weil skandalöse Scenen zu befürchten seien. Die Majorität des Hauses beschloß jedoch die Oeffentlichkeit. — Kronprinz Rudolf ist als Nachfolger des Freiherrn von Bauer als Corpscommandant von Wien designirt.

* **Paris,** 17. März.*) Die Regierung will Boulanger disciplinarisch ganz aus der Armee entfernen.

* **Paris,** 17. März. Die Regierung will Boulanger den Aufenthalt in Paris gestatten. Der „Temps" verlangt die Veröffentlichung des geheimen Materials gegen Boulanger.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. März. Der Kaiser arbeitete Vormittags längere Zeit mit Albedyll. — Die Kaiserin-Mutter empfing heute den Besuch des Königs und der Prinzen Friedrich und August von Sachsen, des Prinzen Ludwig von Baiern, des Fürsten von Bückeburg und des Prinzen Ernst von Weimar.

Berlin, 17. März. Die Kaiserin-Mutter empfing um $3\frac{3}{4}$ Uhr den Kronprinzen Wilhelm, später die sämmtlichen hierher gesandten Vertreter der fremden Höfe und Republiken.

Karlsruhe, 17. März. In der ersten Kammer erklärte der Commissionsberichterstatter, Senatspräsident Stösser, der vorliegende Gesetzentwurf über die Ausführung der Kranken- und Unfallversicherung bilde den Bestandtheil der großen socialpolitischen Gesetzgebung, die eine wahre Herzensangelegenheit des verstorbenen Kaisers gewesen sei. Unter dem tiefen Eindruck der letzten Ereignisse glaube er im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er unter dem Hinweis auf den gedruckten Bericht nicht näher auf die Materie eingehe. Eine Generaldiscussion fand nicht statt, in Folge dessen wurde der Antrag der Special-Commission einstimmig angenommen.

Bern, 17. März. Der gestern hier unterschriebene Vertrag zwischen dem Bundesrathe und dem geistlichen Delegirten Ferrata bestimmt: Tessin wird mit dem Bisthum Basel vereinigt, dessen Bischof künftig den Titel Bischof von Basel und Lugano führt. Tessin erhält einen apostolischen Verwalter. Tessin bestreitet die Kosten seiner Sonderverwaltung. Die Ratification hat innerhalb 4 Monaten zu erfolgen.

Fiume, 16. März. Anläßlich der Beisetzung des Kaisers Wilhelm hatten alle öffentlichen Gebäude, Consulate und Schiffe die Flaggen auf halbmast gehißt.

Nizza, 16. März. In der hiesigen protestantischen Kirche fand heute Vormittag 11 Uhr ein feierlicher Trauergottesdienst für den Kaiser Wilhelm statt, welchem alle Consuln und zahlreiche Notabilitäten beiwohnten.

Paris, 17. März. General Warnet ist an Stelle Boulanger's zum Commandanten des 13. Armee-Corps ernannt worden.

Brüssel, 17. März. Der „Nord" bespricht die Proclamation und den Erlaß des Kaisers Friedrich und bemerkt: Die Aufrechthaltung der Ruhe und des Friedens bilde das Programm der auswärtigen Politik Deutschlands. Der neue Kaiser hätte sich in keiner besseren Weise die Sympathien des gesammten Europa sichern können und dieselben seien ihm auch in der That zu Theil geworden. Bezüglich der bulgarischen Frage sagt der „Nord": Es sei möglich, daß die theoretisch entscheidende Phase, in welche diese Frage eingetreten sei, keine unmittelbare Lösung herbeiführen werde, da Rußland von vornherein jede Anwendung von Gewalt ausgeschlossen habe. Es würde eine Schande sein, wenn für ein so geringes Object ein Krieg entfesselt werden sollte. Wenn aber auch eine weitere Entwickelung der Frage noch nicht herbeigeführt werde, so sei sie doch mindestens in ihren Grundzügen angedeutet. Wenn ferner der von Rußland gethane Schritt nicht sofort zur unmittelbaren Entscheidung geführt habe, so werde er doch zeigen, wohin die Absichten Derjenigen zielten, die bestrebt seien, die Frage im Stocken zu erhalten.

Petersburg, 16. März. In Moskau, Charkow, Odessa fanden heute in den lutherischen Kirchen Trauergottesdienste für den Kaiser Wilhelm statt, an welchen die Militär- und Civil-Behörden Theil nahmen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Börse dürfte in diesem Jahre auch am 22. März, dem Gedenktage an die Geburt des dahingeschiedenen Kaisers, geschlossen bleiben. — Heute gelangten durch die Firma Georg Fromberg u. Co. die Actien der Portland-Cement-Fabrik, vorm. A. Giesel, an der hiesigen Börse zur Einführung. Die Aufträge zum Kauf dieser Actien zum ersten Course bei den vereideten Maklern erreichten solche Dimensionen, dass Summen bis 74 000 M. gar nicht berücksichtigt wurden, wogegen auf jede Kaufordre von 75 000 M. eine Actie à 1000 M. entfiel. Während der Einführungscours der Actien 142 betrug, wurden die Actien später bis zum Course von 155 gehandelt. (Vergl. auch den Breslauer Börsenbericht im letzten Abendblatt. Red.) Der von der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. eingereichte Prospect für die Actien des Dresdner Bankvereins ist von dem Börsencommissariat genehmigt worden. Die Subscription auf die Actien findet zum Course von $112\frac{1}{2}$ pCt. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. statt. — Die jüngste stattgehabte Generalversammlung der Allgemeinen deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft zwang den bisherigen Verwaltungsrath, sein Mandat niederzulegen und verfügte die Entlassung der beiden bisherigen Directoren Michels und de Varry. Unter Vorsitz des Staats-Commissars setzte die Versammlung alsdann ihre Berathungen fort und wählte einen neuen Aufsichtsrath. Die Berufung einer neuen Direction wird demnächst erfolgen. — Aus Wien wird gemeldet: die Creditanstalt stiess über fünfzehn Millionen neueste ungarische Goldrente ab. — Die Unionbank wird bei starkem Vortrage auf neue Rechnung und starker Dotirung des Reservefonds 12 Gld., der Bankverein 5 Gld., die Länderbank $22\frac{1}{2}$ Fr. Dividende vertheilen. — Der Verwaltungsrath der Nordwestbahn wird die Dividende auf die Actien mit 8 Gld. bemessen. — Zwischen der canadischen Regierung und der Verwaltung der canadischen Pacific-Eisenbahn schweben Unterhandlungen, wonach der Staat das Monopol der genannten Bahn im Nordwesten ankaufen will. Die Verwaltung fordert 12 Millionen Dollars, die Regierung bietet nur 8 Millionen.

Berlin, 17. März. **Fondsbörse.** Im Ganzen folgt die heutige Börse der vorgestrigen Tendenz. Auch heute waren die russischen Werthe ausserordentlich fest und wirkten befestigend auf die anderen Gebiete, obwohl dies Geschäft im Allgemeinen sehr still verlief. Allerdings wirkten zum Schluss ein Dementi der „Kölnischen Zeitung" gegen das angebliche Project eines deutsch-russischen Handelsvertrages und ungünstige Gerüchte über den Zustand des Deutschen Kaisers abschwächend, aber im Ganzen war das intensive Deckungsbedürfniss vorherrschend und liess die Course nirgends erheblich weichen. Creditactien verloren $\frac{1}{8}$, **Disconto-Commandit $\frac{1}{4}$, Berl. Handelsges.** $\frac{1}{4}$ %, deutsche Bank dagegen gewannen $\frac{1}{8}$. Deutsche Fonds waren unverändert, Russische $\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$, Italiener und Egypter $\frac{1}{8}$ besser, Ungarn $\frac{1}{2}$ niedriger. Am Bahnenmarkt lagen die meisten Werthe still, doch behauptet. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu $89\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$, Dortmunder Union 1, Bochumer Gussstahl $\frac{3}{4}$ pCt. — Am Cassamarkt waren Redenhütte 0,50, Oberschles. Bed. 1 pCt. besser; Tarnowitzer 1 pCt. niedriger. — Von Industrie-Papieren gewannen Bresl. Eisenb.-Waggon 0,45, Bresl. Oelfabrik 0,75, Erdmannsd. Spinnerei 3, Grusson 0,75, Bresl. Pferdeb. 1,25, Schl. Leinen 1,40 pCt.

Berlin, 17. März. **Productenbörse.** Die Haltung war heute trotz des kalten Wetters matt. — Weizen loco behauptet, Termine 1 Mark niedriger, April-Mai $162\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Mai-Juni 165—$64\frac{1}{4}$, Juni-Juli $167\frac{1}{2}$—67, Juli-August 169 bis $68\frac{1}{2}$, September-October 171—$70\frac{3}{4}$. — Roggen loco still, Termine schwach behauptet, April-Mai 119—$18\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, Mai-Juni $120\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Juni-Juli $122\frac{3}{4}$, Juli-August 125 bis $24\frac{3}{4}$, Sept.-October 127—$26\frac{3}{4}$. — Hafer loco behauptet, Termine $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Mark billiger. April-Mai $113\frac{1}{4}$—13, Mai-Juni $115\frac{1}{4}$—15, Juni-Juli 117, Juli-August $118\frac{1}{4}$. — Roggenmehl matt. — Mais und Kartoffelmehlfabrikate still. — Rüböl litt durch mässige Realisationen, welche nur zu ermässigten Preisen Unterkommen fanden. Der Abschlag belief sich am Schlusse auf 30 Pf. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus setzte mit ungefähr vorgestrigen Schlusscoursen ein, befestigte sich dann durch mässig gute Frage, nach deren Befriedigung der Markt wieder ermattete, so dass er theilweise niedriger als Donnerstag schloss. Locowaare aller Art war knapp zugeführt und notirte durchgängig höher. Versteuerter Spiritus ohne Fass loco 96,6 Mark bez., per April-Mai 96,4—96,6—96,4 Mark bez., per Mai-Juni 97,3—97,5—97,3 Mark bezahlt. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 48,9 Mark, mit Fass per April-Mai 49,8—49,9—49,8 M. bez., per Mai-Juni 50,4—50,6—50,5 M. bez., per Juni-Juli 51,2—51,4—51,3 M. bez., per Juli-August 52—52,4—52,2 M. bez., pr. August-September 52,7—52,9—52,8 Mark bez., pr. September-October 53,2—53,4—53,3 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchssabgabe loco ohne Fass 30,3 M. bez., mit Fass pr. April-Mai 31,2—31,4—31,3 M. bez., pr. Mai-Juni 31,8—31,9—31,8 M. bez., pr. Juni-Juli 32,5—32,7—32,6 M. bez., pr. Juli-August 33,2—33,4—33,3 M. bez., pr. August-September 33,9—34,1—33,9 M. bez., pr. Septbr.-October 34,2—34,4—34,2 M. bez.

Hamburg, 17. März, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $58\frac{1}{4}$, per Mai $58\frac{1}{4}$, per Septbr. $56\frac{1}{2}$, per Decbr. $56\frac{1}{4}$. Unregelmässig.

Hamburg, 17. März, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $57\frac{3}{4}$, per Mai $58\frac{1}{4}$, per September $54\frac{1}{2}$, per December $54\frac{1}{4}$. Unregelmässig. — Amsterdam Javakaffee good ordinary 37.

Havre, 17. März, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 68,50, per Juni 68, per August 67, per December 65,50. Unregelmässig.

Magdeburg, 17. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 14,575—14,55 Mark bez. u. Gd., per April 14,65 Mark bez. u. Gd., per Mai 14,85—14,825 M. bez. u. Gd., per Juli 15,00 Mark bez. u. Br., 14,90 M. bez. u. Gd., per Juli 15,075 M. bez. u. Br., 15,05 M. bez. u. Gd., per August-October u. Decbr. 12,95 M. bez. u. Gd. Tendenz: Ruhig.

Paris, 17. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,50, weisser Zucker fest, per März 41,10, per April 41,30, per Mai-Juni 41,60, per Mai-August 41,80.

London, 17. März. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{2}$, Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{2}$. Ruhig, stetig.

London, 17. März. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per März 14, 6, per April 14, 7 + $\frac{1}{2}$ pCt., per Mai 14,9 + $\frac{1}{4}$ pCt., neue Ernte 12, $7\frac{1}{2}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 80	104 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 40	76 50
Gotthardt-Bahn	116 60	116 80
Warschau-Wien	129 20	130 80
Lübeck-Büchen	160 70	160 60
Mittelmeerbahn	117 90	118 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 50	52 50
Ostpreuss. Südbahn	110 50	110 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 80	90 30
do. Wechslerbank	93 60	94 10
Deutsche Bank	162 —	162 50
Disc.-Command. ult.	193 70	193 60
Oest. Credit-Anstalt	138 60	138 70
Schles. Bankverein	110 90	112 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	40 —	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	111 30	111 70
do. verein. Oelfabr.	75 70	76 50
Hofm. Waggonfabrik	102 25	100 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	111 —	111 25
Schlesischer Cement	191 —	191 50
Cement Giesel	— —	142 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	133 25
Erdmannsdrf. Spinn.	73 —	76 50
Kramsta Leinen-Ind.	123 60	125 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	128 60	128 50
Donnersmarckhütte	45 25	45 25
Dortm. Union St.-Pr.	66 70	66 90
Laurahütte	90 —	90 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 20	103 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	123 —	123 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	62 —	63 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	130 70	130 90
do. St.-Pr.-A.	130 80	131 10
Bochum. Gussstahl. ult	135 30	135 —
Tarnowitzer Act.	28 20	27 20
do. St.-Pr.	64 70	64 70
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig.	105 50	105 30
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 —	101 —

Cours vom	15.	17.
Preuss. Pr.-Anl. de55	149 60	149 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 20	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 50	101 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	99 80	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 70	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 40	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 50	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 20	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 20	45 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 10	94 30
Oest. 4% Goldrente	87 20	87 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	62 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	63 50	63 50
do. 1860er Loose	108 50	108 60
Poln. 5% Pfandbr.	51 70	52 40
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 10
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 70
do. 6% do. do.	104 20	104 30
Russ. 1880er Anleihe	76 80	77 20
do. 1884er do.	90 —	90 60
do. Orient-Anl. II.	50 —	50 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	82 —
do. 1883er Goldr.	102 80	103 50
Türkische Anleihe	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	86 10	87 20
do. Loose	31 —	31 —
Ung. 4% Goldrente	77 30	77 40
do. Papierrente	66 70	66 80
Serb. amort. Rente	76 20	76 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	167 30	167 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 65	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	20 34
do. 1 „ 3 M.	20 $26\frac{1}{2}$	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	160 20	160 20
do. 100 Fl. 2 M.	159 55	159 60
Warschau 100 SR 8 T.	167 —	167 15

Privat-Discont 2%.

Cement Giesel nachbörslich 153.

Berlin, 17. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer. Bergwerke matt.

Cours vom	15.	17.
Oesterr. Credit. ult.	138 75	138 62
Disc.-Command. ult.	193 75	193 50
Berl. Handelsges. ult.	153 87	153 62
Franzosen ult.	86 12	86 25
Lombarden ult.	29 62	29 75
Galizier ult.	76 62	76 62
Lübeck-Büchen ult.	160 87	160 62
Marienb.-Mlawka ult.	48 50	48 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 37	76 —
Mecklenburger ult.	133 37	133 25

Cours vom	15.	17.
Mainz-Ludwigsh. ult.	103 87	104 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	66 50	65 37
Laurahütte ult.	90 12	89 37
Egypter ult.	76 50	76 62
Italiener ult.	94 —	94 12
Ungar. Goldrente ult.	77 37	77 12
Russ. 1880er Anl. ult.	76 75	77 —
Russ. 1884er Anl. ult.	90 12	90 25
Russ. II. Orient-A. ult.	49 87	50 25
Russ. Banknoten ult.	167 —	167 50

Wien, 17. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.
Credit-Actien	268 40	269 10
St.-Eis.-A.-Cert.	214 30	214 75
Lomb. Eisenb.	72 75	73 00
Galizier	191 —	191 00
Napoleonsd'or	10 05	10 05

Cours vom	16.	17.
Marknoten	62 40	62 40
4% ung. Goldrente	96 52	96 65
Silberrente	79 05	79 10
London	127 00	126 90
Ungar. Papierrente	83 25	83 35

Berlin, 17. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.
Weizen. Flauer.		
April-Mai	163 —	162 25
Juni-Juli	168 —	167 —
Roggen. Matter.		
April-Mai	119 —	118 75
Juni-Juli	122 75	122 75
Juli-August	124 75	124 75
Hafer.		
April-Mai	113 25	113 —
Juni-Juli	117 50	116 75

Cours vom	15.	17.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	45 70	45 40
Septbr-Octbr.	46 70	46 40
Spiritus. Ruhig.		
loco (versteuert)	96 50	96 60
do. 50er	48 60	48 90
do. 70er	30 10	30 30
April-Mai	96 50	96 40
Mai-Juni	97 30	97 30

Stettin, 17. März. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	17.
Weizen. Unverändert.		
April-Mai	165 —	165 —
Juni-Juli	169 —	169 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Roggen. Unverändert.		
April-Mai	115 —	115 —
Juni-Juli	119 50	119 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 10	13 10

Cours vom	15.	17.
Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	45 50	45 20
Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	47 40	47 50
loco mit 70 Mark	29 20	29 50
April-Mai 50er	— —	— —
April-Mai 70er	30 60	30 80

Paris, 17. März. 3% Rente 82, 10. Neueste Anleihe 1872 106, 77. Italiener 94, 70. Staatsbahn 430, —. Lombarden —, —. Egypter 390, 31. Träge.

Paris, 17. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	16.	17.
3proc. Rente	82 17	82 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 87	106 85
Italien. 5proc. Rente	94 80	94 57
Oesterr. St.-E.-A.	431 25	431 25
Lombard. Eisenb.-A.	161 25	162 50

Cours vom	16.	17.
Türken neue cons.	13 72	13 72
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$88\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
do. ungar. 4pCt.	77 81	77 43
1877er Russen	— —	— —
Egypter	388 43	389 06

London, 17. März. Consols $101\frac{7}{8}$. 1873er Russen $91\frac{7}{8}$. Egypter 77, 00. Nasskalt.

London, 17. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. — Ruhig.

Cours vom	16.	17.
Consols per April	$101\frac{7}{8}$	101 13
Preussische Consols	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$
Lombarden	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{9}{16}$
5proc. Russen de 1871	88 —	$88\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{3}{4}$
Silber unregelmässig	— —	$43\frac{1}{8}$
Türk. Anl., convert.	$13\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{2}$
Unificirte Egypter	$76\frac{1}{8}$	77 —

Cours vom	16.	17.
Silberrente	$63\frac{1}{2}$	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	77 —	$76\frac{5}{8}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. März. Mittag. Credit-Actien $213\frac{1}{2}$. Staatsbahn $172\frac{1}{4}$. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 77, 30. Egypter 76, 70. Laura —, —. Ziemlich fest.

Köln, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 35, per Mai 17, 65. Roggen loco —, per März 12, 35, per Mai 12, 65. Rüböl loco 25, 50, per Mai 25, —. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 162—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco ruhig, 90—98. Rüböl ruhig, loco 45. Spiritus fester, per März $20\frac{1}{2}$, per April-Mai $20\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $20\frac{3}{4}$, per Juni-Juli $21\frac{1}{4}$. Wetter: Kalt.

Amsterdam, 17. März. [Schlussbericht.] Weizen loco — per März —, per Mai 194, per November 196. Roggen loco —, per März 109, per Mai 105, per October 105.

Paris, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per März 23, 75, per April 23, 80, per Mai-Juni 23, 80, per Mai-August 23, 80. Mehl fest, per März 52, 25, per April 52, 00, per Mai-Juni 51, 80, per Mai-August 51, 80. Rüböl ruhig, per März 51, 00, per April 51, 00, per Mai-August 52, —, per Septbr.-Decbr. 53, 50. Spiritus ruhig, per März 47, 00, per April 47, 00, per Mai-August 47, 25, per Septbr.-December 45, —. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 17. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 17. März, Abends 5 Uhr 25 Min. Credit-Actien 268, 60, Galizier 190, 75, Marknoten 62, 40, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 47. Ruhig.

Frankfurt a. M., 17. März, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 213, 50. Staatsbahn 172, —. Egypter 76, 65. — Still.

Hamburg, 17. März, 8 Uhr 30 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien $221\frac{1}{4}$, 4proc. Ungarische Goldrente $77\frac{1}{4}$, Disconto-Commandit $193\frac{3}{8}$, Russ. Noten 167. — Tendenz: Still.

Verloosungen.

*** Russische II. innere 5proc. Prämien-Anleihe vom Jahre 1866.** Verloosung vom 1. März cr. Auszahlung vom 1. Juni cr. ab. (Weitere Gewinne siehe Nr. 186.)

à 500 Rbl.

Ser. 112 Nr. 16, Ser. 113 Nr. 3, Ser. 176 Nr. 40, Ser. 264 Nr. 31, Ser. 267 Nr. 40, Ser. 420 Nr. 9, Ser. 420 Nr. 19, Ser. 471 Nr. 31, Serie 545 Nr. 49, Ser. 557 Nr. 20, Ser. 613 Nr. 20, Ser. 661 Nr. 7, Ser. 702 Nr. 36, Ser. 731 Nr. 6, Ser. 738 Nr. 40, Ser. 803 Nr. 34, Ser. 914 Nr. 45, Ser. 981 Nr. 11, Ser. 982 Nr. 41, Ser. 1062 Nr. 37, Ser. 1238 Nr. 13, Ser. 1473 Nr. 17, Ser. 1522 Nr. 37, Ser. 1539 Nr. 41, Ser. 1603 Nr. 15, Ser. 1636 Nr. 16, Ser. 2020 Nr. 20, Ser. 2143 Nr. 25, Ser. 2187 Nr. 44, Ser. 2209 Nr. 20, Ser. 2261 Nr. 26, Ser. 2283 Nr. 25, Ser. 2431 Nr. 48, Ser. 2475 Nr. 34, Ser. 2623 Nr. 7, Ser. 2722 Nr. 12, Ser. 2744 Nr. 48, Ser. 2868 Nr. 17, Ser. 2966 Nr. 5, Ser. 3005 Nr. 45, Ser. 3032 Nr. 28, Ser. 3032 Nr. 39, Ser. 3296 Nr. 50, Ser. 3302 Nr. 25, Ser. 3356 Nr. 36, Ser. 3417 Nr. 34, Ser. 3473 Nr. 33, Ser. 3551 Nr. 23, Ser. 3570 Nr. 8, Ser. 3646 Nr. 6, Ser. 3653 Nr. 12, Ser. 3744 Nr. 28, Ser. 3770 Nr. 46, Ser. 3848 Nr. 3, Ser. 3898 Nr. 12, Ser. 3937 Nr. 41, Ser. 3977 Nr. 45, Ser. 4000 Nr. 42, Ser. 4005 Nr. 18, Ser. 4096 Nr. 41, Ser. 4193 Nr. 49, Serie 4213 Nr. 20, Ser. 4256 Nr. 46, Ser. 4290 Nr. 45, Ser. 4291 Nr. 25, Ser. 4295 Nr. 15, Ser. 4327 Nr. 3, Ser. 4812 Nr. 30, Ser. 4894 Nr. 35, Ser. 4902 Nr. 19, Ser. 5017 Nr. 2, Ser. 5057 Nr. 50, Ser. 5066 Nr. 7, Ser. 5192 Nr. 1, Ser. 5549 Nr. 5, Ser. 5658 Nr. 23, Ser. 5794 Nr. 41, Ser. 5902 Nr. 50, Ser. 6041 Nr. 33, Ser. 6078 Nr. 9, Ser. 6107 Nr. 16, Ser. 6161 Nr. 27, Ser. 6175 Nr. 44, Ser. 6209 Nr. 29, Ser. 6355 Nr. 21, Ser. 6399 Nr. 22, Ser. 6443 Nr. 8, Ser. 6511 Nr. 42, Ser. 6668 Nr. 23, Ser. 6680 Nr. 14, Ser. 6767 Nr. 5, Ser. 6806 Nr. 15, Ser. 7084 Nr. 34, Ser. 7211 Nr. 7, Ser. 7360 Nr. 16, Ser. 7384 Nr. 11, Ser. 7395 Nr. 11, Ser. 7470 Nr. 49, Ser. 7635 Nr. 11, Ser. 7676 Nr. 10, Ser. 7732 Nr. 9, Ser. 7740 Nr. 34, Ser. 7785 Nr. 30, Ser. 7871 Nr. 7, Ser. 7960 Nr. 23, Ser. 8080 Nr. 50, Ser. 8092 Nr. 37, Ser. 8155 Nr. 38, Ser. 8164 Nr. 31, Ser. 8201 Nr. 4, Ser. 8214 Nr. 44, Ser. 8310 Nr. 2, Ser. 8310 Nr. 27, Ser. 8317 Nr. 50, Ser. 8331 Nr. 47, Ser. 8374 Nr. 44, Ser. 8427 Nr. 10, Ser. 8441 Nr. 31, Ser. 8787 Nr. 31, Ser. 8865 Nr. 38, Ser. 9045 Nr. 15, Ser. 9134 Nr. 43, Ser. 9203 Nr. 26, Ser. 9210 Nr. 37, Ser. 9235 Nr. 46, Ser. 9545 Nr. 42, Ser. 9671 Nr. 41, Ser. 9899 Nr. 29, Ser. 10042 Nr. 30, Ser. 10068 Nr. 48, Ser. 10196 Nr. 33, Ser. 10202 Nr. 10, Ser. 10238 Nr. 10, Ser. 10241 Nr. 18, Ser. 10284 Nr. 16, Ser. 10447 Nr. 6, Ser. 10551 Nr. 21, Ser. 10563 Nr. 6, Ser. 10606 Nr. 44, Ser. 10703 Nr. 21, Ser. 10893 Nr. 25. Ser. 10920 Nr. 18, Ser. 10960 Nr. 35, Ser. 11002 Nr. 3, Ser. 11107 Nr. 5, Ser. 11112 Nr. 46, Ser. 11233 Nr. 12, Ser. 11314 Nr. 44, Ser. 11327 Nr. 45, Ser. 11375 Nr. 24, Ser. 11422 Nr. 2. Ser. 11482 Nr. 1, Ser. 11922 Nr. 35, Ser. 11960 Nr. 44, Ser. 12046 Nr. 50, Ser. 12268 Nr. 49, Ser. 12279 Nr. 47, Ser. 12409 Nr. 37, Ser. 12469 Nr. 37, Ser. 12529 Nr. 40, Ser. 12558 Nr. 15, Ser. 12685 Nr. 18, Ser. 12694 Nr. 46, Ser. 12696 Nr. 27, Ser. 12712 Nr. 32, Ser. 12833 Nr. 11, Ser. 12850 Nr. 35, Ser. 12912 Nr. 12, Ser. 12922 Nr. 45, Ser. 12998 Nr. 12, Ser. 13070 Nr. 17, Ser. 13070 Nr. 34, Ser. 13160 Nr. 34, Ser. 13199 Nr. 40, Ser. 13332 Nr. 39, Ser. 13429 Nr. 21, Ser. 13483 Nr. 25, Ser. 13600 Nr. 32, Ser. 13609 Nr. 29, Ser. 13783 Nr. 8, Ser. 13931 Nr. 11, Ser. 14001 Nr. 42, Ser. 14089 Nr. 36, Ser. 14143 Nr. 18, Ser. 14155 Nr. 8, Ser. 14217 Nr. 33, Ser. 14232 Nr. 43, Ser. 14422 Nr. 21, Ser. 14508 Nr. 46, Ser. 14742 Nr. 15, Ser. 14759 Nr. 45. Ser. 14813 Nr. 11, Ser. 14853 Nr. 5, Ser. 14899 Nr. 30, Ser. 14964 Nr. 8, Ser. 15060 Nr. 1, Ser. 15139 Nr. 30, Ser. 15245 Nr. 47, Ser. 15362 Nr. 9, Ser. 15390 Nr. 7, Ser. 15504 Nr. 1, Ser. 15638 Nr. 4, Ser. 15713 Nr. 48, Ser. 15831 Nr. 15, Ser. 15919 Nr. 36, Ser. 15966 Nr. 36, Ser. 16064 Nr. 25, Ser. 16110 Nr. 30, Ser. 16119 Nr. 23, Ser. 16127 Nr. 8, Serie 16218 Nr. 20, Ser. 16233 Nr. 21, Ser. 16272 Nr. 32, Ser. 16278 Nr. 14,

Ser. 16368 Nr. 34, Ser. 16422 Nr. 34, Ser. 16443 Nr. 7, Ser. 16533 Nr. 23, Ser. 16564 Nr. 33, Ser. 16689 Nr. 37, Ser. 16707 Nr. 19, Ser. 16707 Nr. 19, Ser. 16756 Nr. 3, Ser. 16766 Nr. 44, Ser. 16867 Nr. 22, Serie 16883 Nr. 26, Ser. 17009 Nr. 47, Ser. 17023 Nr. 4, Ser. 17026 Nr. 24, Ser. 17280 Nr. 34, Ser. 17360 Nr. 35, Ser. 17397 Nr. 31, Ser. 17428 Nr. 50, Ser. 17802 Nr. 41, Ser. 17971 Nr. 26, Ser. 18221 Nr. 9, Serie 18276 Nr. 2, Ser. 18279 Nr. 39, Ser. 18296 Nr. 45, Ser. 18408 Nr. 34, Ser. 18521 Nr. 2, Ser. 18600 Nr. 28, Ser. 18696 Nr. 3, Ser. 18711 Nr. 18, Ser. 18726 Nr. 35, Ser. 18989 Nr. 2, Ser. 18999 Nr. 19, Ser. 19133 Nr. 2, Ser. 19160 Nr. 19, Ser. 19312 Nr. 29, Ser. 19369 Nr. 8, Ser. 19426 Nr. 32, Ser. 19470 Nr. 17, Ser. 19526 Nr. 43, Ser. 19661 Nr. 40, Ser. 19667 Nr. 24, Ser. 19668 Nr. 40, Ser. 19713 Nr. 29, Ser. 19752 Nr. 16, Ser. 19841 Nr. 5, Ser. 19893 Nr. 47.

Amortisationsziehung vom 1. März cr.

Nummern der Serien:

4 102 134 283 311 397 879 1012 1577 2293 2507 3290 3526 3748 4336 4714 4786 4935 5202 5526 5637 5646 5840 6024 6074 6176 6460 6531 7022 7044 7161 7212 7300 7546 7615 7864 8052 8064 8126 8783 9749 10032 10599 10871 11018 11534 11583 12101 12497 12798 12966 13161 13177 13400 13420 13965 14226 14278 14994 15213 15466 15615 15707 16373 16491 16673 17128 17626 17568 17660 17774 18159 18212 18561 18914 19028 19054 19339 19380 19613 19747 19815 19963 19980.

Die zur Amortisation gezogenen Billete werden vom 1. Juni 1888 ab à 125 Rbl. eingelöst.

* **Preussische 3½procentige Staatsschuldscheine.** Verloosung vom 2. März 1888. Auszahlung am 1. Juli 1888. Lit. F. zu 100 Rthlr. (Fortsetzung.) Nr. 15411 412 416 418 419 421 423 425 426 429 449 451 bis 454 456 457 459 460 462 466 472 475—477 479 480 484 488 489 492—495 500—505 507—509 511 512 520 522 525—528 531 532 535 bis 537 542—545 552—554 556 558—560 563 564 568 569 571 576 578 580 bis 582 584—593 595 599 602—604 606—608 610 615 619 621—623 628 bis 630 632 637 640—642 644 646 648—651 653 655 656 658 663. 17468 469 473 475—477 483 488 489 493 494 497 500—502 507—509 513 bis 516 518 519 524 525 530—533 537 539—541 543—546 548 551—553 556 557 559 563 566 568—570 572 574 577 580—582 584 593—597 601 602 605—607 609 611 613—617 620 622—626 629—631 633—635 637 660 672 675 677 680 681 683 684 696—698 702 703 708 710 713—716 720 723 725 734—742 744 756. 38730 734 737 738 742 743 745 747 749 bis 751 753 754 757 758 760 765 767 769—772 774 777 780 781 784 786 787 789—792 794 798 804 807 809 812 817 829 830 832—835 838 bis 844 847 852 853 857 862 864 865 868 870 871 873—875 877 880 882 884 886 887 894 896 903 904 906 911 914 917—920 922 925 926 928 930 933—935 942—944 947 951 954 956—958 960 964 967 969 970 972 973 976—980 982 988 990 993. 39001 2 5 7—9 11—13 15—25 28—31 37 39 42 43 45 47 48 54 55 58 60 62 64—67 70 71 80 83 85 87 88 90 93 95 98 102 110 112 116 122 125—127 129 133 134 136 138 139 141 142 144 147—149 153 156 157 159 161 166 169—171 173—175 179 180 182 187 188 190 198 199 203 206 209 211 216 217 222 223 225—232 235 238 240 241 243 245 248 249 255 259—265. 49643 645 646 648 bis 652 654 658 661 665—667 687 690 692—698 702 706 707 711 714 721 bis 723 726—728 732 733 738 739 751—754 756 758 761—764 768 769 772 774—777 779 780 783 784 787 789 796 797 803—805 808—810 812 bis 817 819 821 824 825 827 831 834 836—839 841 842 847 858—864 869 870 872—874 878—880 888—892 894 898 899 909—911 913 914 921 931 935. 61212 219 224 225 228 230 234 239 241 245—249 252 255—260 262 263 265 266 268—274 276 277 280 283 284 290 292 293 295 307—311 317 318 320 327 329 330 332 342 346 352 358 359 361 363—365 367 381 387—390 392 395 396 398 402 405 425 427 429—434 437—440 442 448 450 452 471 475 477 482 483 485—493 495 498—502 504—510 513—515.

62240 242—245 248 249 256 269 271 272 274 275 277 279 280 282 283 285 288 291 295 296 299 301 303 307—309 311 313 315 316 318 bis 320 322 323 326 328 330 331 334 335 341 345 346 350—352 355 356 360 363 364 368 370 375 376 378 381—383 385 386 389—392 403 407 408 411 412 414 416 419—422 426 427 433 437 438 442 445—450 452 454 456 458—460 462—464 466 467 471 472 474 476 477 481 482 484 485 491 493 495 497 502 504 507 508 69490 491 494 497 498 500 501 504 506—508 510 522—524 526 527 530 533 536—538 541—543 546 549 550 554 556 560—563 565 566 568 569 571—573 575 577 578 583 584 587—590 593—595 597 598 600 601 603—610 613—615 621 623 627 628 630—632 634 636—638 642 644—649 654—659 661 662 664 671—674 680 681 683 684 686 687 689 694 695 700 702 703 706 709 711 713 715—719 78937—939 941—945 948 951—953 955 957—961 963 964 968—971 973 978 984—991 993—995 997 999 79000 79001 bis 11 17—19 22—26 30 34 35 37—39 42 45 46 49 52 54 56 57 63 66 69 bis 72 74 75 77 79—83 85 86 88 92 93 96 97 99 103 105 107 110 bis 114 117 119 122 123 127 128 130 132 135 137 142 143 146 147 151 156 159 80103—105 107 108 110 111 113 117 119 121—123 126 128 132 bis 135 139 141—143 145 147 151 152 154 159 160 163 165—167 172 bis 175 178 182—185 187 190 192 193 196 197 199 200 202 203 206 207 211 213 214 218—221 223 228 230 234 235 237 238 240—243 247 249 254—259 262—264 266 270—272 274 277—279 284 285 293 295 bis 297 300 305 307 308 311—315 317 318 321—323 326 327 329 331 339 341 343 344 81052 53 56 59—61 63 70 72—75 80—82 84 85 91 93 96 97 102 109 110 112 113 115 117 119—121 123—126 134 136 138 139 142 143 148 151 155 158 160 162—169 171—173 176 178 180 182 186 188 190 192 193 196—200 205 206 208 210 217—220 222 225 228 229 231 236 241 246 248 255 257 260 261 263 271 274—286 289—292 295 298—303 309 313 87632—635 637—643 645 647 654—656 659—661 665—674 678 679 681—687 689 692 694 695 698 702—708 711 713 bis 715 717 719 720 723 725 726 728—731 735 739 742 744—747 749 750 752 754 756 757 759 762 765 766 770 773 774 776 779—781 783 786 bis 789 791 794 795 798—803 807 811 814 816 818 820—822 824—827 829—832 835 838.

88312—314 321—324 326 327 330—332 334 337 338 340 342 346 348—350 352 355 358 359 362—364 366 367 370 372 374 378 379 381 384 386—389 391 393 395 397 405 408—410 413 418 420 422 424—429 431 433 441 443 450—453 457 461—463 467 469 474 475 478 481 482 485—489 491 493 503—505 509—514 516—518 520 523—525 527—529 534 586 538 542 544 546—549 551 552 559 562 563 566 568 89508 510 512—517 519 520 523—528 534 537 538 540 541 544—550 555 556 559 bis 562 564 565 570 577 578 581 585—588 598 599 601 602 608 614 619 622 627 628 630—633 635—644 650 652—655 658 661 662 671—674 677 682 684 685 691 695 699 700 704 706 707 709 711 712 717 718 723 bis 725 727—742 744 746—748 750 104034 38 41—49 51—53 55—57 61 63 68 69 71 72 76 83 84 86 88—90 93 95—98 100 106 108 110 115 116 124 128 132 133 135 137 145—147 152—155 158 161 164 165 167 174 178 183 184 186—188 190 191 193 194 197 199 200 203 206 208 214 215 219 220 225 226 231 232 235 236 238 241 248 249 251 258 269 270 272 274 277 280 286 292 295 296 299 300 306 312 313 315 322 336 337 340 343 344 348 351 353 354 358 360 106437 438 444 445 452 bis 454 459—469 471 472 474 475 479 481 482 486 488 496 498 500 503 bis 505 509 511 517 518 521—524 526 530 531 533 535—538 540 557 565 566 570 572 574 576 577 579 580 582 584 585 589 591 593 594 596 597 599 602 603 606—608 610 611 614 617—620 622 623 626 627 629 631 633—641 644 649 653—656 658 659 661 662 664 665 667 668 670 672—674 676 681 684 685 687 107456 457 460—463 465 467 468 470 472—477 480 482 485 495 506 509—512 515—518 521 522 524—526 528 529 532 539—541 545 546 551 557 559—565 568—573 575 577—583 586 587 589 592 594 596 599—604 610—614 616 617 619 624 626 628 629 632 634 639 641—643 648 650 654—657 661 665 666 668 669 671 bis 677 681 683 685—688 690.

121 982—988 996. 122 002—4 6 9 14—18 23 25 28 34—38 41 44 45 47—50 52 53 57 62—68 72 78 79 82 85 89 92 94 96 97 101 106—108 110—112 114 119 121—123 126 132 133 152—154 158 163—167 169 bis 172 174 176 180—183 187 190 195 200 201 203 205 213—215 217—221 223 224 227 230 235 236 241 249 251—254 273 274 277—279 285 123 001 3 5 6 14 17—20 23—25 27—29 33 36—38 40 42—44 46—53 55—60 62 66 67 69 71—81 83 87 92—95 97 98 100—111 114 117—123 125—127 161—165 176—179 181—183 185—204 206—210 981—983 985 987—989 993 994 998 124 000 124 001 5—7 11 12 17 18 24 28 33 34 36 37 41—45 47 50—54 60—62 64—75 77 78 83 88 90 93 95 99 102 105 109 112 124—126 128—132 134 137 138 145 147 148 150—152 155—157 159 161 164 166 169 171—173 175 179—183 186 191 194 197 198 203—205 208 211 213 216 217 219 221 223 224 226—231 146 786 787 789 793 801 804 806 809—811 816 817 820 822 824 825 827—829 832 834—836 842 856 858—860 863 864 867 868 871 872 875—877 886 901 903—906 907 910 914 915 917—926 930 933 934 936 937 940 944 946—948 951 954 955 960 962 963 965 967 969 973—975 978 984 987 990 994 996 147000 147004 8—11 13 14 19 22 23 29—34 37 39 41 bis 44 47—49 53 54 65 66 68 70 75 76 79 83 84 154640—645 647—649 652 656 661 663 665—667 670—672 674—681 684 687—690 693 694 696 698 699 703—705 708 710—713 717 719 723 725 727—732 735 737 738 745—752 756 758 761 763—766 768—772 774—776 778—780 782 783 785—790 793 799—803 807 809 811 813 814 818 819 822 823 838 841 843 846 847 850 852 856 859 860 864 867 871 159312 321—323 331 334 337 340 341 344 345 347—349 352 356 357 359 360 362 363 366—368 370 373 376 385—388 393—399 402 406 411 425—430 435 bis 437 439 443—445 448—453 455—457 460 462 464 467 472—474 476 478—480 482 483 485—490 493—495 497 498 500 501 504 507 508 510 513 515—517 520—523 525 527 528 531—546. (Schluss folgt.)

Marktberichte.

Berlin, 17. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass in der abgelaufenen Woche, welche das ganze Land in die tiefste Trauer versenkte, auch der Verkehr in Grundstücken völlig geruht hat. Im Immobilien-Geschäfte haben lediglich einige unaufschiebbare, schon früher angesetzt gewesene Auflassungen stattgefunden. Von neuen Unterhandlungen ist nirgends etwas bekannt geworden. Der Hypothekenmarkt wird allerdings sich den dringenden Anforderungen des nahenden Quartals-Termins nicht lange entziehen können, nachdem sich herausgestellt hat, dass doch noch ein erheblicher Geldbedarf zu decken ist, besonders bei solchen Hauseignern, die, auf den sehr flüssigen Geldstand bauend, ihre Anschaffungen stets bis auf die letzte Woche zu verschieben pflegen. Bei Bewilligung normaler Zinssätze, wird es nicht schwer werden, dem Bedarf an Capital Genüge zu leisten. Die Zinssätze notiren unverändert: Erststellige pupillarische Eintragungen in guter Gegend 3¾—3⅞ pCt., sonst durchschnittlich 4—4¼ pCt., entlegenere Strassen 4½ pCt. Zweite Stellen je nach Beschaffenheit und Lage 4½—5—6 pCt., Baugelder 4½—5 pCt. laufende Zinsen und 1—1½ pCt. Abschluss-Provision. Erststellige Guts-Hypotheken 3⅞ bis 4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Von zweiten Hypotheken hinter landschaftlichen Pfandbriefen ist Mehreres umgegangen.

Δ **Breslau,** 17. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche in Folge ungünstiger Witterung nur ein sehr flauer. Landleute mit Cerealien und sonstigen Producten fehlten gänzlich, und sämmtliche Artikel wurden nur von Zwischenhändlern feilgeboten. Die fernerweitige andauernde Kälte, verbunden mit Schneefall wirkt sehr lähmend auf das Marktgeschäft. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,50—2 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 3,50—7 M., Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 3,00 Mark, Blaukohl, Mandel 3,00—3,50 M., Welschkohl, Mandel 1,00—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 35 bis 60 Pf., Rosenkohl pro Pfund 25 Pf., Grünkohl Körbchen 35—40 Pfennige, Spinat Liter 30 Pfennige, Sellerie Mandel 1,50—3,00 Mark, Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben zwei Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 15 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1,20 M., Oberrüben pro Mandel 25—30 Pf., Weisse Rüben 2 Liter 15 Pf., Rübrettig 2 Liter 20 Pf., Teltower Rübchen Pfd. 25 Pf., Radieschen pro Bund 25 Pf., Kopfsalat pro Kopf 20 Pf., Endiviensalat Kopf 40 Pf., Rabunze Liter 30 Pf., Kürbis Stück 40—60 Pf.

Kartoffeln, Sack zu 150 Pfd. 2,50—3 M., do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—40 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 60 bis 80 Pf., Citronen Dutzend 60—80 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons pro Pfund 2 M., getrocknete Champignons pro Pfund 5 M., getrocknete Steinpilze pro Pfund 1,80—2,00 M., getrocknete Morcheln Pfund 5,00 Mark, Honig Liter 2.40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 14—16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfund 35—60 Pf., Rehbock, 35 Pfund schwer, 21—24 Mark, Rehfleisch Pfund 70 Pf., Rehkeule Stück 6—8 Mark, Rehrücken 10—15 M., Schwarzwild Pfd. 50 Pf., Fasanen Paar 9—10 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 12. und 14. März. Der Auftrieb betrug: 1) 647 Stück Rindvieh (darunter 360 Ochsen, 287 Kühe). Das Geschäft war wie in den Vorwochen sehr gedrückt. Export war: Nach Sachsen 70 St. Rindvieh, nach Berlin 97 St. Rindvieh, nach Oberschlesien 91 St. Rindvieh. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 44—47 M., II. Qualität 35—39 M., geringere 23—26 M. 2) 1438 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 43—45 M., mittlere Waare 26—35 M. 3) 840 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—22 M., geringste Qualität 6—8 Mark pro Stück. 4) 799 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Briefkasten der Redaction.

A. J. Die Miethe kann nur quartaliter, die Pension jederzeit gekündigt werden.

F. B. in K. Die Mutter muß sich naturalisiren lassen.

C. E. Das von Ihnen uns übermittelte Räthsel zeichnet sich zwar durch patriotischen Sinn aus, eignet sich jedoch wegen der mangelhaften Form nicht zur Veröffentlichung in unserem Blatte.

F. K., hier. Da der Name vieler Firmeninhaber anders lautet, als derjenige, welchen die Firma aufweist, so wird zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten verlangt, daß die vorgeschriebenen Namenstafeln an den Geschäftswagen ausdrücklich den Vermerk „Firma" tragen.

Sch., Rybnik. Es ist vielfach vorgekommen, daß regierende Fürsten in ihrem „letzten Willen" die Bestimmung trafen, daß ihr Herz an einer anderen Stelle als ihr Körper beigesetzt würde. So bestimmte König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, daß sein Herz im Mausoleum zu Charlottenburg bei seinen Eltern, sein Körper aber in der Friedenskirche zu Sanssouci die letzte Ruhe fänden.

C. 100. Wir beantworten principiell derartige Anfragen nicht im Briefkasten. Wollen Sie uns jedoch Ihre genaue Adresse übermitteln, so sind wir bereit, Ihnen brieflich Auskunft zu ertheilen.

H. G. in Z. Wir haben Ihre Mittheilungen mit Interesse gelesen und begreifen es vollkommen, wenn Sie sich beklagen. Doch läßt sich an der Sache nichts ändern, da eben allgemeine Bestimmungen in der fraglichen Angelegenheit nicht erlassen worden sind.

Th. C. in Liegnitz. ad I. In dieser Angelegenheit wird Ihnen die Breslauer Discontobank bereitwilligst Auskunft ertheilen. ad II. Nach der von uns eingesehenen Liste, welche, wie alle diese Listen, den Vermerk „ohne Gewähr" trägt, ist das Loos nicht gezogen worden. ad III. Leider nicht möglich.

J. N. in S. Zur Repräsentantenwahl ist jedes männliche volljährige unbescholtene Mitglied der Synagogen-Gemeinde wahlberechtigt, das sich selbständig ernährt und mit Entrichtung der Abgaben für die Synagogen-Gemeinde während der letzten drei Jahre nicht in Rückstand geblieben ist. (Gesetz vom 23. Juli 1847, § 41.)

Vom Standesamte. 17. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Brommer,** Max, Vers.-Beamter, ev., Hirschstr. 43, **Bieder,** Hedwig, ev., Uferstr. 19. — **Baumgart,** Carl, Haushälter, ev., Gold. Radeg. 3, **Rothenburg,** Martha, ev., Neuschestr. 41. — **Briebsch,** Adolf, Fleischer, ev., Bismarckstr. 32, **Pawlik,** Bertha, ev., Junkernstr. 24. — **Hoffmann,** Hugo, Kaufmann, ev., Klosterstr. 22, **Krause,** Elisabeth, ev., Neue Junkernstr. 4b. — **Fliegner,** Friedrich, Haushälter, ev., Hinterbleiche 4, **Fichtner,** Mathilde, geb. Münster, ev., Kl. Scheitnigerstr. 49. — **Zuckel,** Anton, Schuhm., k., Seminargasse 10, **Lichtenau,** Marie, geb. Papier, k., Alexanderstraße 38. — **Seer,** Gustav, Lackirer, ev., Kupferschmiedestraße 11, **Burdak,** Balbine, k., Vorwerksstraße 39. — **Kutzner,** Julius, Kaufmann, ev., Neue Weltg. 39, **Lindner,** Ottilie, ev, Weidenstraße 20. — **Kretschmer,** Hermann, Maurer, ev., Enderstr. 6, **Zeller,** Auguste, ev., Uferstr. 29. — **Reichel,** August, prakt. Arzt, Dr. med., k., Sandstr. 17, **Cogho,** Agnes, k., Adalbertstr. 23. — **Erkel,** Josef, Sattler, k., Neue Weltgasse 39, **Michalske,** Anna, k., Schweidn. Stadtgr. 24. — **Rosenberger,** Alois, Schneider, k., Hummerei 44, **Fuchs,** Emilie, k., Neue Sandstraße 2.

Standesamt II. **Anders,** Gottl., Schuhm., ev.-luth, Neudorfstr. 109, **Feige,** Luise, ev., Gabitzstr. 78. — **Capelle,** Ernst, Schmied, ev., Lehmgrubenstraße 49, **Pohl,** Joh., ev., Gartenstr. 28. — **Bockelmann,** Rud., Rentier, ev., Ritterplatz 7, **Buchwald,** Hel., ev., Mauritiusstraße 13. — **Klopsch,** Paul, Hausdiener, k., Freiburgerstraße 10, **Reimann,** Jul., ev., Tauentzienstraße 10. — **Klebanschke,** Jos., Maurer, k., Gartenstraße 25, **Kaluza,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Brandt,** Rosina, Wärterin, 22 J. — **Elsner,** Johannes, Kaufmann, 67 J. — **Zedler,** geb. Zobel, Caroline, Schneidermeisterwittwe, 49 J. — **Groß,** Eduard, Schneidermeister, 63 J. — **Kretschmer,** Franz, Schneidermeister, 54 J. — **Brade,** geb. Kucharzeck, Caroline, Arbeiterwittwe, 49 J. — **Weiß,** Robert, S. d. Müllers Robert, 4 M. — **Stapel,** Fritz, S. d. herrschaftlichen Dieners Julius, 5 M. — **Mayer,** Hermann, Kürschnermeister, 56 J. — **Hahn,** Alfred, S. d. Tischlermeisters Julius, 6 M. — **Schneider,** Emma, T. d. Arbeiters Jacob, 8 T. — **Vorwerk,** Anna, T. d. Gastwirths David, 18 T. — **Jaßmann,** Theodor, Arbeiter, 42 J. — **Gärich,** Helene, T. d. Bureau-Vorstehers Julius, 10 W. — **Schiel,** Gertrud, T. d. Gürtlers Carl, 2 J. — **Steinig,** geb. Vogt, Hedwig, Stellnerfrau, 39 J. — **Nitschke,** geb. Scholz, Christiane, verw. Auflademeister, 74 J. — **Nowarra,** Pauline, T. d. Maschinenschlossers Robert, 1 J. — **Scholz,** Paul, S. d. städtischen Lehrers Paul, 12 W. — **Gimmel,** Franz, Musiker, 69 J. — **Schade,** geb. Völkel, Marie, Fleischermeisterwittwe, 73 J. — **Freyhube,** geb. Gärtner, Henriette, Schuhmachermeisterswittwe, 46 J. — **Süßenbecker,** geb. Kabisch, Rosina, Zimmermannsfrau, 72 J. — **Kempe,** Helene, T. d. Seilers Wilhelm, 2 J. — **Kriegel,** Wilhelm, Fleischergesell, 31 J.

Standesamt II. **Heisig,** August, S. d. Postillons Eduard, 19 T. — **Treiber,** Hedwig, T. d. Tischlers Robert, 10 M. — **Julich,** Margarethe, T. d. Werkführers Carl, 3 W. — **Grunwitz,** Josef, Schmied, 36 J. — **Obst,** Benno, Bureaugehilfe, 31 J. — **Penkert,** Julius, Arbeiter, 18 J. — **Beckelmann,** Georg, Kaufmann, 22 J. — **Röhricht,** Gertrud, T. d. Hilfsbremsers Robert, 9 W. — **Kunze,** Friedrich, Arbeiter, 63 J. — **Fiebig,** Adolf, Kanzlist, 36 J. — **v. Rödern,** geb. Maynhardt, Anna, verw. Secretär, 87 J. — **Kubitzki,** Curt, S. d. examinirten Heizers Michael, 11 M. — **Selowski,** Erwin, S. d. Kaufmanns Paul, 9 M. — **Lescheck,** geb. Sobeck, Susanna, Kutscherwittwe, 78 J. — **Zappe,** Ernst, Kutscher, 40 J. — **Skerhut,** Walter, S. d. Schneidermeisters Johann, 9 M. — **Aufzner,** Alfred, S. d. Eisendrehers Hugo. — **Schön,** geb. Pahlke, Anna, Kaufmannsfrau, 40 J. — **Seidel,** Johanna, Backwaarenhändlerin, 48 J. — **Petermann,** Clara, 16 J. — **Erselius,** Clara, T. d. Eisendrehers Otto, 4 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Heute, Sonntag, findet eine Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Lenore" von C. v. Holtei statt. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen des Frl. Neumeyer und der Herren Häser und Nedelko. Morgen, Montag, kommt das Holtei'sche Drama „Hans Jürge" zur Aufführung.

* **Die Leipziger Quartett- und Concert-Sänger,** die Herren Hanke, Semada, Wilh. Wolff, F. Lipart, H. Lipart, Wöhlert, Ritter und Kluck, welche bekanntlich Ende Januar dieses Jahres im Liebich'schen Etablissement gastirten und täglich ein volles Haus zu verzeichnen hatten, eröffnen ebendaselbst von heute, Sonntag, ab einen auf 8 Tage berechneten Cyclus von Vorstellungen.

** **Concert-Etablissement Tivoli.** Im Saale des Etablissements findet heute wieder ein Orchester-Concert mit reichem Programm statt. Bei dem Concert wirkt auch der Tenorist Herr Joseph Fischer aus Wien mit. Es gelangen nur Musikstücke ernsten Inhalts zum Vortrag Das Concert beginnt um 4½ Uhr Nachmittags.

Matth. 5, 7.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.

Die seit dem Jahre 1880 bestehende Kinderheilherberge Bethesda zu Soolbad Goczalkowitz, Kreis Pleß, hat schon 760 armen kranken skrophulösen Kindern Genesung oder wesentliche Linderung gebracht. Leider aber mußten bisher Viele, die für ihre Kleinen Heilung suchten, abgewiesen werden, da die beschränkten und mangelhaften Miethsräume die Aufnahme von nur wenig über 100 Kindern jährlich in 4 Serien gestatteten.

Um die Wirkung der segensreichen Anstalt einer größeren Anzahl hilfsbedürftiger Kinder zu Theil werden zu lassen, hat der unterzeichnete Vorstand und Stiftungsrath von Bethesda den Bau eines eigenen Anstaltsgebäudes, der zum unaufschiebbaren Bedürfniß geworden ist, in dem Umfange in Aussicht genommen, daß in Zukunft die Aufnahme von mindestens 180 Kindern möglich sein soll.

Ermuthigt hat ihn hierzu die hilfsreiche Unterstützung, die der Anstalt bereits von vielen Seiten geworden ist. Die größere Hälfte des Baucapitals ist vorhanden, wenn aber der bedeutende Rest uns nicht von rettender Bruderliebe gespendet werden sollte, so müßten wir eine so große Bauschuld aufnehmen, daß deren Verzinsung einen wesentlichen Theil der uns zur Verfügung stehenden laufenden Mittel in Anspruch nehmen und dadurch das erstrebte Ziel, möglichst bald 180 Kinder jährlich aufnehmen zu dürfen, in die Ferne rücken würde.

Wir müßten, da die kleine, selbst in ihrer höchsten Position wenig über die Hälfte der Kosten deckende Pension von 10 bis 30 Mark pro Kind für einen vierwöchentlichen Aufenthalt — die Aufnahme gänzlich mittelloser erfolgt unentgeltlich — nicht genügt, dann trotz des Baues uns auf Aufnahme von ca. 100 Kindern beschränken.

Wir wissen aber, daß der Herr, der gesagt hat: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf", die Herzen der Menschen lenkt, wie Wasserbäche. Darum richten wir an alle, die ein Herz für unsere leidenden Kinder haben, die Bitte, durch eine freundliche Gabe zur Deckung des fehlenden Baucapitals beizutragen. Es wäre uns eine besondere Freude, wenn wir in das Haus, in welchem Diakonissen Kinder ohne Unterschied des Bekenntnisses pflegen, einziehen könnten nach dem Worte des Apostels:

Seid Niemand nichts schuldig, ohne daß ihr euch unter einander liebt.

Wir bitten, die gütigen Spenden entweder an den mitunterzeichneten Vorsitzenden des Vorstandes der Kinderheilherberge Bethesda, Superintendenten Dr. **Kölling** in Pleß, oder an die Expedition dieses Blattes, welche sich hierzu freundlichst bereit erklärt hat, einzusenden, und werden uns erlauben, an dieser Stelle den Gebern unseren tiefempfundenen Dank abzustatten. [3291]

Der Vorstand und Stiftungsrath der Kinderheilherberge Bethesda zu Bad Goczalkowitz.

Dr. Kölling, Superintendent. **Schröter,** Landrath. **Dr. Babel,** Geheimer Sanitätsrath.

Freiherr von Durant, Langendorf. Rittmeister und Landesältester. **Dr. Schönborn,** Gymnasialdirector.

Weidlich, Fürstl. Pleß'scher Generaldirector. **Wicher,** Hauptmann a. D.

von Ammon, Ober-Bergrath a. D. **Freiherr von Durant,** Baranowitz, Major a. D., Mitglied des Herrenhauses.

Hegenscheidt, Commerzienrath. **Hübner,** Bürgermeister und Rittmeister a. D. **Lemon,** Pastor.

Graf Posadowsky-Wehner, Landesältester, Groß-Paniow. **Schmidt,** Fabrikbesitzer.

Sie wollen kein Universal- sondern ein schlichtes Hausmittel sein, welches bei Verstopfung mit Blutandrang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindelanfälle etc. sich bewährt hat. Jeder, welcher mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen einen Versuch gemacht hat, wird kein anderes Abführmittel mehr anwenden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug Rich. Brandt's. [1561]

Zurückgestellte Werke, namentl. zum Präsent, in **Felder's Buchh.**



Etablirt 1847.

Entoutcas und Sonnenschirme,

sämmtliche Neuheiten,

empfehle [3496]

in größter Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Franz Nitschke,

Schirmfabrikant,

Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Vorjährige elegante Sonnenschirme werden mit Verlust ausverkauft.

Danksagung.

Gegen **nasse Flechten** an den Beinen habe ich die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach kurzem Gebrauch dieser Seife **heilten die Flechten.** Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank.

Breslau, den 7. Januar 1888.

[3573] **Rob. Baumann,** Laternenwärter.

Der am **Mittwoch, den 21. März cr.,** in

Rosenberg OS. stattfindende **Pferdemarkt**

verspricht besonders groß und für Käufer lohnend zu werden, weil daselbst meistens russische Pferde aufgetrieben werden, welche an und für sich billig, bei dem überaus niedrigen Rubelcourse zu den denkbar billigsten Preisen zu haben sein dürften.

Der zugleich abgehaltene Vieh- und Schweinemarkt bietet gleichfalls gutes Material bei niedrigen Preisen. [1546]

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Neu: Prof. Hummel, Berlin, Portrait Sr. K. K. Maj. des **Kaisers Wilhelm,** dem Offiziercorps des 10. Reg. gehörig. [3593]

Lilienfeld: Portrait. **Biermer:** Pastellstudie. **Waldowski:** Jagdbilder.

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Grösste Auswahl von **Portraits** Ihrer Majestäten **Kaisers Wilhelm** und **Kaisers Friedrich III.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Garantie, billige Preise, Theilzahlungen.

Perm. Ind.-Ausst., Schweidnitzerstr. 31, 1. Et.

Das Pädagogium Ostrau bei Filehne

nimmt, nachdem es jetzt 24 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugniss entlassen hat, neue Meldungen entgegen. Besonders gern werden jüngere Zöglinge vom 10ten Jahre an aufgenommen (Pension 750 M.); für ältere sind Special-Lehrcurse zur schnelleren Förderung eingerichtet (Pension 1050 M.) Prosp., Ref. u. Schülerverz. gratis. [0207]

Lombarddarlehne

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare **Werthpapiere** werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem **niedrigeren** Zinsfuß als dem der Reichsbank gewährt von der **Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,** Herrenstraße 26. [010]

Auch **hypothekarische Darlehne** gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheitschocolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Preise ab Berlin.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,

40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, solide Stoffe, kleidsamste Façon. **Cohn & Jacoby,** 8, Albrechtsstraße 8.

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen

neue Curse

für Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten. [3583]

Meldung und Prospecte **Katharinenstraße 18,** Gartenhaus.

Kath. höhere Bürgerschule,

Nikolaistadtgraben 20, I. Portal.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete noch täglich von 12—1 Uhr entgegen. **Ausstellung** der Schülerzeichnungen **heute** von 12—1 und **von** 3—5 Uhr. [3582]

Dr. Höhnen.

Dr. Nisle'sche Lehrerinnenbildungsanstalt, Präparandie und Pensionat,

Lessingstrasse Nr. 12.

Der neue Lehrcursus beginnt **am 10. April.** Meldungen sind bis zum Beginn desselben erbeten. **Sprechstunden** täglich von 12—1 Uhr, bezw. 5—6 Uhr. [3009]

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze

des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höh. Töchterschule. Curse für **Handarbeits-Unterricht** und zur **Erlernung der Wirthschaft. Breslau, Neue Sandstraße 18.** — Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Den Prospect übersendet auf Wunsch [01]

Die Vorsteherin: Th. Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Matthias,** sowie die Vorsteherin Frl. **Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.** — Sprechstunde während des Winterhalbjahres von 12—1. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. [552]

Die Vorsteherin Laura Juckenack.

Höhere Mädchenschule u. Selecta, Ring 19.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 9. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—4 Uhr entgegen. [2745]

Marie Palm.

Höh. Mädchenschule, Gartenstr. 38|39.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen erbitte von 2—4 Uhr.

[4601] **B. Münster, geb. Rohr.**

Fremdsprachliche Unterrichtscurse.

Am 9. April beginnen neue Curse in allen Zweigen der französischen, englischen und italienischen Sprache. Anmeldungen nimmt täglich von 2—5 Uhr entgegen [1682]

Elise Höniger,

Gartenstraße 9.

Gewerbeschule für nicht mehr schulpflicht. Mädchen und für Frauen,

verbunden mit Pensionat,

Vorwerksstrasse 10, II, im Königlichen Aichamt.

Den 9. April beginnen neue Kurse in allen Handfertigkeiten, sowie in einfacher und doppelt ital. Buchführung, Handarbeitslehrerinnen, Zeichnen und Malen, Französische und Englische Conversation (Pariserin und Engländerin). [2746]

Im Pensionat werden Plätze frei. Auf Wunsch wird den Pensionärinnen Gelegenheit gegeben, Küche und Haushalt zu erlernen. Clavier im Hause. Gartenbenutzung.

Meldungen **werden** zwischen 12 und 4 Uhr erbeten.

Dora Mundt.

Ostern d. J. geht die bisher von Frau **Pauline Hänelt** geleitete

höhere Mädchenschule in Strehlen

in meine Hände über. Anmeldungen von Schülerinnen erbitte ich **vom 4. April ab** in meiner Wohnung im Hause der Frau **Hänelt,** Münsterbergerstrasse. [3486]

Beginn des Sommersemesters den **9. April.**

Therese Lent.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule

und Pensionat, Teichstraße 23.

Anmeldungen täglich von 12—3. [4529]

Anna Malberg.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)

3623 **Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.**

Major von Donats Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für das

Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen

beginnt das Sommersemester am 5. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden, das sich, wie die Unterrichtsräume, **Neue Taschenstraße 29** befindet. Prospecte übersenden und jede sonstige Auskunft ertheilen die Leiter der Anstalt: [4548]

Major von Donat, Kleine Scheitnigerstraße 11. und **Dr. Ernst Gudenatz,** Neue Taschenstraße 29.

Musik-Institut Gartenstrasse 32b, part.

Aufnahme neuer Schüler (Anf. u. Vorgeschrittene) im Ensemble- und Privatunterricht tägl. v. 11—4 Uhr. [1565]

Lucie Menzel.

Webeschule, Mülheim am Rhein.

Aelteste Textilschule. Hand- u. mechanische Weberei, Färberei 2c. Ausbildung zu Fabrikanten, Werkmeister, Einkäufer jeder Branche. Eintritt jeder Zeit. Nähere Auskunft und Prospect ertheilt

[0223] **Wilhelm Rath,** Director.

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Neue Taschenstraße 29.

Anmeldungen für Ostern täglich von 11 bis 1 Uhr. [4547]

Dr. Ernst Gudenatz.

Stenographie.

Montag, den 19. c., Abends 8—9 Uhr, beginnt im Magdal.-Gymn. part. links ein neuer Unterrichts-Cursus zur Erlernung der [1575]

Gabelsberger'schen Stenographie.

Honorar **6 M.,** für Schüler und Lehrlinge **3 M.** pränu.

Während der Osterferien werde ich einen 10stündigen **Wiederholungs- und Fortbildungs-Cursus** in der **Stolze'schen Stenographie** abhalten, und nehme Anmeldungen täglich von 1—3 U. Nchm. entgegen.

Honorar **3 M. Dr. Claus,**

[1579] Monhauptstr. 8, II.

Eine tüchtige Schneiderin, zwölf Jahr in Berlin selbstständig gearbeitet, **wünscht Kunden,** auf Wunsch auch außerhalb. [4530]

B. Riedel, Adolfstraße 3.

On cherche **une Française** qui donne des leçons de conversation. S'adresse M. M. 100 de la gazette. [4561]

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Artistischer Director:

Kgl. Professor

R. Radecke.

Berlin SW., Friedrichstrasse 236.

Neuer Cursus am 5. April. Vollständige Ausbildung für alle Fächer der Musik. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Ad. Schulze** (Gesang), Prof. **Heinrich Ehrlich, Papendick** (Clavier), **R. Radecke** (Composition, Direction). Programm gratis durch Unterzeichneten. [1556]

Die Direction.

I. A. **Paul Stern.**

Eine anst. junge Dame sucht 30 M. geg. Unterpfand auf einige Wochen. Off. u. T. B. 25 postl. Wallstr. [4602

Rumbaur's Pr.-Knabenschule

befindet sich von Ostern 1888 ab

Kronprinzenstr. 381

(helle Räume, Garten, Turnplatz).

Anm. f. Ost. **Gartenstr. 43 part.** von 11—1 Uhr. [3028]

Gesang-Unterricht

in ganzen und halben Stunden. Meldungen täglich 11—12 Uhr.

[1576] **E. Sonntag-Uhl, Elsasserstr. 15.**

Paedagogium Katscher OS.

(Arnstein'sche Privatschule.)

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Nähere Auskunft ertheilt der Vorsteher [0203]

Dr. Julius Krohn.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **Ce. Kessler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Große Gewinne ohne Risico.

Francs 600,000 und 300,000 sind abwechselnd die Haupttreffer bei den **alle zwei Monat** — jährlich sechsmal — stattfindenden Ziehungen der türkischen **Staatseisenbahn-Prämien-Obligationen.** Nebentreffer Frs. 60,000, 25,000, 20,000 2c. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Frs. 400 gezogen; also **keine Nieten.** Da die Gewinne in Frankfurt a. M. mit 58 % ausgezahlt werden, erhält man für den höchsten Preis Mk. 278,400, für den niedrigsten Preis Mk. 185 ohne weiteren Abzug. [1603]

Nächste Ziehung am 1. April 1888.

Haupttreffer Frs. 600,000.

Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu **Mk. 45** das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von Mk. 5.—,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Preisgekr.: Düsseldorf, Frankfurt, Madrid, Amsterdam, Antwerpen.

Anerkannt vorzüglichste Qualität

SOENNECKEN'S SCHREIBFEDERN

System. geordn. Auswahl-Sortimente (30 Pf.) in all. Schreibw.-Hdlg. vorräthig. Ausführl. Preisliste kostenfrei.

[0206]

Berlin * **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN** * Leipzig.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Grund-Kapital: Neun Millionen Mark,

betreibt **Lebens-Einzel-Unfall- und Reise-Unfall-Versicherung** zu günstigen und liberalen Bedingungen.

Unanfechtbare Policen nach fünf Jahren; Kriegsgefahr in Erfüllung der gesetzlichen Wehrpflicht ist **ohne Zuschlagsprämie mitversichert.** [3559]

Gesammt-Versicherungssumme Mitte März 1888 ..	M.	**40 122 800**
Garantiefonds zu Ende des Jahres 1887	„	**14 893 728**
Aus Versicherungsverträgen gezahlt bis Mitte März 1888	„	**3 596 505**
Gewinn-Reserve-Fonds am 31. December 1887 ...	„	**471 903**

Zur Auskunftertheilung und Abgabe von Prospekten sind bereit die Direktion in Elberfeld und der Generalagent der Gesellschaft:

Siegfried Koenigsberger, Breslau, Schuhbrücke 71.

Rückfracht für 2 Patent-Möbelwagen

für 28.|29. März und 5.|6. April,

Richtung **Breslau-Militsch-Krotoschin,** gesucht von Sped. **S. Choyke, Militsch.** [3595]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Helene** mit Herrn **Alexander Brosig**, Sohn des Brauereibesitzers Herrn **Albert Brosig**, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4552]

Ohlau, im März 1888.

Julius Weiss, Brauereibesitzer, und Frau **Mathilde**, geb. **Gebauer**.

Helene Weiss,
Alexander Brosig,
Verlobte.
Ohlau. März 1888. Glatz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Alwin Engelmann** in Neustadt a. Warthe beehren sich ergebenst anzuzeigen

S. Freund und Frau, geb. **Rahmer**.

Radoschau, im März 1888. [1567]

Rosa Freund,
Alwin Engelmann,
Verlobte.
Radoschau. Neustadt a. Warthe.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Else** mit dem Redacteur der „Halleschen Zeitung" Herrn Dr. phil. **Ewald Schulze** zu **Halle** a. S. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4608]

Breslau, im März 1888.

Dr. M. B. Freund und Frau.

Else Freund,
Dr. Ewald Schulze,
Verlobte.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [3545]

Salo Tichauer und Frau, geb. **Epstein**.

Alt-Berun, den 16. März 1888.

Unser lieber Freund, Herr

Eduard Gross

ist gestern Abend nach kurzem, schwerem Krankenlager zur ewigen Ruhe eingegangen. [4551]

Seinen Tod beklagen wir schmerzlichst. Ein treues Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Breslau, den 15. März 1888.

Seine Freunde bei Kissling.

Heute früh 1/8 Uhr entriss uns der Tod nach schweren Leiden unsere heissgeliebte, herzensgute Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Rosalie Schindler,
geb. **Breslauer,**

nach vollendetem 60. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz widmet diese Anzeige im Namen der Hinterbliebenen

L. Schindler, Prediger.

Bernstadt i. Schl., 17. März 1888. [1604]

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Nach langem, schweren Leiden verschied heut Nachmittag der Kaufmann [3546]

Herr S. Heilborn.

Unserem Verein seit seiner Begründung als Vorstandsmitglied angehörend, verlieren wir in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Zabrze OS., den 16. März 1888.

Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme bei dem Heimgange unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

E. G. Friedmann

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Breslau, 16. März 1888. [4567]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, im März 1888.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze [1573]

Ohlauerstr. 7, im „blauen Hirsch",
(Eingang Schuhbrücke),
eine Wollen-, Baumwollengarn- u. Strumpfwaaren-Handlung

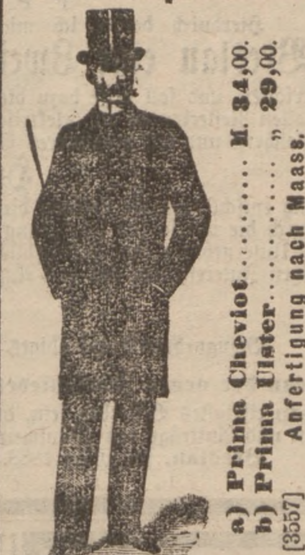
eröffnet habe.

Eingehende Kenntnisse der Branche durch langjährige Thätigkeit in renommirtesten Häusern und hinreichende Geldmittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, nur streng reelle Waaren zu billigsten Preisen zu führen.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit größter Hochachtung

Hermann Weissflog, Ohlauerstraße 7, „blauer Hirsch".

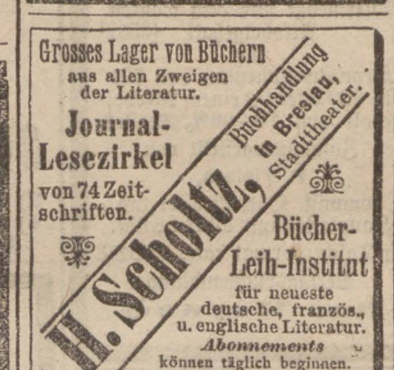
Frühjahr- und Sommerpaletots.



a) Prima Cheviot .... M. 34,00.
b) Prima Ulster .... „ 29,00.
Anfertigung nach Maass. [3557]

Hausröcke
aus tuchblau Cheviot,
Preis M. 10,00.
Alle Grössen am Lager.

Eduard Littauer,
Ring 27.



Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur. *Abonnements* können täglich beginnen. Prospecte gratis und franco.

Tapeten.

Billigste Bezugsquelle für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15 (goldene Gans),
Klosterstraße 5. [4212]
Muster franco.

Schönstes Geschenk.

Von kleinen Portraits, besonders von Photographien Verstorbener, fertige ich große Wandbilder [4449] schon von 3 Mark an. Prompte Erledigung schriftl. Aufträge.

Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

Pianinos v. 380 Mk. an, sende kostenfrei zur Probe. Theilzahl. von 15 M. mon. an. Auch selbstspiel. Musikwerke. Fabrik Horwitz, Berlin, Ritterstr. 22.

Ausstellung.

Einige besonders elegant und reich ausgeführte

Wäsche-Braut-Ausstattungen

liegen von Montag, den 19., bis Donnerstag, den 22. März, complett fertig, gewaschen, gebunden, mit Monogramm (Namenszug) versehen, in den Schaufenstern meines Geschäftslocals zur gefälligen Besichtigung aus. [3537]

Eduard Bielschowsky junior,
Special-Magazin für Anfertigung completter Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76.

Ring 32. **Moritz Sachs,** Breslau.
Königl. Hoflieferant.

Größtes Lager von schwarzen wollenen Kleiderstoffen:

Foulés, Cheviots, Crêpes, Voiles, Fantasiestoffen und Cachemires,

letztere von **1,40 Mark netto** ab. [3265]

Englische und französische Crêpes zur Garnirung.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochverehrten Kunden und werthgeschätztem Damen-Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine Geschäftsräume und Wohnung von der Neuen Taschenstraße 28 nach dem

Salvatorplatz 3 und 4

verlegt habe.

Das langjährige Bestehen meiner Firma bürgt für stets beste Ausführung aller geschätzten Aufträge. [1560]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Agnes Breyer.
Damenschneiderin.

Eleganteste
Herrenhemden, Cravatten, Handschuhe etc.
Billigste Preise. [2075]
J. Wachsmann,
Hoflieferant. Schweidnitzerstr. 30.

Morgenkleider und Matinées,
[3541] renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Elegante Derby-**Herren-Handschuhe** mit Raup. u. Schloss **1,75 M.**
L. Heiman, 5 Schweidnitzerstr. 5, vis-à-vis
Handschuh-Fabrik. [2715] dem Hofl. Alb. Fuchs.





Das Küchen-Ausstattungs-Magazin
von [3553]
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße Nr. 50,
empfiehlt sowohl
vollständige Kücheneinrichtungen

in verschiedenen Zusammenstellungen und Preislagen, als einzelne Haus- und Küchengeräthe, gediegener, haltbarer Qualität, zu billigsten Preisen mit Rabattbewilligung.

L. Freund jr.,
Breslau, 4 Junkernstrasse 4,
empfiehlt zum Wohnungswechsel:
Teppiche, Läuferstoffe
in Wolle, Linoleum, Cocos, Manilla etc.
Tisch- u. Schlafdecken,
Abtreter u. Waschtischvorlagen,
wasserdichtes Tischzeug,
Rouleaux
vom einfachsten bis elegantesten **Stylmuster.**
Sämmtliche Artikel sind in grösster Auswahl zu sehr billigen aber festen Preisen vorräthig. [3585]
L. Freund jr., Junkernstr. 4.

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu- und Tischkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [3301]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.

Schwarze Perlen in allen Façons,
schwarze Broches, Armbänder u. Colliers
empfiehlt [4168] **August Dünow,** Carlsstr. 45.



Stahldrahtbürsten
(Ersatz für Stahlspäne) zum Reinigen von Parquet-Fußböden
empf. **Wilh. Ermler,** Königl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 5. [3578]

Stadt-Theater.

Sonntag Abend: „Tell." Heroisch-romantische Oper in 4 Acten von G. Rossini.

Nachmittag. (Halbe Preise.) „Das Testament des Großen Kurfürsten." Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von G. zu Putlitz.

Montag. Z. 3. Male: „Die Loreley." Große romantische Oper in 3 Acten. Dichtung von Emanuel Geibel. Für die Bühne bearbeitet von Oscar Walther. Musik von Max Bruch.

Dinstag. „Margarethe." Große Oper in 5 Acten von Ch. Gounod.

Lobe-Theater. 3574

Sonntag. Nachm. 4 Uhr: „Wohlthätige Frauen."
Abends 7¼ Uhr: „Lenore."
Montag. „O diese Männer!"

Thalia-Theater.

Sonntag. „Der Leibarzt." Lustspiel in 4 Acten von Leopold Günther.

Helm-Theater. 3567

Sonntag. „Leonore", oder: „Die Brautnacht im Grabe." Schauspiel mit Gesang in 3 Acten v. C. v. Holtei.

Montag. „Haus Jürge", oder: „Die Perlenschnur." Schauspiel in 2 Abtheilungen v. C. v. Holtei.

Ausschank von vorzügl. Helm-Bräu.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 18. März 1888.
Neu einstudirt:
„Das Testament des Großen Kurfürsten."
Historisches Schauspiel in 5 Acten von Gustav zu Putlitz.
Morgen, Montag, den 19. März.
Eine Frau, die in Paris war.
Lustspiel in 4 Abtheilungen von G. v. Moser.

Berlin.

Während des Monats März im Residenz-Theater:
Francillon.
Anfang ½8 Uhr. [1549]

Flügel'scher Gesangverein.

Sonntag, den 18. März, Vormittags um ½12 Uhr im Concerthause: Chorprobe mit Orchester zum 12ten Abonnementsconcert (Trauerfeier), zu deren Besuch allseitig und dringend aufgefordert wird. [3508]

Orchesterverein

Dinstag, den 20. März 1888, Abends 7½ Uhr, im Breslauer Concerthause:
XII. Abonnement-Concert
unter Leitung der Herren
Max Bruch
und
Ernst Flügel
und unter Mitwirkung des Flügel'schen Gesangvereins.

1) Choral aus der Matthäus-Passion. J. S. Bach.
2) Trauermarsch a. d. „Götterdämmerung". R. Wagner.
3) „Einem Freunde", Gedicht von N. Lenau, für Chor und Orchester. E. Flügel.
4) Trauermarsch auf den Tod eines Helden, aus der dritten Sinfonie (Eroica). Beethoven.
5) Wandelmusik und erstes Finale aus „Parsifal". R. Wagner.

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnummerirte à 2 Mk., sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer und an der Abendkasse zu haben. [3569]

Anfang 7½ Uhr.

Tonkünstler-Verein.

X. Musik-Abend.
19. März. Abends 7½ Uhr, im Saale der Kgl. Universität. J. S. Bach, Orgel-Vorspiel. — Arie für Alt. Beethoven, Trauermarsch. — Sonate für Violine und Clavier. — Drei geistliche Lieder. — Martin Blumner, Arie für Bass und Orgel. Fr. Liszt, drei Clavierstücke. — Schubert, 2 Lieder für Bass. — R. Wagner, Kaisermarsch, übertragen von Carl Tausig. [1586]

Vortragende: Fräulein Martha Fischer, — Herr Paul v. Brunn, — Herr Dr. Emil Bohn, — Herr Th. Ehrlich — und die Herren Greis, Kuron und Ludwig.

Gastbillets à 2 Mk. sind zu haben in den Musik.-Handlungen der Hrn. Bial, Freund & Co., Heinr. Granz, Jul. Hainauer, Jul. Offhaus, Vict. Zimmer und in der Sc[h]letter'schen Musikalienhandlung.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [4607]
Großes Concert
der Trautmann'schen Kapelle.
Anfang 5 Uhr.
Entrée 30 Pfennige.

Schiesswerder.

[4577] Heute Sonntag:
Großes Concert
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn A. Pohl.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Nur acht Tage.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 18. März 1888:
Große Soirée
[3564] der
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger,
Herren: Hanke, Semáda, Wilh. Wolff, F. Lipart, H. Lipart, Wöhlert, Ritter und Kluck.
Gewähltes Programm.
Entrée 50 Pfg.
Im Vorverkauf (nur an Wochentagen giltig) 40 Pfg. in den bekannten, durch die Plakate bezeichneten Commanditen.
Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 6½ Uhr.

Morgen Montag, den 19. März:
II. Grosse Soirée
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.



Neudorf-Strasse 35,
und [3577]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag:
Großes Concert
und Auftreten des Tenoristen
Herrn
Josef Fischer
aus Wien.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute
ausgewähltes Programm:
Im Reiche der Nacht.
Phantast. Divertissement schwebender Statuen.
Zum Schluß:
Kaiser-Tableau.
Großer künstlerischer und patriotischer Erfolg; dargestellt von Miss Bisera und 8 jungen Damen.
Laura Zimmermann und Franziska Carina, Sängerinnen, Ludwig Amann, anerkannt bester Mimiker, Sloman, Kunstpfeifer und Imitator, Ambri u. Piotti, die weltberühmten Hottentotten, Miss Nessie, Equilibristin.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pfg.

Zeltgarten.

Auftreten des Mr. Walton mit seinen großartig
dressirten Hunden und Affen,
Miss Elli Stuart, großartige Luft-Künstlerin,
Original-Japanesen-Troupe
Mitsuta 3574
in ihren staunenerregenden gymnastischen Productionen, Herrn Martin Reuter, Komiker, Frl. Boriska, Frl. Sylvia, Sängerinnen, und einbeinigen
Mr. Dare
und Clowns
Mr. Artell
in ihren großartigen Reck-Productionen.
Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Turnverein „Vorwärts".

Hauptversammlung
Montag, 19. März,
Abends 8 Uhr,
bei Lowitsch (Carlsstraße 41).
Tagesordnung:
a. Die §§ 8 des Grundgesetzes angegebenen Gegenstände.
b. Wahl des Vertreters zum Kreisturntage. [3249]
Der Vorstand.

Ein kleiner schwarzweißer Hund entlaufen. Abzugeben Ohle-Ufer 6 beim Haushälter. [4615]



Museum schlesischer Alterthümer.

Am Montag, den 19. März c., Abends 8 Uhr, wird Herr Königl. Baurath Lüdecke im Museumsgebäude (Ostseite) einen Vortrag halten über: Die Form der Kirchen-Altäre. Gäste willkommen. [3568]

Handwerkerverein.

Mittwoch, den 21. März c.: Herr Gerbermeister Fritsch: „Ueber Gerberei und Leder." [3565]

M.—. Du b. getäuscht? — O, laß D. nicht täuschen! — Und so laß mich die bess're Zukunft grüßen, Die in mir lebt, die ich im Geiste schaue! — Hin muß ich zieh'n dem jungen Tag entgegen, Dem Sterne folgend, dem ich mich vertraue! — Herzlichste Grüße, hundertt. K. [4628] D. tr. M.— D. erwarte 3—5 Unglücksp.— T.

Soeben erschien: [3562]
Einem Freunde.
Gedicht von Lenau,
für Chor und Orchester
componirt von
Ernst Flügel.
Clavierauszug Pr. M. 2 netto.
Vorräthig in der Musikalien-Handlung
von Julius Offhaus
in Breslau, Königsstraße 5.

Ich habe mich in
Wohlau
als Rechtsanwalt
niedergelassen. [4403]
C. Maase.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne [4525]
Reusche-Str. 46, I. Et.
Dr. W. Gross,
prakt. Arzt.
Sprechst.: Vm. 7—9, Nm. 3—4 Uhr.

Ich wohne jetzt
Bahnhofstraße 7, parterre.
Sprechstunden wie bisher: an Wochentagen Nachm. 3—5 Uhr, Sonntags Vormittag 8—9 Uhr.
Dr. Alexander,
prakt. Arzt,
Secundärarzt an der medicinischen Universitätspoliklinik.

Zahnärztl. Poliklinik,

Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt. [4611]
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Zahn-Arzt Kretschmer,
Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Zahn-Arzt Driesen,
Teichstrasse 7, I. Etage.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Mit sicherstem
Erfolg beseitige jeden Zahnschmerz ohne Ausziehen der Zähne. Die Zähne künstl. Zähne. Plomb. schmerzlos, m. Lachgas. Cocain
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53 („Bitterbierhaus").

Für Stotternde.

Wir wohnen v. 23. März Bautznerstraße 51, I.
S. u. Fr. Kreutzer, Görlitz.

Wegen Domicilverl. 1 gute Damen- u. 1 dto. Herrenstelle in d. gr. Synagoge zu verkaufen. Näh. Riemerzeile 11 u. 12, 1. Et., V. 9—10, N. 3—4. [4621]

Soeben erschien in meinem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Tabellen
zur
Berechnung der Alkohol-Liter-Procente
aus der
Litermenge und dem wahren Alkoholgehalt [3552]
für
Branntweinmengen von 501 bis 700 Liter bei einem Alkoholgehalt von 70—99% Tralles.
Zusammengestellt von
P. Pietsch,
commiss. Ober-Revisor am Haupt-Zollamt Mittelwalde.
In Taschenformat cart. 1,20 M.
Verlagsbuchhandlung
Max Woywod.





Kaffeebrenner,
neu verbess. Syste m.
Gebrüder Guttsmann,
Maschinenfabrik und Metallgießerei,
Breslau.

Charlottenburg
(Stat. Thiergarten) Salzufer 4.
Großes Lager von
Luxuswagen
der Wagen-Bau-Anstalt
Ed. Kühlstein,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Hoflieferant Sr. Kais. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.
Berlin: Central-Hôtel.
Eingang Georgenstraße, gegenüber der Stadtbahn.
Fernsprech-Anschluß Nr. 63 und directe Verbindung

על פסח

Der Verkauf meiner [4613]
österlichen Backwaaren
befindet sich wieder
Junkernstr. Nr. 11, 2 Treppen.
Wittwe M. Baum.



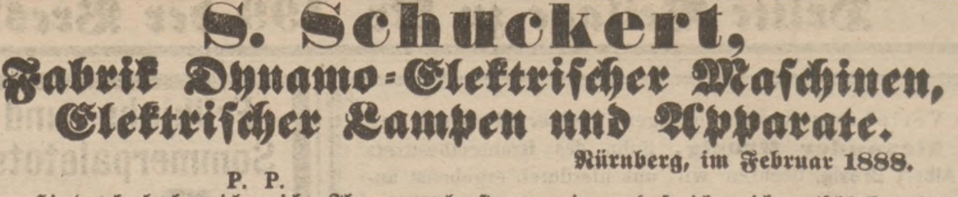
Dampf-Kaffeebrenner, garant. unübertroffener Leistungsfähigk. Kühlsiebe, Geldschränke, Cassett., Copirpressen empf. R. Malchow, Ketzerberg 4. Präm. Breslau.

Möbelausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe meine noch großen Vorräthe von Möbeln, Spiegeln- und Polsterwaaren unter dem Selbstkostenpreise. [4568]
E. A. Strauch,
Tauentzienstr. 53, I. Etg.

Gallseife

und alle medicinischen Seifen, nur allerbester Qualität
Dampf-Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik
Ernst Wecker,
Klosterstraße 8.



Nürnberg, im Februar 1888.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich mich entschlossen habe, in
Breslau eine Zweigniederlassung für Schlesien und Posen
zu errichten, und soll diese dazu dienen, den Verkehr mit meinen zahlreichen, geehrten Geschäftsfreunden und allen Reflectanten auf elektrische Beleuchtung, elektrische Arbeitsübertragung und Elektrometallurgie zu erleichern und ein prompteres Eingreifen meinerseits zu ermöglichen. Mein
Herr Director W. Fest [1601]
hat sich entschlossen, die Leitung dieser Zweigniederlassung zu übernehmen und hoffe ich zuversichtlich, daß hierdurch die wirksamste Förderung der gegenseitigen Interessen erreicht werden wird. Indem ich mein neues Unternehmen dem Wohlwollen hoher Behörden, den verehrlichen industriellen Kreisen, sowie allen sonstigen Interessenten auf das Angelegentlichste empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll
S. Schuckert.

Bezugnehmend auf obiges Rundschreiben meines Hauses theile ich ergebenst mit, daß sich das **Bureau der neuen Zweigniederlassung Breslau, Uferstraße 4/5** befindet und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch fachmännische und sorgfältige Behandlung aller mir gestellten Anfragen und Aufträge den Wünschen der geehrten Reflectanten gerecht zu werden.
Breslau, im März 1888.
W. Fest.

Beamtenverein.

Mitgliedern der Beamten-Vereine gewähre ich 10 pCt. Rabatt bei allen in meinem Atelier gefertigten künstl. Zähnen u. Plomben. Ein. Zähne 3 M., Gebisse, pro Zahn 2 M. Für Prima-Qual., natürl. Aussehen u. Brauchbarkeit zum Essen leiste ich Garantie. R. Ordel, Dentist, Bischofstr. 1.

Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).
Dinstag, den 20. März 1888, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Hôtel de Silésie,
Bischofstraße 4/5:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Mittheilungen. [3566]
2) Vortrag des Herrn Stadtverordneten Dr. Steuer über das Thema: „Streifzüge auf dem Gebiete der Schulhygiene."
3) Besprechung communaler Angelegenheiten.
4) Fragekasten.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse

(eingeschr. Hilfskasse)
des Instituts f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Mittwoch, den 28. März, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Café restaurant:
Ordentl. General-Versammlung,
zu welcher hiermit alle
großjährigen, nach § 31 des Statuts allein stimmberechtigten Mitglieder
mit dem Ersuchen eingeladen werden, zu ihrer Legitimation die
Quittungsbücher mitzubringen.
Tagesordnung: [1577]
Wahl der 9 Vorstandsmitglieder,
Wahl der 3 Revisoren.
Breslau, den 17. März 1888. Der Vorstand.

Restaurant Eduard Scholz

vorm. Labuske, Ohlauerstr. 75.
Specialität: Pilsner Bier,
Spatenbräu, Kissling, Haase vom Fass, Porter und Ale. [3570]
Gute, billige Austern.



Vom 19. d. Mts. ab ist für unsere Schiffahrtslinien die
Güter-Annahme-Stelle
am städtischen Packhofe eröffnet.
Breslau, den 17. März 1888.
Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Breslauer Consum-Verein.

Auszahlung der Dividenden Kreuzstr. 28 pt.
Das Nähere darüber ist durch Aushang in den Vereinslägern bekannt gemacht. [1569]
Die Direction.

Congresse

zu Hauschild'schen Häkelgarnen, genau passend, glatt und gestreift, zu Gardinen, Schürzen, Decken, offerire zu Fabrikpreisen, Mtr. 0,60, 0,70, 0,80, 1,00 M.,
M. Charig, Ohlauer-Strasse **2.** [3045]

Zur Verloosung gelangen:
Gew. i. W. v. 60,000 M.
1 Gew. i. W. v. 20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. s. w.,
welche auf Wunsch den Gewinnern von Unterzeichneten mit 90% gleich ⁹/₁₀ des Werthes in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.
Loose à
1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft. [3236]
Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen.
Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.
Zu haben in durch Plakat kenntl. Geschäften.

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der einunddreißigsten ordentlichen Versammlung aller Betheiligten

auf Sonnabend, den 21. April d. J., präcise 3 Uhr Nachmittags,

im kleinen Saale der Neuen Börse ergebenst ein.

Zur Berathung kommen die im § 23 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Gegenstände.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Betheiligten ihre Antheilscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in unserem Wechsel-Comptoir zu deponiren oder deren Besitz uns glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlaßkarten in Empfang zu nehmen. [4539]

Breslau, den 3. März 1888.

Schlesischer Bank-Verein.
Dr. Wachler. C. Fromberg.

Einladung zum Abonnement auf die

„Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redacteure: Dr. Moritz Elsner und Aug. Semrau.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" hat an allen Weltplätzen Special-Correspondenten angestellt und, um eine rasche und zuverlässige Berichterstattung namentlich über die Parlamentsverhandlungen zu ermöglichen, telegraphische Leitungen gepachtet.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" bringt täglich gediegene Leitartikel, welche die wichtigen Tages-Ereignisse in populärer und eingehender Weise besprechen.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" enthält täglich eine politische Tages-Chronik, welche die welthistorischen Ereignisse in knapper und doch erschöpfender Form zur Kenntniß der Leser bringt.

Ueber locale und provinzielle Vorkommnisse berichtet die „Breslauer Morgen-Zeitung" in kritischer Weise und bringt unter der Rubrik „Gerichtszeitung" interessante Gerichtsverhandlungen und wichtige richterliche Entscheidungen.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" verfügt für ihr Feuilleton über die besten Kräfte des In- und Auslandes und bringt fortlaufend spannende Erzählungen und Romane.

Den volkswirthschaftlichen Vorgängen widmet die Berichterstattung der „Breslauer Morgen-Zeitung" die größte Aufmerksamkeit und giebt über alle wichtigen Vorgänge auf diesem Gebiete telegraphische Nachricht.

Inserate finden in der „Breslauer Morgen-Zeitung", deren Auflage die Höhe von **35 000 Exemplaren** erreicht hat, die weiteste Verbreitung.

Abonnements nehmen die sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 3 Mark 75 Pf. für das Vierteljahr an. [3560]

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung".

Die bestredigirte, als Vorkämpferin für Recht und Freiheit seit einem Menschenalter erprobte Zeitung Berlins ist die

VOLKS-ZEITUNG

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beigabe:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

(No. 5997 der Zeitungs-Preisliste für 1888)

Erscheint täglich **zweimal, Morgens und Abends,** in grossem Format.

Alt bewährt ist der Ruf der Volks-Zeitung! Schnell berichtet sie über die Ereignisse des Tages! Treffliche Leitartikel unterrichten über alle Fragen des politischen, kommunalen und socialen Lebens! Für gute Unterhaltung ihrer Leser ist sie bedacht! Ihr reicher Arbeitsmarkt vermittelt Angebot und Nachfrage!

Im nächsten Quartal gelangen im **Feuilleton** zum Abdruck die fesselnden Original-Romane:

Wunderliche Wege. Von Ludwig Habicht und **Des Herzens Rechte.** Von H. René,

denen sich andere spannende Erzählungen anschliessen.

Abonnements auf das zweite Quartal 1888 nehmen alle Postämter für **4 Mark 50 Pf.** entgegen.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franco** die Exped. der Volks-Zeitung, Berlin W., Kronenstr. 46. [3540]

Im Uhren-Ausverkauf

Nicolaistraße Nr. 78

werden Uhren wegen Aufgabe des Geschäfts und bevorstehender Räumung des Lokals zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

[4634] **R. König,** Uhrmacher.

Die neu eröffnete [1574]

Wollen-, Baumwollengarn- und Strumpfwaaren-Handlung

von

Hermann Weisflog,

Ohlauerstraße Nr. 7 „blauer Hirsch" (Eingang Schuhbrücke), empfiehlt: Specialitäten von deutsch., engl. und franz. **Wollen-** und **Baumwollen-Garnen,** Seiden-, Zwirn-, Band-, Strumpfwaaren und Tricotagen, Estremadura, weiß und bunt, zu Fabrikpreisen.

Anstricken von Längen schnell und sauber.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 7 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., **1887: 626246 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachflgr.** [0207]

Heirat!

Durch die sofortige Zusendung unserer reichen Heirats-Vorschläge in großer Zahl und reicher Auswahl vom Bürger- bis zum Adelstand aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs u. Ungarns kommen Sie in die **angenehme Lage,** bei strengster Discretion sich sofort reich, glücklich u. passend verheiraten zu können. Uebersehen Sie dieses Inserat nicht, sondern verlangen Sie vertrauensvoll im eigenen Interesse unsere Vorschläge. Die Zusendung unserer

reichen Heirats-

Vorschläge an Sie erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert ohne jedes Abzeichen. Porto 20 Pf. in Briefmarken. Für Damen frei. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, alt renommirte erste und größte Institution der Welt!)

Reelles Heiraths-Gesuch.

1 Mann, mittl. J., ledig, alleinstehend, Handwerker, m. 15 000 M. Verm., **wünscht** f. gut und glücklich **zu verheirathen.** Charakterfeste Mädchen oder Wittfrauen, w. a. d. ernstgemeinte Gesuch reflectiren, werden ersucht, Offerten nebst Angabe der Verhältnisse u. A. B. 92 Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. Agenten verb. Discretion wird zugesichert.

Alle Art Tischlerarbeiten, Comptoir-, Laden-, Kücheneinrichtungen, Reparaturen, Aufpoliren der Möbel werden schnell und billig ausgeführt bei [4622]

Brum, Nicolaistr. 58.

Pensionärinnen

f. i. ein. geb. jüd. Fam. frdl. Aufn. b. sorgf. Pflege u. Beauff. Lehrerin i. H.; gef. Wohn. n. G.; Honorar mäßig. Off. unt. V. S. 50 Exped. der Breslauer Zeitung. [3456]

Für einen **Buchhändlerlehrling** **sucht** per 1. April **Pension** unter gewissenhafter männlicher Aufsicht. Gefl. Off. an die Kuh'sche Buchhandlung unter Chiffre C. C. I. Hirschberg i. Schl. [1597]

In **fein.** jüd. Familie finden junge Leute gute **Pension.**

Offerten unter J. 88 Exped. der Bresl. Ztg. [4612]



Wer seinen Fabrikaten **ein weites Absatzgebiet** erwerben will, wer etwas **kaufen, verkaufen, miethen** oder **vermiethen** will, wer **eine Stelle sucht** oder **eine Stelle zu vergeben hat,** erreicht seinen Zweck am schnellsten und billigsten durch Insertion in dem seit 45 Jahren in Neurode erscheinenden **„Hausfreund für Stadt und Land"** (Auflage ca. **29,000**). Insertionspreis pro Zeile, gleich 9 Silben, 25 Pf., Stellen-Gesuche und Anerbieten pro Zeile 20 Pf. — Abonnementspreis vierteljährl. 1.25 Pf., wöchentl. 10 Pf. Probe-Nr. gratis. [0200]

Breslau, 19. März 1888.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Datum hierselbst eine [1570]

Butter- und Käse-Handlung

Ohlauerstraße 82,

dicht an der Schuhbrücke,

eröffne.

Ich werde mich bemühen, den weitgehendsten Anforderungen an die Güte der Waaren bei mäßigsten Preisen zu entsprechen und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Carl Jos. Kessler.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, **Zeit- und Prämiengeschäfte** zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren

Zeitgeschäfte aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco. [0205]

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit und ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Schönhauser-Allee Nr. 26. Viele hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben. [1495]

Kranken-Wagen- und Kinder-Wagen-Fabrik.

Erstes Versandt-Geschäft an Private zu Fabrikpreisen empfehlen elegante Neuheiten von **Kinder-Wagen, Kindersitz-Wagen u. Kranken-Wagen.** Krankenbetttische.

Pat. Kinderstühle

mit Spiel und Bild von 12 Mark an.

Sanitäre **Kinderschreibpulte,** Rohr-Garten-Möbel, Blumentische, **Rohrplatten-Koffer,** sehr leicht montirte **Reisekörbe,** braun, mit Einsatz, für die Reise extra leicht, **Damenhutkoffer,** für Damenschneiderei **Rohrfiguren** billigst.

[3001] **Götz Söhne,** Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post.

Vom 1. April 1888 ab 2mal täglich ohne Erhöhung des Abonnementspreises. Grösseres Format, **besserer** Druck, (vom 1. April cr. ab eigene Rotations-Druckerei).

Die **(Berliner) „Neueste Nachrichten"**

(Unparteiische Zeitung)

bringen: [3536]

Gleichzeitig zwei äusserst spannende Romane:

1. **Weibliche Studenten** von W. Fürst Meschtschersky (im Beiblatt „Der Hausfreund").
2. **Die Waise von Sergewsk** von L. von der Oelsnitz (im Hauptblatt).

Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

7 Beiblätter gratis:

1. „Der Hausfreund", illustr. Familienblatt von 16 Drucks wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", monatlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt", wöchentlich.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung" vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen" do.
7. „Producten- u. Waaren-Marktber.", wöchentl.

Schnelle und **ausführliche** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisten. —

nur 3,50 bei allen Deutschen Postanstalten

Personalveränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung **vollständig.** — **Interessante locale, Theater- und Gerichts-nachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. —

Probenummern gratis und franco.



Großer Ausverkauf.

Mein sehr reichhaltiges Lager von [3323]

Juwelen, Uhren, Gold- und Silber-Waaren

stelle ich von heute ab, wegen bestimmter baldiger Aufgabe des Geschäfts, zu reellen Preisen bedeutend unter dem Werth zum Ausverkauf.

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

J. Lindner's Baum- und Gehölz-Schulen,

Zirlau b. Freiburg i. Schl.,

offeriren franco Bahnhof Freiburg i. Schl. große Vorräthe von **Straßen-, Allee-** und **Obstbäumen, Solitärbäume** jeder Art,

Zwergobst in Pyramiden-, Spalier-, Palmetten- und Cordonform.

Johannes- und **Stachelbeeren,** nur großfrüchtige, englische Preissorten.

Hochstämme wie in **Strauchform.**

Coniferen, Rosen, Ziergehölze in großer Auswahl.

Schling- und **Heckenpflanzen.**

Die Baumschulen liegen direct an der Freiburger Bahnstrecke.

Kataloge franco auf Verlangen. [1124]



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders **Schwächezustände,** Impotenz, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen à 1½, 3 und 5 Mk.

Depôts: Hofapotheke Liegnitz. — In den meisten Apotheken in Schweidnitz. — Adler-Apotheke Görlitz. — Adler- und Löwen-Apotheke Grünberg. — Stadt-Apotheke Bunzlau. — In der alten Apotheke Beuthen Oberschl. — sowie ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg** (en gros). — **Ernst Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.** [7698]




Sarotti Cacao, p. Pfd. M. 2,80, **Sarotti Chocolade** (Specialität), vorzügl. Qualität., p. Pfd. 1,60 u. 2 M. **Haupt-Depôt** und **Engros-Verkauf** für **Breslau** und **Schlesien** bei: 1836] **Carl Micksch.** Schweidnitzerstr. 13/15 u. Ohlauerstrasse 36/37 (Ecke Taschenstr.). 500 Verkaufsstellen in Berlin.

Felix & Sarotti, Berlin, Leipzigerstr. 136.

Schles. Heidelbeer-Gesundheitswein gesetzlich geschützt, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und anerkannt wirksam gegen **Brechdurchfälle, Verstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Katarrhe, Magenleiden, Kräftigungsmittel für Kranke und Reconvalescenten.** Als **Tafelwein schmackhafter** wie Rhein- und Bordeauxwein. **Preis pr. Flasche 1 M. 25 Pfg., Herrmann May,** erste Schlesische **Beerwein-Presserei,** Mittelwalde, Schles. [1564]

Niederlagen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21.

Anerkennung.

Für einen mich jetzt betroffenen Pferdeverlust hat mich die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden bestens entschädigt, was ich dankend anerkenne. [3551]

Nauske b. Järischau, am 10. März 1888.

August Thomas,
Kohlenhändler.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller,
Subdirector,
in Breslau, Albrechtsstr. 6, II.,

Carl Spengler,
Inspector,
in Breslau, Schwerdtstraße 24.

☞ Thätige Agenten werden in jedem auch dem kleinsten Orte von obiger Subdirection gern angestellt.

[0241]

1 Mark 60 Pf.

das Pfund.

CHOCOLAT MENIER

Das beste Frühstück

Größte Chokoladenfabrik der Welt.

Auf jeder Ausstellung medaillirt

Die jährliche Produktion von CHOCOLAT-MENIER übersteigt 12.000.000 Kil.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

56, RUE DE CHATEAUDUN, PARIS.

Engros-Vertrieb f. d. Prov. Schlesien: **Erich Schneider, Liegnitz.**

Silberne Medaille Düsseldorfer Kochkunst-Ausstellung 1887.

Bouillon Morris

Flüssiger Fleisch-Extract

der weltbekannten Firma

Fairbank Canning Co., Chicago.

Die **Bouillon Morris** zeichnet sich durch grossen Reichthum an Nährkraft, vorzügliches Aroma und Geschmack vortheilhaft von allen bisherigen Producten aus. Herr **Dr. Bischoff**, vereideter Chemiker und gerichtlicher Sachverständiger in **Berlin**, sagt in seinem Gutachten u. A.:

„Die **Bouillon Morris** liefert eine vorzüglich schmeckende Fleisch-„bouillon, welche sich von **frischer** Fleischbrühe **in nichts** „unterscheidet. Sie besitzt einen bemerkenswerthen Wohlgeschmack, „sowie einen grossen Reichthum an Extractivstoffen des Fleisches, „so dass dieselbe bald genug die **weiteste Verbreitung** finden wird.

Zu haben in allen bess. Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlgn.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Die seit vielen Jahren gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Schnupfen etc. bewährten

Apotheker W. Voss'sche Katarrh-Pillen

sind à Schachtel M. 1.— in den Apotheken vorräthig.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers **Louis Rackuff** sollen die vorhandenen etwa **100 Centner Prima-Braumalz**, etwa **3 Centner Prima böhmischen 1887er Hopfen**, sowie etwa **2 Centner Prima bairischen 1887er und 1886er Hopfen meistbietend** verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe sowie Muster sind im Bureau des unterzeichneten Verwalters einzusehen, woselbst auch Offerten **bis zum 21. dieses Monats, Abends 6 Uhr,** entgegengenommen werden.

Breslau, den 18. März 1888.

Der Concursverwalter
Johann Adolph Schmidt,
Feldstraße 11c. [3579]

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Albert Kramolowsky**'schen Concursmasse gehörige **Cigarettenfabrik „Pascha", Ring Nr. 51,** soll mit der gesammten maschinellen Einrichtung, den fertigen, sowie halbfertigen Fabrikaten, wie den vorhandenen Drucksachen und Utensilien 2c. **im Ganzen** verkauft werden.

Die Fabrik wird zur Besichtigung für die Interessenten Montag und Dinstag, den 19. und 20. d. Mts., von 10 bis 2 Uhr geöffnet sein und daselbst die gerichtliche Taxe zur Kenntnißnahme ausliegen.

Schriftliche Kaufofferten nimmt der Unterzeichnete bis 21. d. Abends entgegen. [3484]

Breslau.

Ferdinand Landsberger.
Concurs-Verwalter.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 20. März cr., Vormittag 11 Uhr, werden wir bei unserem Depôt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98 — **17** zu unserem Dienst ungeeignete **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 7. März 1888. [3181] **Die Direction.**

VIII. Pferde-Auction

☞ zu Kaposvár. ☜

Der Landwirthschafts-Verein des Somogyer Comitats veranstaltet am **16. April 1888** in Kaposvár eine Pferde-Licitation, auf welcher 200 Pferde aus den bestrenommirten Ställen zur Versteigerung kommen. An dem vorhergehenden Tage der Licitation werden Nachmittags sämmtliche Pferde vorgeführt, von welchen 100 Stück in den auf dem Auctionsplatze befindlichen gesellschaftlichen Stallungen untergebracht werden. Das Verzeichniss der Pferde versendet franco das Comité und besorgt Wohnungsbestellungen. Briefe sind zu richten an die Kanzlei des Pferde-Licitations-Comités in **Kaposvár** Graf Somssich-sches Haus **Kaposvár** (Ungarn), Eisenbahnstation der Donau-Draubahn, ist leicht von Wien, Triest und Budapest per Bahn zu erreichen. Dieser Umstand und die vorzügliche Qualität der zur Licitation gelangenden Pferde empfiehlt den Besuch dieser Licitation. [1562]

Das Auctions-Comité.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses **beliebte Hausmittel** noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles**, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von **50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den meisten Apotheken. **Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

[10]



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** muß jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Packet 20 Pfg.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen. [1249]

Verein für Handl.-Commis von 1858

Hamburg, Deichstrasse 1, I.

empfiehlt den Herren Chefs seine **gutempfohlenen stellesuchenden** Mitglieder. [1465]

Besetzt 1887: **2473** Stellen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Vorstadt Strehlen Band VII Blatt 18b und 20b und Band IXb Blatt 150 auf den Namen des Maurermeisters **Carl Schirmer** zu Strehlen eingetragenen, zu Strehlen belegenen Grundstücke

am 25. Juni 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar Nr. 18b ohne Reinertrag, Nr. 20b mit 5,25 Mark und Nr. 150 mit 7,16 Mark und einer Fläche von 1,88 ar resp. 14,93 ar und 20,57 ar zur Grundsteuer und Nr. 18b mit 600 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. IIIa, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3556]

am 26. Juni 1888,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strehlen, den 5. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Hotelbesitzerin **Eleonore Offczarczyk,** geb. **Mende,** zu Cosel und deren durch sie bevormundete minderjährige Kinder **Bernhard** und **Eduard** Geschwister **Offczarczyk** ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Cosel

heute am 16. März 1888,
Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter der Rechts-Anwalt **Kammer** zu Cosel.

Anmeldefrist
bis zum 30. April 1888.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände Termin

den 31. März 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 16. Mai 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11.

Ueber den Besitz von Sachen der Gemeinschuldner ist bis zum 30. April 1888 dem Concursverwalter Anzeige zu machen.

Bekannt gemacht auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts.

Cosel, den 16. März 1888.

Kaschny, [3588]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3558]

Oskar Steinitz

zu Frankenstein in Schlesien, alleinigen Inhabers der Handlung **Julius Steinitz** ebenda, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Frankenstein, den 14. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Nebelung.**

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3563]

Wilhelm Stolzenburg

in Neisse ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Neisse, den 15. März 1888.

Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4½—4 pCt. **unbedingt sichere** erststellige Hypotheken.

Gebr. Treuenfels,
[1591] **Freiburgerstr. 36.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Trebnitz auf den Namen des **Guido Eunicke** eingetragene, zu Esdorf und Klein-Breesen belegene Rittergut

am 29. Mai 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1622,52 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 474,1900 Hektar zur Grundsteuer, mit 1272 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. [3555]

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Mai 1888,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Prausnitz, den 11. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser **Firmen-Register** ist bei Nr. 494 das Erlöschen der Firma

Louis Erdmann Jung

zu **Neugericht** heut eingetragen worden. [1594]

Waldenburg, den 14. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G.-S. S. 561 — wird der förmlich festgestellte Fluchtlinienplan für die Bebauung des Grundstücks Nr. 5 Matthiasstraße hierselbst während eines Zeitraums von acht Tagen von heute ab zu Jedermanns Einsicht in unserer Plankammer Elisabetstraße Nr. 14, zwei Treppen, offenliegen. [3591]

Breslau, den 13. März 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G.-S. S. 561 — wird der förmlich festgestellte Plan zur Bebauung des klinischen Grundstücks an der Max- und Thiergartenstraße hierselbst während eines Zeitraums von acht Tagen von heute ab in unserer Plankammer Nr. 14 Elisabetstraße, 2 Treppen, zu Jedermanns Einsicht offenliegen.

Breslau, den 13. März 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Folgende Bedürfnisse **der städtischen Bauverwaltung** für das Etatsjahr 1888/89 sollen an geeignete Lieferanten und Unternehmer verdungen werden. [3456]

a. Die Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung des Straßenpflasters,
b. die Zimmer- u. Maurerarbeiten zur Unterhaltung der städtischen öffentlichen Gebäude,
c. die Lieferung des Bedarfs an Cement für den Stadtbauhof (ca. 120 To.),
d. die Lieferung des Bedarfs an Cement-Gullies zur Unterhaltung der Canäle,
e. die Lieferung von Straßenbenennungstafeln und Viertelsnummerschildern von emaillirtem Eisenblech.

Die Bedingungen liegen in dem Bureau der Bau-Inspection T. W. Elisabetstraße 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 32, zur Einsicht aus.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden bis zum 23. März d. J., Vorm. 11 Uhr, in diesem Bureau angenommen und eröffnet.

Breslau, den 12. März 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Heu für den städtischen Marstall soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [3592]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **Sonnabend, den 24. März c., Vorm. 10 Uhr,** in unserem Bureau VI, Weidenstraße Nr. 14, I, woselbst auch die Lieferungsbedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Breslau, 17. März 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Große Auction

von Fettwaaren.

Montag, den 19. März, Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Schmiedebrücke 57 im Hofe** wegen Aufgabe einer Fett-Niederlage: [4557]

60 Centner Wagenfett in 1/1, ½ und ¼ Ctr.-Gebd., 10 Ctr. Lederfett, 10 Ctr. Huffett in Blechdos., 3 Faß Maschinenöl, 1 Faß Kammradfett, 1 Decimalwaage (10 Ctr. Tragf.) **mit Gewichten, div. Utensilien, Böcke, Taue, Schrotleitern, Hähne** 2c.

meistbietend gegen baare Zahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Auction von Teppichen 2c.

Dinstag, den 20. März, Vormittags von 10 Uhr an, wird **Schweidnitzerstraße Nr. 3 u. 4, 1. Et.,** die Auction [4555]

von Teppichen aller Größen und Qualitäten, Reise-, Tisch- u. Pferdedecken, Stoffen verschied. Art

wegen Aufgabe des Geschäfts von **J. L. Sackur** fortgesetzt.

Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Stärke-Auction.

Mittwoch, den 21. März cr., Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.,** wegen Aufgabe eines derart. Geschäfts: [4556]

24 Original-Kisten Stärken, z. B. über 250 000 Beutel Glanzstärken, 2800 Pfd. Kalt- u. Warmstärken, 1 gr. Kiste Brillantglanzstärke u. 1 Kiste Waschblau

meistbietend gegen baare Zahlung. Der Verkauf geschieht in kleinen Posten, auch event. in Originalkisten.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Die Auctionsfortsetzung

des ehemals **Eugen Janke'schen Eisen-Kurzwaaren-, Haus- und Küchengeräthgeschäfts** [4534]

Neue Taschenstraße 1a,

darunter **sehr gute Taschen- und Tischmesser, Gabel, Löffel, Scheeren, große Posten allerhand Schlösser, Nieten, Werkzeugtheile für Tischler, Drechsler und Schlosser,** findet

Montag, den 19.,
Nachm. von 2½ Uhr an,

statt.

B. Jarecki, Auctionator.

Große Schuhwaaren-Auction.

Montag, den 19. d. M., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich im Auftrage des Hrn. Kosky

Neuschestraße 48,
im Hofe rechts, 1. Et.

einen bedeutenden Posten Herren-, Damen- u. Kinderschuhe mit Zug, zum Schnüren u. Knöpfen, Herren- u. Knabenschäftestiefel, allerhand Haus- u. Niederschuhe, sowie **eine größere Partie Lack-, Glacé- u. Kalbleder-Gamaschen für Damen und Mädchen in den neuesten Façons** [4533]

meistbietend **gegen Baarzahlung versteigern.**

Schuhmacher und Wiederverkäufer mache besonders darauf aufmerksam.

B. Jarecki, Auctionator.

Der Ausverkauf

der Restbestände des ehemals **Freund & Fränkel'schen Concurslagers, Ohlauerstraße 84,** bestehend aus **Lampen- und Glaswaaren,** vom billigsten bis zum feinsten Genre, wird durch mich **Montag** und **Dinstag** freihändig zu billigen aber festen Taxpreisen fortgesetzt. **Mittwoch, den 21. März,** findet die Versteigerung der noch vorhandenen Waaren statt. [4598]

B. Jarecki,
Auctionator.

Geschäfts-Verkauf.

Ich gebe mein seit 23 Jahren mit Erfolg betriebenes [3322]
Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Geschäft
auf. Käufer können dasselbe nach Uebereinkommen mit oder ohne Haus sehr vortheilhaft erwerben.

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

G. Hirschfeld, Thorn und Mocker,

Dampf-Fabrik für Sprit und Liqueure.
Gegründet im Jahre 1848. [2254]

Die alleinige Vertretung für Breslau und Schlesien habe ich Herrn **Jos. Roth,** Breslau, Sadowastraße 88, übertragen, und bitte meine geehrten Kunden, sich bei Bedarf gefälligst an genannten Herrn zu wenden.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich die vorzüglichen, preisgekrönten Fabrikate (Specialitäten: Magendiener, Südwester, Thorner Tropfen, Kurfürstlich Magen, Melbourne 2c. 2c.) dieser rühmlichst bekannten Firma franco jeder Bahnstation zu billigsten Fabrikpreisen.

Breslau, Sadowastraße 88. Hochachtungsvoll

Jos. Roth.

Verkaufsstellen in Breslau bei den Herren:

Ansorge, G., Grünstraße 3.	Lehmann, H., Freiburgerstraße 23.
Birneis, Ad., Nicolaistraße 64.	Nabel, E., Gabitzstraße 13.
Bittner, Osc., NeueSchweidnitzerst. 7/8.	Nitschke & Teltscher Neudorfstr. 39.
Derr, C., Nafe's Nchflgr., Klosterstr. 65.	Paul, C. W., Brüderstr. 17a.
Deysing, L., Adalbertstraße 33.	Pfeiffer, Bernh., Gräbschnerstr. 27.
Dierich, P., Lehmdamm 56.	Preussner, Jos., Schießwerderstr. 17.
Dittmann, Osc., Gartenstr. 7.	Reimann, G. R., Sandstraße 6.
Filke, J., Moltkestraße 15.	Röhr, Emil, Carlsstraße 30.
Fleischer, P., Moritzstraße 29.	Sauer, C., Friedrich-Wilhelmstr. 3a.
Gebauer, A., Albrechtsstraße 27.	Scholz, Eduard, Ohlauerstraße 9.
Gross, Ed., Neumarkt 42.	„ C. R., Schmiedebrücke 36.
Gühmann, Th., Kaiser Wilhelmstr. 74.	Sowa, Carl, Neue Schweidnitzerstr. 5.
Haering, R., Nicolaistraße 54/55.	Sperber, J., Graupenstraße 4/6.
Hoffmann, Otto, Höfchenstraße 58.	Stromenger, A., Neue Graupenstr. 2.
Hoyer, Rob., Breitestraße 40.	Stübenrath, C., Holteistraße 31.
Huhndorf, E., Schmiedebrücke 21.	Tischhauser, J., Tauentzienplatz 1.
Kaiser, Osc. Jos., Altbüßerstraße 29.	Wanielik, C., Schillerstraße 15.
„ Neumarkt 27.	Wiehle, E., Kupferschmiedestraße 49.
Kliche, P. E., Bahnhofstraße 4.	Zimmer, P., Neue Taschenstr. 14a.

Außer unserem Portland-Cement produciren wir nach wie vor [1435]

Oppelner hydraulischen Kalk

zur Anwendung bei **Wasserbauten, Betonirungen** und **Häuserbauten auf nassem Grunde.** Zu letzteren Bauten ist dieser Kalk in Folge seines schnellen Erhärtens und Abbindens ganz besonders geeignet, weil damit ein trockenes, die Nutzbarmachung des Gebäudes förderndes Mauerwerk in verhältnißmäßig kurzer Zeit erzielt wird.

Portland-Cementfabrik vormals A. Giesel in Oppeln.

Ein erstes Hamburger Importhaus von Surrogaten zur **Bürstenfabrikation** und **Roßhaarspinnerei** wie Mexican. Fibre und Reiswurzel, Bahia Piassava, Para, Cocosfaser, Sisal-, Manilla- und Aloehanf 2c. sucht **Händler** oder **größere Fabriken** und **Spinnereien** als Abnehmer. Gefl. Adressen und Anfragen sub **H. K. 484** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** [1582]

Import. Amerik. Cigarren

(Specialität).

Ein Hamburger Haus sucht Vertreter in diesem Artikel, welcher vorzüglichen Ersatz für import. Havanna-Cigarren bietet: von 80 Mark pro Mille an bis zu den feinsten Qualitäten. [1583]

Offerten mit Ref. sub **H. J. 483** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Hôtel.

Ein feines Hôtel in einer Gebirgsstadt Niederschlesiens ist wegen Todesfall des Pächters bei **10 000 Mark** Anzahlung **sehr preiswerth** zu verkaufen durch [1595]

Salo Hirschstein, Hirschberg in Schlesien.

Krummhübel

im Riesengebirge

ist ein herrlich gelegener, neu erbauter, massiver **Gasthof** mit großem Concert- u. Tanzsaal, 16 Fremdenzimmern, Colonnaden nebst Garten und Ausspannung, bald oder später **zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten bitte unter **P. 706** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [1585]

Die mir gehörige [1351]

Mechan. Weberei

in Schönbrunn, Kr. Schweidnitz, ist unter sehr günstigen Bedingungen **billig zu verkaufen.** Hypotheken fest. Die Maschinen und 36 Stück Webestühle sind in gutem Zustande. Die Gebäude sämmtlich massiv, Wohnhaus villaartig gebaut mit sehr schönen Zimmern, großem Hofraum, Gemüsegarten und 6 Morgen Acker. Die Fabrik ist 25 Minuten von Schweidnitz entfernt. Nur ernste Käufer wollen sich direct an mich wenden.

Carl Anders, Waldenburg i. Schles.

Eines der ältesten Colonialwaaren-Geschäfte Breslaus, im Innern der Stadt, ist sofort billig zu verkaufen.

Offerten unter **C. G. 96** Exped. der Bresl. Ztg. [4564]

Sichere Existenz!

Eine in **bestem Betriebe** befindl. **amerik. Wasser-Mühle mit 100 Morgen vorzüglichem Acker und Inventar** ist **billig** zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Dieselbe liegt im Umkreise mehrerer Städte des Bergwerksdistricts Oberschlesiens. Langjährige Besitzerin dieses Grundstückes ist eine alte Wittwe, die sich jetzt vom Geschäft zurückziehen will. — Off. unt. O. P. 454 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein altes, rentables **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** m. Haus bei 25 000 M. Anzahl. in einer lebh. Kreisstadt Mittelschlesiens z. 1. April **zu verkaufen.** Off. unter S. 90 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4496]

Ein sehr rentables und im besten Gange befindliches

Fabrikations-Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens soll wegen andauernder Krankheit des Besitzers **verkauft werden.**

Zur Uebernahme desselben gehören circa M. 8-—10 000.

Offerten unter L. S. 7 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4616]

Geschäfts-Verkauf.

Eins der ältesten und feinsten Herren-Confections-Geschäfte in Breslau, mit guter Kundschaft, ist anderweitig. Unternehmung halber per Juli zu verkaufen. [4404]

Offerten unter R. Z. 82 werden an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mein s. 20 Jahr. in best. Gange befindl. **Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft** mit eigener Nähstube will ich **verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

Emil Bremer, Schweidnitz.

Wegen Todesfalles

sind von der Herrschaft Guttentag OS. noch zwei Pachtschlüssel auf 10 Jahre zu cediren.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Hauptmann Retter auf Wendzin bei Schierokau OS.

Agenten verbeten. [3398]

In einer Provinzialstadt Ndr.-Schl. ist ein **Destillationsgeschäft** mit voller Concession incl. Grundstück preiswerth **zu verkaufen.**

Anzahl. nach Uebereinkommen.

Gefl. Offerten unter R. S. 175 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3437]

Eine **Kistenfabrik** mit guter Kundschaft ist besonderer Umstände halber billig **zu verkaufen.** Offert. sub E. E. 8 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

על כסח

offeriren Specereiwaaren, Wein, Meth, Liqueure, in bester Qualität בהכשר ב"ד צדק. [4625]

Geschw. Schlesinger, 34, Antonienstr. 34.

Wiener Mazzes

aus **Kaiser-Auszugsmehl,** auch **gewöhnliche Mazzes,** Packete à 5 und 10 Pf., verkauft und versendet

Salomon Markiewicz, 4 Antonienstraße 4.

Abzugeben sehr schönen **Gartenhonig** עלפסח pro Pfund 70 Pf., in kleineren und größeren Posten.

Moritz Sternberg jr., Rawitsch.

Enorm billig.

Nach weiter erfolgtem Preisrückgang offerire mit Dampfbetrieb stets frisch geröstete Kaffee's.

Bruchkaffee	Pfd.	80 ₰
Domingo Melange	„	100 „
Perl Domingo	„	120 „
Preanger	„	120 „
Perl Ceylon	„	140 „
Wiener Melange	„	140 „
Carlsbad. Misch.	„	150 „
Perl Mocca	„	160 „
Menado	„	160 „
Getreidekaffee	„	13 „

Rohe Kaffee's größte Auswahl, sehr billig.

Weiß. Farin u. Brodmelis zu stets **billigsten** Tagespreisen.

Exquisite Thees, Pfd. **175** bis **600** ₰

Besten Reis	Pfd.	14 ₰
„ **Erbsen**	„	10 „
„ **Weizenmehl**	„	12 „
„ **Graupe**	„	12 „
Magdeb. Bruchcichor.	P.	12 „
Feinst. Schweinefett	Pfd.	55 „
„ **Margarin**	„	45 „

Oranienburger

garant. Kernseife	Pfd.-Stg.	18 ₰
Beste grüne Seife	Pfd.	15 „
Soda, ungemischt, 10 Pfd.		40 „
Waschpulver	„	18 „
Beste Stückenstärke	„	20 „
Stearinlichte	P.	25 „

Arac-Rum-Cognac, Façons und echt, **der Liter 160—450** ₰

Arac-Rum-Cognac, **Verschnitt,** Liter **80—100** ₰

[4595] Hochfeinster

Bresl. Getreidekorn	Liter	60 „
Liqueure	Liter	60—120 „
Grogg Punschessenz	Liter	120—160 „
Franz-Branntwein	Ltr.	200 „
Kornspiritus, 90%	„	100 „
Brennspiritus, den.	„	25 „
Politurspirius,	„ 90% L.	30 „

Paul Klotz,
Hauptgeschäft Gartenstr. 43a.

Filialen: Tauentzienplatz 10. Moltkestraße 1. Freiburgerstraße 16.

Coaks!

10 000 Ctr. Coaks aus einer Gasanstalt möglichst im Ganzen zu verkaufen. [1596]

Salo Hirschstein in Hirschberg in Schlesien.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. [4603]

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehmel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Feldstr. 30.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Damen! Rath, sich. Hilfe in discreten Leiden. Offert. M. 4 postlag. Postamt 2, Teichstr.

Prachtvollen, hellgrauen
Astrachaner
Eis-Caviar,
fetten geräuch. Lachs,
marin. Lachs,
marin. u. ger. Aal,
Riesen-Neunaugen,
französ. u. russische Sardinen,
Anchovis, Appetit-Silt,
Riesen-Brat-Heringe,
Ostsee-Delicatess-Heringe,
Matjes-Heringe,
feinste diverse Wurstwaaren,
Pasteten, Gänsebrüste,
ff. Käse, Pumpernickel,
Maronen, Teltower Rüben,
italien. Blumenkohl,
alle eingelegten und getrockneten
jungen Gemüse,
Pilze u. Compot-Früchte,
Messina-, [3584]
Catania- u. feinste Sirakuser
Garten-Citronen,
sowie hochrothe, süsse, schwere
Valencia-, Aderno-,
Catania Berg-, Imperial-
u. ff. Blut-Apfelsinen,
zuverlässig frostfreie, daher auch wohlschmeckende und haltbare
Früchte,
in Orig.-Pack. zeitgemäss billigst

Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.




Schönstens decorirte mit
Benedictiner,
Chartreuse,
Curaçao gefüllte
Ostereier,
feinsten grobkörnigen
Astrachaner Caviar,
frische
Austern,
Hummern,
Sterlett, Lachs,
Zander,
Schellfische,
Seezungen,
echte Strassburger
Gänseleber-, Wild- u. Geflügel-Pasteten,
schönste franz.
Calvilles,
Tyroler
Rosmarin-Aepfel,
grosse franz.
Tafelbirnen,
frische
Ananasfrüchte,
allerfeinste
Messina-, Catania- und Valencia-
Berg-, Imperial-
und blutrothe
Himbeer-Apfelsinen
in Original-Kisten und ausgepackt empfehlen [3561]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse 13, 14 und 15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Wiesencultur.

Grassamen-Mischungen zur Neuansaat wie zur Verbesserung von Wiesen, speciell nach den Boden-Verhältnissen aus gut gezüchtetem, keimfähigem Samen **richtig** zusammen gestellt, gebe preismäßig ab; auf Wunsch persönliche Besichtigung von Wiesen.

Oswitz bei Breslau, Station zur Cultur von deutschem Wiesensaatgut.
[4523] **Speer.**

Riemerzeile 14 Vorbau,

bestehend aus 2 Schaufenstern, einer 1 flügligen Eingangsthür mit Klappläden und Spiegelscheiben, zu **verkaufen.** [1589]

Auskunft: Elsasserstraße 5, III, und Wohnungsnachweisbureau Riemerzeile Nr. 19.

Von neuesten Zufuhren empfehle vorzüglich schönen grosskörnigen
Astrachaner
Winter-Caviar,
hochfeinen, fetten, geräucherten
Rheinlachs,
Weserlachs,
geräucherten Aal,
marin. Aal,
Elbinger Neunaugen,
in 1/1, 1/2, 1/4 Schockfässchen,
Bratheringe,
Delicatessheringe
ohne Gräten, in diversen Saucen,
Russ. und französische
Sardinen,
Anchovis, [3581]
Appetit-Sild etc.
Teltow. Rübchen,
Görzer Maronen,
Ital. Blumenkohl,
alle Gattungen
schönster, reifer, süsser
Apfelsinen
zeitgemäss billigst

Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.



Entöltes lösliches Cacaopulver
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Hochrothe süsse
Messina-Apfelsinen,
feinste Catania-Citronen,
frischen Kopfsalat,
ital. Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Pökelzunge in Dosen,
Corned beef,
Sardines à l'huile,
Anchovis-Paste,
Gemüse-Conserven
in allen Sorten und feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt [1566]

Paul Neugebauer
46 Ohlauerstrasse 46.

Loeflund's
ächtes **Malz-Extract**
und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömmliche

Hustenmittel

Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 1 Mk. Man verlange stets »Loeflund's«.

---

150 bis 200 Liter Milch, sahnreich, per Wagen früh nach Breslau gesendet, sind zum 1. Juli cr. zu vergeben.

Dom. Jentschdorf, bei Sibyllenort. [3544]

Spritgebinde

neue und gebrauchte, sind aus der Concursmasse der **Sprit-Fabrik Salzstr. 30/32** sehr billig **zu verkaufen.** [1532]

Stellen-Anerbieten 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202,
[1267] **1887: 1331.**
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Berlin SW., Beuthstr. Nr. 20.
Abtheilung für Stellen-Vermittelung.

Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Nichtmitglieder zahlen 3 Mark Einschreibegebühren für 6 Monate.

Nachweis für die Herren Chefs kostenfrei. — Seit Reorganisation uns. Stellen-Vermittlung ca. 5000 feste Stellen besetzt. [0202]

Das Comité.

Gepr. Erzieh., Kindergärtn., Bonnen u. Kinderpfleg. empf. m. s. besch. Anspr. für die Nachm. u. einz. Stund. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. gepr. Kindergärtn. m. vorz. Zeugn., w. in Handarb. s. gesch. u. wirthschaftl. g. thätig s. will, empf. Fr. **Friedländer.**

Gepr. Kindergärtn. m. langj. vorzügl. Zeugn. sucht f. Nachm. Engag. d. Frau **A. Kammler,** Kirchstr. 12a, 1. Etage.

Eine gepr. **Kindergärtn.,** welche bereits **selbstst.** in all. Elementarfächern, sowie in Religion, Musik, Französisch u. Englisch unterr. hat, **sucht** Stell. per 1. oder 15. April.

Gütige Offerten unter **R. E. 5** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4578]

Eine erfahrene israelitische

Kindergärtnerin

suche für meine Kinder, 4 Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren.

Musikalische bevorzugt. [3459]

Kaufmann **Moritz Kantorowicz, Xions, Prov. Posen.**

Eine **geprüfte** [1533]

Kindergärtnerin

mit guten Empf., 20 Jahr alt, noch in Stellung, sucht per 1. April für Nachmittag Stellung. Offerten unter **H. 21265** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Gesucht per 1. Juli

zur **selbstständigen Leitung** der **hiesigen Filiale** einer großen Fabrik feiner Artikel bei gutem Salair und dauernd eine tüchtige, cautionsfähige

Verkäuferin,

die kaufmännisch nicht unerfahren und am Platze bekannt ist.

Offerten, möglichst mit Photographie, unter Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit werden erbeten unter H. 7488 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1581]

Eine tüchtige

selbstständ. Verkäuferin für das Putzfach

findet sofort Engagement. [1602]

V. Kronheim, Glogau.

Ein junges gebildetes **Mädchen,** Beamtentochter, mit allen weibl. Handarb. vertraut, in der Küche nicht unerfahren, sucht **1. Juli cr.** oder früher Aufn. als **Stütze der Hausfrau,** auch zur Beaufsichtigung von Kindern. Es wird mehr auf Familien-Anschluß und gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. [3548]

Gefl. Off. erb. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter K. H. 179.

Ein jüd. jung. Mädchen, in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren, welche Umgang mit Kindern versteht, im Nähen u. Scheidern geübt ist, **findet** per 1. April angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet [4576]

Frau Jenny Bromberg, Posen, Kl. Gerberstraße 8.

Für mein **Restaurant** suche per **sofort** eine tüchtige [4596]

jüdische Köchin

bei hohem Gehalt.

E. Schiftan, Ring 4.

Tücht. Köchin., f. Stubenmädch., ält. Kinderschlenß., Kinderfr. u. Mädchen f. Alles mit sehr guten Attest. empf. noch Fr. **Brier,** Ring 2.

Perfecte **Stubenmädchen** mit langjährigen Zeugn. find. f. 1. April gute Stellung d. Plac.-Bureau von **L. Friede, Christophoriplatz 6.**

Zum **1. April cr.** suche ich ein tüchtiges **Stubenmädchen,** welche auch Gäste zu bedienen versteht.

Posners Hôtel, Schroda.

---

1 jüd. Mdch. s. Stell. i. Schank o. a. St. d. Hausfr. d. **Ant. Grossek,** Bralin i. Schl.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, **Neuegasse 8.**
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Equitable Lebens-Versicherung
sucht einen tüchtigen
Reise-Inspector
bei hohem Salair. Es wollen sich jedoch nur Herren melden, die in Acquisition nachweislich Hervorragendes geleistet haben. [1591]
Die Subdirection für Schlesien, Eugen Poplutz, Bahnhofstr. 1.

In einer alteingeführten und renommirten
Ungarwein-Groß-Handlung
wird am 1. Juli a. c. die
Reisestellung
für **Posen, Preußen** und **Pommern** vacant, welche seit 14 Jahren von dem bisherigen Vertreter bekleidet, **und nur wegen Selbstständigkeits-Gründung aufgegeben wird.** Solide und zuverlässige Reflectanten, welche über ihre bisherige erfolgreiche Reisethätigkeit in jenen Provinzen beste Zeugnisse aufzuweisen vermögen, belieben sich für diesen **gut salairirten Vertrauensposten** sub **U. G. 97** in der Expedition der Breslauer Zeitung in Breslau zu melden. [4560]

Eine tüchtige **Directrice** zum **sofortigen** Antritt sucht unter günstigen Bedingungen [3587]
J. Fernbach, Lipine OS.

Ein cand. phil. (mos.) **sucht,** gest. auf g. Empf., **e. Hauslehrerst.** Näh. durch Herrn Oberlehr. **Dr. Badt,** Schweidnitzer Stadtgr. 28. [4545]

Cand. phil.,
vorzügl. empfohlen, **sucht Stellung** als Hauslehrer in Breslau. Offerten sub R. 11 hauptpostlag. [4605]

Ich suche für meine Strohhutfabrik per bald einen durchaus tüchtigen
Reisenden,
der mit der Branche genau vertraut ist und die Kundschaft kennt. Nur wirklich tüchtige Bewerber wollen ihre gefl. Offerte mit Gehaltsanspruch baldigst einsenden. [3547]
Johann Geneuss,
Dresden.

Reisender
für Deutschland und Oesterreich von einer besteingeführten **Blechwaarenfabrik** Sachsens gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der seitherigen Thätigkeit befördert **Rudolf Mosse** in **Leipzig** sub **S. 8043.** [1584]

Für ein **Destillations-Geschäft** wird ein **tüchtiger**
Reisender u. Destillateur
christl. Confession, welcher bereits in der Branche **mit Erfolg** thätig war und der bei der Kundschaft **gut eingeführt ist, gesucht.**
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschr., Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen erbeten sub **S. 709** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1587]

Zum Antritt **per 1. April a. cr.** suche ich einen tüchtigen [3494]
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
J. Wiener, Kattowitz,
Tuch-, Leinen-, Manufacturw. und Herren-Confection.

Für mein **Cigarren-Engros- u. Endetail-Geschäft suche** per sofort einen flotten, freundlichen **Verkäufer,** welcher auch befähigt, feinere Privatkunden zu besuchen.
Bewerber wollen Zeugn., Gehaltsansprüche u. Photographie beifügen.
M. Arndt, Cosel OS.

Einen tüchtigen **Verkäufer suche** per 1. April für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft.**
Meyer Cohn,
[3485] **Neisse.**

In meinem **Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäfte** ist per sofort oder 1. April cr. die Stelle des **ersten Verkäufers** zu besetzen.
Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. [3554]
L. J. Weigert's Nachfl.
Rosenberg Oberschlesien.

Für mein **Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft suche** ich per 1. April cr. [3550]
einen Verkäufer und einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig.
Arnold Berger,
Krotoschin.

Lederbranche.
Ein **tüchtiger j. Mann** in ungekündigter Stellung **sucht** per 1sten April d. J. event. später anderweitig Engagement. [4606]
Gefl. Offert. unter S. S. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, zuletzt in einer Mühle als Buchhalter thätig, **sucht** per bald oder später Engagement. Gefl. Off. erb. unter J. K. postlag. Laurahütte O.-S. [4632]

Ein m. d. Schuhfabrikation vollst. **vertr. j. M.,** i. Comptoirarb. firm, **sucht** als Lagerist, wenn auch in einer and. **Branche,** per 1. April cr. dauernd Stellung, wenn möglich am Platze. Gefl. Off. u. E. S. 4 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [4629]

Gewandter **junger Mann sucht** per 1. April cr. Stellung für Comptoir, Lager und Reise in der Weiß-, Woll-, Posament.- od. Kurzwaaren-Branche. Offerten sub G. 86 Exped. der Bresl. Ztg. [4459]

E. **j. Mann,** d. am 1. April s. Lehrzeit beend. h., **s. Stellung** als **Verkäufer** der Modew.- u. Confect.-Br. b. besch. Anspr. Off. J. 1 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **j. Mann,** mit Buchführung u. Corresp., sowie mit der Getreide- und Producten-Branche vollkommen vertraut, **sucht,** gestützt auf feinste Referenzen, Stellung in beliebiger Branche. Offerten unter B. D. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht werden durch die Agentur **„Dianna", Budapest, Kerepeserstraße Nr. 57:** 1 Guts-Verwalter, Fl. 1000 und Tantième, 2 Oekonomie-Beamte pr. Fl. 800, 1 Arbeits-Aufseher Fl. 750 u. Wohnung pro anno ,und ein deutscher Correspondent.
Bei Anfrage ist Retourmarke beizulegen. [4630]

Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger
Obermüller,
der mit dem neueren Mahlsystem in jeder Hinsicht vertraut ist und bisher nur größere Handelsmühlen als Obermüller resp. Werkführer zur größten Zufriedenheit seiner Herren Chefs selbstständig leitete, **sucht** auf seine langjährigen Prima-Zeugnisse gestützt, dauerndes Engagement.
Gef. Offerten beliebe man unter **G.** 91 an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzusenden. [4504]

Zum Antritt **pr. 1. April cr.** suchen einen verheiratheten jüngeren **Müller,** der guter Steinschärfer ist und mit allen Maschinen der Neuzeit Bescheid weiß. [3529]
Guttmann & Raphael,
Kreuzburg OS.

Ein gut empfohlener **verh. Portier sucht** Stellung mit oder ohne Hausbereinigung. Gefl. Off. unter E. P. 3 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein **Portier,** der gelernter Gärtner sein muß — verheirathet — kann sich melden **Schweidnitzerstr. 46** parterre im Bankgeschäft. [4599]

Bau-, Erd-, Feldarbeiter u. Gesinde verm. **Anton Grossek,** Bralin i. Schl.

Suche für meinen Sohn, im Besitz des Einjähr.-Zeugn., **Volontairstelle** in einem größeren Waaren-Engros- oder Bank-Geschäfte.
Offerten sub M. v. G. 99 Briefk. der Bresl. Ztg. [4550]

Ein Gymnasial-Primaner (Israelit) sucht Lehrlingsstelle per April in einem Bank-, Fabrik- oder größerem Waaren-Geschäft. Offerten unt. E. Z. 100 postlagernd Teichstraße. [4609]

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen gegen monatliche Entschädigung **sucht** per 1. April cr. [4565]
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6.

Einen **Lehrling suche** zum baldigen Antritt oder per April für mein **Destillations-Geschäft** bei freier Station. [4563]
H. Riess,
Klosterstraße Nr. 59.

1 Lehrling,
mosaisch, Sohn achtbarer Eltern, **wird** z. sofortigen Antritt **gesucht.**
Victor Cohn,
Manufactur- u. Confections-Geschäft.
Strehlen i. Schl.

Für meine Papierhandlung suche ich [4526]
einen Lehrling
zum baldigen Antritt.
Robert Schwarzer,
Breslau, Ring 21.

Lehrling,
3440
mit guter Schulbildung und Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, wird für das Comptoir einer großen Versicherungsgesellschaft gegen eine monatliche Remuneration, je nach der Leistungsfähigkeit steigend, **gesucht.**
Fr. Offerten sub O. M. 176 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für meine Modewaaren- u. Tuch-Handlung **suche** ich per ersten April cr. **einen Lehrling und ein Lehrmädchen** mit den nöthigen Schulkenntnissen, von anständ. jüd. Eltern u. der poln. Sprache mächtig.
H. Garnmann,
[3831] **Poln.-Wartenberg.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht von einer höheren Beamten-Fam. (3 Pers.) Wohn. von 4 Zimmern u. Cab., nicht höher als 2. Etage, in der Nähe Königsplatz und Berlinerstraße, zum ersten September d. J. Miethspreis und näh. Angabe unter X. Z. 268 erbeten **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Augustastr. 27
ist in der 3. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche und Beigelaß per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage, rechts.

Zwingerstr. 5a (Promenade)
ist zum 1. April die 1. Etage, 7 Zimmer u. Beigelaß, **zu vermiethen.** [0204]

Schweidnitzerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Kronprinzenstraße 42,
zweite Etage, 5 Zimmer, bald zu vermiethen. [4400]

Sadowastr. 63, 1. Etage, vollst. renov., 7 Zimmer, 2 Cab., 1 Küche, für 1200 M. sofort zu verm. [05]

Junkernstraße 18|19
sind große herrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock, auch als Bureaux für Rechtsanwälte od. Versicherungs-Gesellschaften geeignet, **per 1. April** zu vermiethen. [07]

Ohlauufer 12, Regierung gradeüber,
schöne Lage mit prächtiger Aussicht, d. hochf. renov. comfortable **3.** Etage, (5 Z., Cab., off. Balc., viel Beigel.) sof. od. für später sehr preism. z. v.

Alexanderstr. 38
die größere Hälfte des 2. Stockes zu Ostern 1888 zu vermiethen. Näh. part. im Comptoir. [07]

Nicolaistr. 35, 5 Piecen,
1. Et. 160 Thlr. **Karkowsky,** Klosterstr. 10

Gartenstraße 45,
Hochparterre, herrsch. Wohn. (6 Zim., Cab., Bad 2c.) für 1500 Mk. zu v.

Heinrichstr. 21|23,
am Matthiasplatz, ist die 1. Etage, im Ganzen od. getheilt, und in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 Z., Badezimmer, Gartenbenutzung zu verm.
Näheres bei **W. Tänzer.**

Hummerei 41 1. Etage sof. z. Wohn. od. Bur.

Tauentzienstraße 26b
ist eine Wohnung in der ersten Etage, 4 Zimmer, viel Beigelaß, per ersten April für 1200 Mark zu vermiethen. [4584]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste und zweite Etage zu Wohnung, Bureaux 2c., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [4582]

Ohlauerstraße 24|25,
auch Eingang Christophoriplatz, ist der gr. Eckladen 1. April od. 1. Juli z. v.
Näheres im Eckladen oder beim Vicewirth, Herrn Klemptnermeister **Hanke** daselbst.

Ohlauerstraße 76|77, 3 Hechte, Ecke Altbüßerstraße,
ist v. Ostern 1888 ab eine große Wohn. von 8 Zim., auch zu Geschäftslocalen u. Comptoirs, z. v. Näh. im 3. Stock bei Knaus.

Breitestr. 4 u. 5
1 Wohn., sep. Eing., **5 Zimmer,** Cabinet, Küche, für 250 Thlr., eine Wohn. dito für 300 Thaler p. Joh. u. ein Verkaufslocal sof. für 200 Thlr.

Werderstraße 5e
ist der **halbe erste Stock** renovirt zu vermiethen. [4587]

Schmiedebrücke 17|18
(Ecke Kupferschmiedestraße)
ist eine Wohnung 3. Etage, vollständig neu renovirt, per April oder später zu vermiethen. [4589]
S. Silbermann,
Junkernstraße 27.

Sonnenstr. 32 e. Hochpt.-W. p. Ost. 600 M.

Ohlauerstr. 78
ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet zu vermiethen. [4585]

Thiergartenstraße 74, Villa Wutzdorff, sind herrschaftl. Wohn. z. v.

Schmiedebrücke 54
3. Etage, 600 Mark, zu verm.

Kupferschmiedestr 18
2. Etage zu vermiethen. [1591]

51, Ring 51
ist die geräumige 1. Etage zu Geschäftszwecken **per sofort** zu verm. Näh. b. **Geschw. Trautner, Nachf., Ring 52.** [4594]

Paradiesstraße 2
zu vermiethen p. 1. April 1 freundl. Wohnung im **1. Stock,** besteh. aus **4 Zimmern, Küche, Entree 2c.,** zu dem zeitgemäß billigen Preise von **560 Mark.** [4537]

Freiburgerstr. 18
halbe 1. Et. m. Balc. p. Ost. preisw.

Trinitasstr. 6, hochpt., 6 Piec., Gartenben.

Eine herrschaftliche, neu renovirte Hochparterre-Wohnung mit Badeeinrichtung, auch Gartenbenutzung, per 1. Juli od. 1. Oct., Preis 500 Thlr., zu vermiethen Neue Taschenstr. 21.

Neue Schweidnitzerstr. 10
ist die halbe 1. Etage für 250 Thlr. per 1. April zu v. Näh. hochpart. links.

Gesucht z. 1. October cr.
eine Wohnung von 4—5 Zimmern, nicht weiter als 10 Min. vom Ringe.
Offerten mit Preisangabe unter M. 95 a. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Große Feldstr. 11c
eine hochelegante, neurenovirte Wohnung, erste Etage, 5 Zimmer nebst Beigelaß, Badecabinet, Gartenbenutzung, zu vermiethen. [4539]

Schweidnitzer Stadtgr. 28
ist eine Parterre-Wohnung per ersten April 1888 zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [4546]

Ohlauerstadtgraben 28
an der Promenade und am freien Platze gelegen, ist die 3. Et., 5 gr. Z. mit Balcon 2c. zu verm. [4544]

Palmstraße 28
ist die 3. Etage, vollst. neu renovirt, sofort zu verm. Das. die 1. Etage per April m. Gartenbenutzung.

Klosterstraße 16
ist die halbe 3. Et., vollständig neu renovirt, sof. zu verm. Daselbst die halbe 2. Et. per April zu vermiethen.

Neue Graupenstraße 2
(Ecke Freiburgerstr.) halbe 2. Etage, n. renov., pr. sof. od. Ost. z. v. f. 850 M.

Antonienstr. 4.
Eine größere Wohn. dritte Etage ist billig per Ostern oder später zu vermiethen. [4553]
Näheres beim Haushälter daselbst.

Ohlauufer 7,
schönste Lage, 2. Etage, neu renovirt, 5 Zimmer, Mittelcab., Küche, nebst Zubehör, Keller u. Boden, p. 1. April.

Augustastraße 33,
erstes Haus von der Ecke Kaiser Wilhelmstraße, erste und zweite Etage, herrschaftliche Wohn., **sof. beziehbar,** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und beim Besitzer. [4566]

Nicolai-Stadtgraben 18
halbe erste und halbe dritte Etage herrschaftliche Wohnungen zu verm.

Eine kleine Wohnung für 42 Thlr. zu vermiethen. Kl. Groschengasse 26.

Breitestr. 10|11
1. Etage eine Wohnung, besteh. aus 3 Zim. nebst Zubeh., für den Preis von 500 Mark jährlich per Ostern od. später zu v. Näh. b. Wirth daselbst.

Schöner Laden mit Wohnung
sofort oder später zu vermiethen **Hinterhäuser 15.** [1578]

Schweidnitzerstraße 36,
(Löwenbräu), Geschäftslocal 1. Et. per 1. April zu vermiethen.
Näh. bei Herrn **Perlinski** daselbst oder beim Besitzer **C. Brössling.**

Wohnungs-Gesuch.
Ich suche per 1. October möglichst neue kleine Brüder- oder Brüder- und Vorwerksstr.-Ecke 2 Wohnungen:
1) **herrsch. Priv.-Wohnung: II. St. 3 zweifenstr. Zimmer; Zwischen- sowie Badecabinet als weiteren erf. Zubehör nebst Gartenbenützung.**
2) **Compt.-Local: 3 Zimmer „ohne" oder 2 Zimmer „mit" Entree in dems. Hause, ganz gleich ob hinten heraus oder Hof gelegen.** [4551]
Offerten erbitte W. G. 98 Briefk. der Bresl. Ztg.

Matthiasplatz 20
ist eine **hochherrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, versetzungshalber per bald oder 1. Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage l. [1572]

Matthiasplatz Nr. 7
ein feines Hochparterre mit Garten, 6 Zimmer, Küche, Entree, Badez. 2c., per 1. Mai zu vermiethen. Näheres daselbst. [4572]

Alte Taschenstraße 19
ist die Hälfte der 1. Etage bald oder später zu vermiethen. Das Nähere durch den Haushälter. [4569]

Heinrichstraße Nr. 20, dicht am Matthiasplatz,
sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.
Näheres Matthiasplatz 20, 1. Etage links. [1374]

Kronprinzenstraße 27 sind elegante Mittelwohnungen mit großem Garten bald oder per Juli billig zu vermiethen. [4397]

Carlsstraße 22
1 Parterrelocal für 1200 Mark per bald zu vermiethen. [1534]

Schweidnitzerstraße 37.
Der durch Umbau bedeutend vergrößerte schöne Laden ist sofort zu vermiethen. [4593]

Ein Laden
mit 2 Schaufenstern, Bureau und groß. hellen Keller, ist **Schweidnitzerstraße 51,** Eingang Junkernstraße, pro Juli zu vermiethen. [4540]
Näheres daselbst 2. Etage.

Sonnenstraße 32 1 großer Laden m. Küche u. Keller p. Ost. 450 Mk.

Ein Laden
ist **Ring 52** per 1. Juli zu vermiethen. [4588]
S. Silbermann,
Junkernstraße 27.

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, Comptoir, gr. Lagerkeller **sofort Hummerei 41.**

Der gr. Laden
Gräbschnerstr. 43 (Friedrichsstr.-Ecke) ist sofort zu vermiethen. [4527]

Carlsstraße 21
ist das part. belegene kleinere Geschäftslocal vom 1. April ab auch auf kürzere Zeit billig zu vermiethen. [3964]

Ein großer Laden
sowie eine **geräumige Remise,** für ein Engros-Geschäft geeignet, per **1. April** zu vermiethen [06]
Junkernstraße 18/19.

Ring 18
im Hofe ist ein aus zwei großen Räumen bestehendes **Parterrelocal** per **1. April cr.** anderweitig zu vermiethen. [06]
Näheres bei **Gebr. Friedenthal, Ring 18.**

Großer Laden nebst daranstoßender Remise und große Kellerräume sofort zu vermiethen **Carlsstraße 4 und 5.** [4434]

In dem Hause **Rosenstraße 3** sind 8 große Räume zu vermiethen. Dieselben eignen sich wegen des sehr guten Lichtes und der bequemen Lage besonders zu Fabrikationszwecken, als **Cigarren-, Strohhut-, Düten-Fabrik u. s. w.**
Näheres bei dem Haushälter im Erdgeschoß. [4495]

Ein trockener luftiger [1499]
Lagerkeller
im Innern der Stadt, bevorzugt im Westen vom Ringe, wird vom 1. April a. c. **zu miethen gesucht.**
Offerten unter **H. 21 238** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Pferdeställe und Fabrikräume
sind zu vermiethen
Neue Antonienstraße Nr. 6—14 (Thurmhof).

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	2	SO 1	bedeckt.	
Aberdeen	763	—2	W 1	wolkig.	
Christiansund	763	—6	SO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	760	—8	ONO 6	bedeckt.	
Stockholm	766	—17	still	wolkenlos.	
Haparanda	765	—22	still.	heiter.	
Petersburg	767	—25	still	wolkenlos.	
Moskau	764	—20	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	1	N 2	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	751	—4	NO 3	Schnee.	
Sylt	755	—5	O 6	bedeckt.	
Hamburg	754	—8	SO 5	bedeckt.	Schneegestöber.
Swinemünde	757	—8	ONO 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	759	—9	ONO 3	wolkenlos.	
Memel	762	—16	NO 3	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	750	0	SW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	749	5	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	749	4	still	bedeckt.	Ab. u. Nachts Regen.
München	749	3	NW 3	bedeckt.	
Chemnitz	752	1	SO 1	wolkig.	
Berlin	755	—7	OSO 5	bedeckt.	Schneedecke 8 cm.
Wien	751	2	SO 1	Nebel.	
Breslau	754	—6	ONO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	751	10	ONO 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan

Uebersicht der Witterung.
Die Wetterlage zeigt seit gestern wenig Aenderung. Dementsprechend dauert über der Nordhälfte Central-Europas die lebhafte, an der westdeutschen Küste stellenweise stürmische Witterung mit kaltem Wetter fort, während im Süden leichte Winde aus variabler Richtung bei milder Witterung vorherrschen. Die südliche Frostgrenze erstreckt sich von Yarmouth ostsüdostwärts nach Krakau. Im deutschen Binnenlande ist allenthalben Regen oder Schnee gefallen. Schneehöhe in Hamburg 12, Berlin 8 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.